

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 14. Februar.

Wer möchte noch die Klage über Mangel an Begeisterungsfähigkeit unseres Abgeordnetenhauses aufrechterhalten nach dem ekstatischen Jubel, welchen die Offenbarungen des gestrigen Tages entfesselten und welcher noch heute in den Gemüthern nachklingt! Es gilt nur die rechte Saite anzuschlagen und die ganze Klaviatur unserer Parteien geräth in die nachhaltigsten Schwingungen. Unserer Parteien im Allgemeinen, sagen wir, denn um nichts in der Welt wollten wir das Unrecht auf uns laden, solche glückliche Empfänglichkeit ausschließlich irgend einer Fraktion zuzuschreiben; die Majorität darf sich einer nicht minder kräftigen Resonanz für die edelsten Leitmotive rühmen, als die oppositionellen Parteien. Wenn ein Minister das Heil des alten fideikommissarischen Testaments predigt, so rufen die Orthodoxen der Rechten andachtsvoll Amen dazu; und wenn ein Abgeordneter die demokratische Erlösung von der Erbünde der bürgerlichen Gleichheit verkündet, so werfen sich die Neologen der Linken vor ihm in den Staub. Nur die Kundgebungen von Beifall und Entrüstung sind nach Parteimerkmalen verschieden, aber die geistige Verwandtschaft und der Gleichklang der Seelen spotten dieser willkürlichen Sonderung. Ja, es nützt nichts, daß die liberale Partei heute nur im Tone der Indignation von den Tendenzen Apponyi's spricht; die wunderbaren demokratischen Doktrinen des edlen Grafen sind Geist vom Geiste der Rechtsdoktrinen des Justizministers Pauler und wer sich von den letzteren aufbauen ließ, der hat kein Recht, die ersteren zu verletzern.

Oder ist der Unwille, der jetzt machtvoll durch die Reihen der Majorität zieht, nicht lediglich ein Ausfluß der Parteistellung, und kündigt sich nicht darin thätlich die Reaktion des liberalen Gewissens gegen die immer verwagener auftretenden Versuchungen des Rückschrittes an? Sollte die Rede Apponyi's die Erkenntniß gefördert haben, wie verhängvoll das leichtfertige Spiel mit den Schlagworten der Klassenpolitik dem Frieden und der ruhigen Entwicklung des Landes werden müßte? Fast zu sekundärer Bedeutung sinkt die Frage der Oberhausreform herab angesichts der Elemente eines allgemeinen Rückbildungsprozesses, die sich stets ungestümer an die Oberfläche drängen. Denn täuschen wir uns nur

nicht über den eigentlichen Inhalt der Bestrebungen, von welchen am gestrigen Tage die Hülle gefallen ist — darin liegt einfach die Kriegserklärung gegen die Faktoren der Wissenschaft, des Gewerbes, des Handels und jeder nicht an die Scholle gebundenen Arbeit, die Kriegserklärung der Agrarier gegen die sogenannten „Lateiner“ und die gestaltenden Kräfte der modernen Gesellschaft. Ist nun wirklich Jemand in dem Irrthum befangen, Ungarn sei in der Lage, einen solchen Kampf zu ertragen, ohne an den Grundlagen seiner Existenz Schaden zu nehmen?

Die Lösungen der europäischen Demokratie an und für sich mögen einen größeren oder geringeren Zauber auf die Geister hierzulande ausüben — das ist ganz gleichgiltig. Als Selbstzweck haben sie keine Berechtigung und um ihrer selbst willen brauchen sie nicht propagirt zu werden. Auch wäre es zu thöricht, zu leugnen, daß die Zahl der selbstbewußten Träger der demokratischen Idee bei uns eine äußerst geringe ist; der Feudalismus steckt der Nation eben noch in allen Gliedern — den oberen Schichten haftet er durch Tradition und Erziehung an, die unteren haben seine vielhundertjährigen Einwirkungen noch nicht überwunden. Ungarn hat eben eine solche gesellschaftliche Revolution nicht durchgemacht, wie andere Länder; die Bewegung von 1848 hatte einen vorwiegend staatsrechtlichen Charakter und siemwar gegen die Gewaltherrschaft Oesterreichs gerichtet; eine tiefgreifende Umgestaltung des inneren Lebens mußte ihr daher verjagt bleiben. Nur natürlich ist es sonach, daß man dem demokratischen Gedanken selbst in jenen Kreisen, die ihn vollständig in sich aufgenommen zu haben wähnen, fremd und verständnißlos gegenübersteht; er ruht auf den Lippen, aber er wurzelt nicht in der Gesinnung. Allein welcher Einsichtige möchte sich trotzdem der Ueberzeugung verschließen, daß Ungarn als Staat nur bestehen und sich lebenskräftig nur entwickeln kann, wenn es den praktischen Ausgestaltungen der Demokratie in seinen Institutionen breiten Raum gibt? Für den ungarischen Staat mit seiner über alle normalen Verhältnisse hinausgediehenen Extension und seinen kolossalen Anforderungen in finanzieller, wirtschaftlicher, politischer und geistiger Hinsicht bilden die alten privilegierten Klassen mit der sogenannten Gentry einen viel zu schmalen Unterbau, sie vermögen aus eigener Kraft das Gemeinwesen weder zu tragen,

noch zu stützen, und es läßt sich die Zeit absehen, wann sie unter dem riesigen Druck zusammenbrechen müssen oder das Staatsgebäude brüchig werden und in's Schwanken gerathen muß, falls die Basis nicht erweitert wird durch die Pflege und Förderung der Elemente des modernen Erwerbes und der modernen Arbeit.

Diese Empfindung ist ja allenthalben lebendig. Warum riefte man sonst so sehnsüchtig nach einer Industrie? Warum blickte man sonst neidvollen Auges auf den Aufschwung, den anderwärts der Handel nimmt? Warum würde man sonst stets wachsende Opfer für alle Zweige des Unterrichtswezens bringen? Herrscht aber das Bewußtsein von der unvermeidlichen Nothwendigkeit, diese Faktoren im Interesse der Existenz Ungarns zu fördern — welchen Sinn hat es dann, sie als eine Klasse von Barbas zu behandeln, welche neben der Aristokratie und der Gentry keinen Platz finden darf? Ja, hat man überhaupt eine klare Vorstellung von dem Wesen eines europäischen Staates und einer civilisirten Gesellschaft, wenn man den schmählichen Anspruch wagt, die Vertreter des feudalen Privilegiums werden jedes nichtagrarische Element als illegitim und unebenbürtig zurückweisen? Daß man dieses Wort nicht wie einen brutalen Faustschlag ins Angesicht der europäischen Gestattung empfunden, sondern demselben aus voller Kehle zugejubelt hat — das ist fürwahr ein beängstigendes Zeichen des Niederganges und der Verirrung, das enthält aber auch zugleich die Mahnung, diesen verrotteten Geist durch die Regenerierung des Geistes unserer Institutionen unschädlich zu machen. Man wage eine solche Sentenz zu verkünden in Frankreich, in Italien, ja selbst in Deutschland, wo das Junkerthum seine üppigsten Blüten getrieben, und die Entrüstung der öffentlichen Meinung wird darüber zu einem Sturm anwachsen, welcher den dünnleichten Uebermuth hinwegsegt, oder es wird ein tödtliches Gesächter sich erheben, worin der Don-Quixotismus untergeht. Bei uns aber hat wenig gefehlt, und die aufstrebende Metropole des Landes, dieses Centrum des Bürgerthums, der Kultur, der Bildung und Wissenschaft hätte den Unglimpf erfahren, daß durch ihre Straßen ein Huldigungszug sich bewegt zu dem Helden jener neuen Deklaration der Menschen-

Weibliche Anwälte.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Die Tapferkeit ist eine Tugend, deren Werth ganz und gar nach den äußeren Umständen, unter welchen jene hervorgerufen wird, zu beurtheilen ist. Afrikaerische erzählen, daß sie kühn allen Gefahren getroht, sich die vergifteten Pfeile aus dem zuckenden Fleisch gerissen und die Wunden ausgebrannt hätten, ohne mit einer Wimper gezuckt zu haben. Als sie aber eines Morgens auf ihrem Mattenlager süßlange Tausendfüße und eiergroße giftige Laranteln erblickten, ergriffen sie entsetzt die Flucht. Man kann eine feindliche Batterie mit offenem Gesichte stürmen, wird aber eine Drahtmaße anlegen, wenn man in einem Bienenhause zu thun hat. Ich kenne einen tapferen Ulanen-Offizier, der im Feldzuge 1866 in Italien mit einem Duzend Reitern ein ganzes italienisches Bataillon über den Haufen geritten hat; der Kronen-Orden zierte seitdem seine Brust. Als aber gelegentlich dem schneidigen Offizier ein — Zahn gerissen werden sollte, kam er nur bis zur Thüre des betreffenden Arztes und — ergriff dann, bleich vor Furcht, die Flucht.

Worin diese Widersprüche ihre Begründung finden, mag hier nicht weiter untersucht werden. Sie mögen nur das Eine beweisen, daß jede Tapferkeit nur relativen Werth habe und daß der muthigste Mann in Situationen gerathen könne, in welchen er sich absolut widerstandsunfähig fühlt, seine Entschlossenheit und Energie kläglich erlahmen sieht. Diesen Zustand der Ohnmacht werden wir sofort weiter zur Sprache bringen. Zuvor aber richte ich an alle freundlichen Leser und Lesערinnen die Bitte, mein Beginnen zu entschuldigen, denn wer einen Prozeß einleitet, muß ihn auch konsequent zu Ende führen. Ich habe vor einiger Zeit an dieser Stelle mir erlaubt, über „Weibliche Schwä-

chen“ zu schreiben, und zwar in einer Form, welche deutlich zeigte, daß den harten Anklagen durch einen verhältnißlich ausklingenden Schluß die Spitze abgebrochen werden sollte. Es war trotzdem der Muth eines Unvorsichtigen, der sich in ein Bienenhaus ohne — Drahtmaße gewagt hatte. Die zarten Honigsammelrinnen, welche sich nur vom Blüthenstaub dieser Welt nähren und am krystallenen, fadenreinen Morgenthau sich laben, haben denn auch das Gesicht des armen, harmlosen Feuilletonisten arg genug zugerichtet. Zuschriften aller Art — worunter allerdings auch einige wohlmeinende und prinzipiell entgegenkommende — machten mir in ziemlich energischer Weise den „Standpunkt klar“. Da sie sammt und sonders anonym waren, war und ist eine Rechtfertigung nicht möglich. Der Feuilletonist sollte zum Tode verurtheilt werden, ohne sich persönlich verteidigen zu können, ohne in effektvoll gehaltener Replik seine Anklägerinnen beschwichtigen, ihre maliösen Gegenbemerkungen entkräften zu können.

Es ist wahr: ich habe schwer gesündigt. Man soll das Unangenehme, das man weiß, nicht Jedermann ins Gesicht schleudern. Ganz besonders ist es die Wahrheit, welche taum der zehnte Mensch standhaften Muthes verträgt, die man im bürgerlichen Leben nicht jederzeit zum Anhängsel erwählen soll. Zum Glück ist auch der bedrängteste Mann niemals ganz verloren, wenn er unter dem von ihm arg verlasterten weiblichen Geschlechte entsprechenden Anhang hat. Und das ist auch mit meiner Wenigkeit der Fall. Ich habe meine Prozeßsache einem Schwärme weiblicher Anwälte anvertraut, denen es sicherlich gelingen wird, einen Freispruch für den arg „eingezwickten“ Feuilletonisten zu erwirken. Was ist auf ein Parterre von weiblichen Geschworenen selbst dann, wenn das Recht sonnenklar auf Seite des Angeklagten sich befindet, kein Verlaß; immerhin wird es aber für dieses

gestrenge Tribunal von Nutzen sein, wenn es vernimmt, wie seine Geschlechtsgenossinnen über den gleichen Gegenstand denken, der den Feuilletonisten in so große Bedrängniß gebracht hat.

Meine Anwälte sind wahre Sterne des weiblichen Barreaus. Die besten Namen sind vertreten und mancher darunter ist berühmter als diejenigen aller Helden und Staatsmänner einer ganzen Zeitepoche zusammengenommen. Was sie zu meiner Verteidigung vorbringen, hat zum mindesten das Gute für sich, daß es die Ansprüche der geistreichsten, erfahrensten und geachtetsten Frauen sind, Frauen, welche dem europäischen Geistesleben zur höchsten Zierde gereichen. So sei es denn: ich führe die Frau selber zu meiner Verteidigung vor. Die stille, geduldige Rachel hatte gesagt: „Was sind die Weiber elend! So wahr mir Gott in meiner letzten Noth beistehen soll, ich hasse sie nicht! Nur eitel — gräßlich — so schlecht finde ich sie in ihren ewigen, gediegenen, schändlichen Lügen, in dem auf nichts sich beziehenden Nutzen des Leibes bis zu den inneren Fasern, wegen dieser plumphen, gräßlichen, ja nicht glaublichen Dummheit im Lügen, in dieser völligen Kunstlosigkeit und Unfähigkeit zu einer Wäfigung.“ Von der Comtesse de Flauhault ist der Ausspruch berühmt geworden: „Bedenke mein Sohn, daß nur Eines jeden Tag in der Ehe wiederkehrt — die Mittagsmahlzeit.“ Madame Juliette Lambert behauptet: „Nur Flachköpfe verstehen sich auf Frauen.“ Eine Lebedame erklärte: „Schamhaftigkeit und Tugend seien Zierath, den man sich mit Stednadeln anhefte.“ Unter meinen Verteidigerinnen befindet sich auch das berühmte Fräulein von Lespinasse, welches zu wissen gab, daß die Toilette die „Borrede“ zur Frau — wenn nicht vollends das „ganze Buch“ sei. Ich vergesse auch Madame Adame d'Algo's nicht, welche von ihrem Geschlechte behauptete, daß dem weib-

rechte; wenigstens hatten die Arrangeure solches im Sinne. Angesichts dieser Neigungen und Stimmungen ist es ein Gebot der Erhaltung Ungarns, an der Demokratisierung der Institutionen zu arbeiten, um durch diese letzteren den feudalen Geist aus der Gesellschaft zu bannen. Anders wird die politische, die ökonomische und die soziale Misere nicht überwunden werden.

Budget-Debatte im Oberhause.

B u d a p e s t, 14. Februar.

Das Oberhaus hat heute die Generaldebatte über das Budget pro 1885 nach einer sehr ruhigen, zumeist rein sachlichen Debatte beendet. Von Politik war möglichst wenig die Rede und man beschränkte sich fast ausschließlich auf die volkswirtschaftlichen und finanziellen Momente der Gesamtlage. Daß in einer Versammlung, welche in ihrer großen Mehrheit aus Großgrundbesitzern besteht, die kritische Lage der Landwirtschaft nicht mit Stillschweigen übergegangen werden konnte, ist sehr natürlich. Wir betrachteten es jedoch als ein günstiges Symptom, daß sowohl Graf Franz Zichy, als Graf Ferdinand Zichy sich in ihren bezüglichen Erörterungen von jenen Extravaganzen fernhielten, welche der großen Agrardebatte im Abgeordnetenhaus in vielen Fällen einen so dilettantenhaften Charakter verliehen hatten. Der bodenlose Pessimismus, der die Agrardebatte im Abgeordnetenhaus von Anfang bis Ende beherrschte hatte, fand in den Reihen unserer reichbegüterten Pairs keinen Wiederhall. Und doch gehören die beiden Redner, welche sich mit der Lage der Landwirtschaft eingehender beschäftigten, nämlich die Grafen Franz und Ferdinand Zichy, zu den tüchtigsten Landwirthen des Landes, welche die Agrikultur nicht bloß aus Büchern und Zeitungsartikeln kennen. Herr Graf Franz Zichy befaßte sich übrigens vorwiegend mit den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen und entrollte in großen Zügen ein im Ganzen zutreffendes Bild von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Ungarns während der letzten vierzig Jahre. Was er sagte, ist Tenen, die sich mit wirtschaftlicher und Finanzstatistik befassen, zur Genüge bekannt, welcher Umstand übrigens den Werth dieser parlamentarischen Erörterung durchaus nicht devaluirt. Graf Franz Zichy ist ein warmer Freund einer rationalen Investitionspolitik und er sprach unter anderem auch mit großer Anerkennung von den vorzüglichen Leistungen der ungarischen Sparkassen und Kreditinstitute, was vielleicht hervorgehoben zu werden verdient in einer Zeit, wo Leute, welche ebensowenig über materielles als über geistiges Kapital verfügen, mit großer Vorliebe gegen den Kapitalismus zu donnern lieben.

Nach einer, die erfreuliche Entwicklung unserer indirekten Steuern besonders hervorhebenden Rede des Baron Emil Pongrácz nahm der Führer der Oberhausopposition Graf Ferdinand Zichy das Wort und er verwahrte sich zunächst gegen die Zuzuthung, als würde er durch übermäßigen Pessimismus den Kredit des Landes schädigen. Er

lichen Geiste jede Methode abgehe. Daher spiele der Zufall immer im Raisonnement und häufig auch in der Tugend die erste Rolle. Man lerne gut denken, wie man gut näher lerne, und es wäre zu wünschen, daß die Methode, dies zu lernen, in die Erziehung aufgenommen würde. . . Madame de Mieux hatte erklärt: nichts sei lästiger, als ein eifersüchtiger Ehemann, aber es sei demüthigend, einen zu besitzen, der nicht eifersüchtig ist.

Auf dieses erste Kartätschenfeuer wollen wir zur Erholung unserer Anklägerinnen eine kleine Pause eintreten lassen. . . Das Frauenlaster ist ein unaralter Sport. Er war in alter Zeit nicht ganz ungefährlich, wie man beispielsweise von dem italienischen Satiriker Giovanni Revisan weiß, daß er für seine bösen Auslassungen auf die Weiber am Schandopfele öffentlich Abbitte leisten mußte. Im Großen und Ganzen sind Frauen für abfälliges Urtheil wohl bis zu einem gewissen Grade empfänglich, kehren sich aber im Uebrigen wenig daran. Jede Frau ist überzeugt, daß der Mann dem Grundsatze von dem „feindlichen Verhältnisse der Geschlechter zu einander“ folge, und demgemäß kein gutes Haar am Weibe finde. Dem Wesen nach ist aber der Tadel häufig erwünschter, als das Lob; denn nur eine beschränkte Frau findet an eitler Lobhudelei Gefallen, während ein geistreiches Weib — unbeschadet der nicht wegzuleugnenden Vorzüge, deren sich das schwache Geschlecht erfreut — an satirischen Auslassungen insoweit Gefallen findet, als dieselben am Ende doch ihre Berechtigung haben und gerade von der intelligenten Frau fast bedingungslos zugegeben werden. Trotz Alledem stehen die Frauenlasterer beim schönen Geschlecht im denkbar übelsten Rufe. Es wird in solchen Dingen die Autorität des Mannes schlechtweg gelehnet, die psychologische Wahrheit als Verbissenheit, der Tadel als individuelle Laune hingestellt. Ein abfälliges Urtheil wird ebenso rasch abfällig abgethan. Das Mittel ist

that dies auch nicht, wohl aber geistete er die Unterlassungsünden des Rabinetz auf dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung und kam sodann, wie bereits erwähnt, auf die Agrarkrise zu sprechen. Graf Ferdinand Zichy hat keine bestimmte Ansicht über die wahrscheinliche Gestaltung der Getreidepreise in den nächsten Jahren ausgesprochen, er glaubt jedoch immerhin, daß in der nächsten Zeit die vor einem Jahre bestandenen Preise kaum erreicht werden dürften. Der Herr Graf hat vollkommen recht, indem er — mit den von uns wiederholt entwickelten Ansichten übereinstimmend — die Behauptung aufstellt, daß das Sinken der Cerealienpreise den kleinen Landmann kaum berühre und am stärksten den Großgrundbesitz treffe. Trozdem empfiehlt er das Studium und die besonders warme Pflege der Interessen des kleinen Grundbesitzes der Aufmerksamkeit der Regierung, ein Vorschlag, dem Jedermann umso mehr zustimmen kann, als Graf Ferdinand Zichy von den speziellen Absonderlichkeiten der sogenannten Agrarpartei eigentlich nichts adoptirte, sondern in erster Linie die Verbesserung der Kreditverhältnisse des kleinen Mannes betonte.

In diesen wohlgemeinten und ganz annehmbaren Vorschlägen erschöpfte sich die oppositionelle Aktion im Oberhause, denn Baron Desider Prónay erhob mehr formelle, als meritorische Einwendungen gegen das Budget, welche wohl zunächst den Zweck hatten, die unbedingte Ablehnung des Budgets von seiner Seite und das hierin enthaltene Misstrauensvotum gegen das Rabinet zu motiviren.

Hiermit wäre die Budgetdebatte im Oberhause so ziemlich zu Ende gewesen, wenn Baron Szikvics, der bekannte kroatische Politiker, nicht das Wort genommen hätte, um den vielfachen politischen und noch mehr finanziellen Beschwerden Kroatiens Ausdruck zu geben. Da er hierbei frühere Reden, welche im Abgeordnetenhaus gehalten wurden, in das Bereich seiner Erörterungen zog, sah sich der Präsident Baron Paul Senyey genöthigt, ihn wiederholt auf die Unzulässigkeit einer polemischen Behandlung der Beratungen des Unterhauses aufmerksam zu machen. Ministerpräsident Tisza antwortete dem ehemaligen Sektionschef mit merklich scharfer Pointe, indem er darauf hinwies, daß Ungarn sich durch Aufstellung drohender Alternativen keine Konzessionen abtrotzen lasse, so sehr es auch bereit sei, jede Beschwerde in Erwägung zu ziehen. Zum Schluß ließ Finanzminister Graf Julius Szapáry die einzelnen Reden Revue passiren und hiemit war die Generaldebatte über das Budget im Oberhause zu Ende. Das Haus glich einem klaren, ruhigen Wasserspiegel und keine Regung verrieth die bevorstehenden heftigen Stürme, welche heute noch auf dem tiefen Grunde zu schlummern scheinen.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 14. Februar. —

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten. Im Abgeordnetenhaus wurde zunächst die Generaldebatte über die Oberhausreform

probat, wird aber entschieden hinfällig, wenn nicht ein Mann, sondern eine Frau über Jhesgleichen urtheilt. In diesem Falle ist die Gegnerin entwaffnet und sie muß mit blutendem Herzen die Schmach über sich ergehen lassen, daß eine Mitwisserin des großen Mystriums, welches man „weibliches Seelenleben“ nennt, den Schleier lüftet und kalt docirt: Sehet, ihr Männer: so sind wir! . . .

Damit sei die gewährte Pause zu Ende und die Verhandlung möge nun ihren ungestörten Fortgang nehmen. . . Die Gräfin de Grolée, Schwester des Cardinals von Tencin, wurde nach einem in Feinden hingebachten Leben im Alter von 87 Jahren gefährlich krank. Am Tage vor ihrem Tode erinnerte man sie an die Nothwendigkeit, mit ihrem Gewissen zu Rathe zu gehen und führte zu diesem Behufe einen Geislichen an ihr Bett. Alle Anstehenden wollten sich zurückziehen, aber sie sagte: „Nein, nein, bleibt, meine Freunde! Meine Beichte kann ganz laut geschehen und wird Niemandem Mergerniß geben. Mein Vater — fuhr sie fort — ich bin jung gewesen, man hat es mir gesagt, ich habe es geglaubt — denkt Euch das Uebrige. . .“ Die Gräfin sah = sah = meinte: „In der Liebe dominire dauernd nur Derjenige, der am wenigsten liebt; mehr noch, der vielleicht gar nicht liebt und sich nur mit Grazie lieben läßt. Wo die Leidenschaft, ist nie die Herrschaft — bei der Berechnung ist sie. . .“ Das bereits einmal citirte Fräulein de Vespinaffe hatte erklärt, daß die Manier, bei Freund und Feind aufzudecken, nur ein Mittel sei, die eigene Vollkommenheit hervorzuheben; weiter meinte sie: häßliche Frauen sind in einer Gesellschaft unentbehrlich; was würde man von einem Salon ohne Tapeten sagen! Den romantischen Sinn beim weiblichen Geschlechte fertigt George Sand treffend ab, wenn sie bemerkt: Blasierte Frauen werden leicht — romantisch, d. h. verderbt an Kopf

fortgesetzt; es sprachen heute Joltán Török und Anton Zichy für die Regierungsvorlage, Blasius Orbán und der katholische Pfarrer Joseph Halwag für Frányi's Antrag. Den größten Effect machte heute die Rede des Abgeordneten Anton Zichy durch ihren Gehaltensreichthum, und da der Redner auch sehr wirkungsvoll gegen die gestrigen Argumentationen des Grafen Apponyi polemisirte, brachte ihm die Majorität lebhaften Beifall dar. Die Debatte wird am Montag fortgesetzt; vorgemerkt sind noch — 41 Redner. Nach Anhörung der erwähnten vier Redner erledigte das Haus heute noch eine Serie von Petitionen, schließlich aber brachte Gabriel Uron eine Interpellation ein, die, auf Szent-Endreer Wahlangelegenheiten Bezug nehmend, ein rascheres staatsanwaltliches Vorgehen heischt.

Im Oberhause wurde die Generaldebatte über das Budgetgesetz für 1885 begonnen und zu Ende geführt. Graf Franz Zichy und Baron Emil Pongrácz sprachen vom regierungsfreundlichen Standpunkte; Graf Ferdinand Zichy begnügte sich mit einigen kaum oppositionell gefärbten Bemerkungen, während Baron Desider Prónay das Budget rundweg verweigerte. Nach einer kurzen Rede des Grafen Anton Szikvics ergriff Baron Szikvics das Wort, der mit kroatischen Beschwerden vor das Haus trat und dadurch eine, den Standpunkt der Objektivität wahrende Erwiderung des Ministerpräsidenten hervorrief. Nachdem schließlich der Finanzminister die oppositionellen Bemerkungen beantwortet hatte, war die Debatte geschlossen und das Budget im Allgemeinen angenommen. Die Spezialberatung ist für Montag anberaumt. — Wir lassen nun die Sitzungsberichte folgen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit geschäftlichen Mittheilungen. — Justizminister Bauer überreichte einen Gesekentwurf über die gerichtliche Anfechtbarkeit solcher Bescheide, durch welche die militärischen oder Honöbedörden im administrativen Wege Schadenersatzleistungen auferlegten. Die Vorlage wird an die Rechtskommission gewiesen. — Alexander Darday unterbreitete den Bericht der Finanzkommission über den Gesekentwurf in Betreff eines weiteren Vorschusses für die Landesausstellung. — Ferdinand Szederényi argirte die Verantwortung seiner Interpellation in Betreff der nicht geheizten Waggons auf der Flügelbahn von Jülyés-Abony nach Erlau. — Gustav Bektes berichtete die irrige Auslegung, die einigen Punkten seiner am Mittwoch gehaltenen Rede gestern vom Grafen Apponyi zu Theil geworden war.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Generaldebatte über den auf die Oberhausreform bezüglichen Gesekentwurf fortgesetzt.

Joltán Török erörterte den Veruf des Oberhauses und gelangte zu dem Schluß, daß der vorliegende Gesekentwurf die zweckmäßigste Lösung der von allen Seiten als nothwendig anerkannten Reform des Oberhauses biete. Redner trat ferner mit großer Wärme für die administrative Autonomie der Komitate ein; die Politik dagegen sei vom Wirkungskreise der Komitate fern zu halten, und eben deshalb spricht er sich auch gegen die Wahl von Oberhausmitgliedern durch die Komitate aus. In Betreff der Unabhängigkeit der ernannten Oberhausmitglieder bemerkt Redner, daß er, wenn zum Oberhausmitgliede ernannt, seine unabhängige Meinung doch beibehalten würde, und wenn an die Ernennung irgend eine Verpflichtung hinsichtlich der Abstimmung geknüpft wäre, so würde er die ihm zuge dachte Auszeichnung ablehnen (lebhafter Beifall rechts.) Er nimmt den Gesekentwurf an.

Blasius Orbán bekämpfte die Regierungsvorlage, weil dieselbe auf Ständes- und Vermögensunterschieden beruhe; er fordert die Reorganisation des Oberhauses auf demokratischer Grundlage und stimmt demgemäß für Frányi's Antrag.

und Herz. . . Wir führen das Fräulein de Vespinaffe zum dritten Male vor; es sagt: „Die ärgste Sklaverei ist — die Liebe.“ Noch bedenklicher ist, was wir aus dem Munde der Madame Féé hören: Eine verheirathete Frau, welche einen Liebhaber hat (kommt niemals vor!) ist der Gegenstand der Neugierde für alle anderen Frauen; es ist im Grunde diese Sünde des Ehebruches eine Rascherei, die sie anzieht, und eine Gefahr, die sie erregt.

Ich mache — obwohl von der Verhandlung abwesend — die Wahrnehmung, wie sich auf der weiblichen Geschwornenbank eine arge Mstimmung geltend macht. Man hört die gegnerischen Einwendungen aus weiter Ferne: daß derlei Citate, oder vielmehr derlei Ausrufwörter nichts weiter, als geistreiche Apeergus seien, deren praktische Bedeutung zu wünschen übrig lasse. Alle diese Berunglimpfungen seien das Werk von „Blaustrümpfen“, die ihre Individualitäten als Regeln hinstellen. . . Aber damit ist nichts widerlegt. Die geistreiche Hedwig Dohm ist gewiß Alles eher, als ein Blaustrumpf. Und was weiß dieselbe zur Vertheidigung des bedrängten Feuilletonisten vorzubringen? . . . Wahrheit Entsetzliches! Die grausame Anwältin meiner Benigkeit verschont nichts. Den Einfluß des Gatten zweifelt sie an, wenn sie ironisch ausruft: „Was war Sokrates seiner Kantippe! Du bist vielleicht ein großer Sanskrit-Gelehrter: was ist ihr Sanskrit, wie komisch muß ihr Sanskrit vorkommen! Die Wissenschaft flößt ihr nur dann Respekt ein, wenn sie in unverkennbarem Zusammenhange mit einer gefüllten Wirtschaftskasse steht. Die Theilnahme der unwissenden oder halbgebildeten Gattin an dem Geistesleben ihres Gatten besteht in vielen Fällen darin, daß sie einfach sein Echo ist. . .“ Die reiche und vornehme Frau Gertrud Hedwig Dohm dahin, daß den Verdacht mangelnder Mutterliebe die geschmackvollen Toiletten der wohlfrisirten Sprößlinge, die englischen und französischen

Anton Zichy erklärte zunächst, daß er die Anträge der Abgeordneten Hermann und Szanyi für unannehmbar erachte; dagegen bestehe zwischen der Majorität und der gemäßigten Opposition bezüglich der meisten Fragen, so namentlich hinsichtlich der Nothwendigkeit und Opportunität der Reform, eine Uebereinstimmung der Ansichten, die eine Bekämpfung des ganzen Gesetzentwurfes eigentlich abschließen sollte. Das heterogene Element, das die gemäßigte Opposition gleich einem Deltropfen dem Oberhause beizumischen will, hätte ganz gut in der Spezialdebatte der Beratung unterzogen werden können. Da im Laufe der bisherigen Debatte wiederholt auf englische Beispiele hingewiesen wurde, konstatirt Redner, daß die Kämpfe der Whigs und Tories im Grunde genommen wenig mit den Fragen des Liberalismus und der Freiheit zu schaffen hatte. Es handelte sich um Machtinteressen der Parteien; anders redete die Opposition, so lange sie in der Minorität war, und anders handelte sie, sobald sie die Regierungsgewalt in den Händen hatte. Auch in Ungarn fehlt es nicht an ähnlichen Fällen. Der große Municipalist Kossuth brachte das erste parlamentarische Ministerium zustande und Paul Nyáry, der in seinen letzten Lebensjahren zu den Municipalisten zählte, hatte im Jahre 1848 im Parlamente offen erklärt, es freue ihn, daß man den Komitaten endlich auf den Nacken getreten sei.

Den Abg. Szilághi machte Redner auf zwei Irrthümer aufmerksam, die in seiner am Dienstag gehaltenen Rede vorkamen. Szilághi hat damals die Impression hervorgerufen, daß der Gesetzentwurf dem Ministerium einen zu großen Einfluß auf das Oberhaus einräume. Hierauf antwortet Redner mit einer Anekdote, die er den Herren Antisemiten debitzirte. Im Preßburger Reichstage war es üblich, sagte Zichy, daß ein guter Einfall, ein guter Witz auf Zettel geschrieben und von Bank zu Bank weiter gegeben wurde. Als nun die Juden zum ersten Male im Prinzipie emanzipirt wurden und Ausschreitungen vorkamen, war auf einem solchen zirkulirenden Zettel zu lesen: „Ihr wollt die Juden emanzipiren? Das Volk schlägt sie bis dahin todt; was nützt dann den erschlagenen Juden die Emanzipation?“ Wie ist dies auf die jetzige Frage anzuwenden? Szilághi behauptet, der Minister werde im Oberhause zu viel gute Freunde haben. Aber er wird über Nacht durch ein Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses gestürzt; was nützen ihm dann die zahlreichen guten Freunde im Oberhause? (Beifall rechts.) Und was nützt es seinem Nachfolger und früheren politischen Gegner, dem Minister Y? Er kann die guten Freunde seines Vorgängers aus dem Oberhause nicht hinauswerfen. Mein Freund Szilághi kann als junger Mann wenigstens in der im Verhältnisse zu mir jung — leicht über die alten Herren Witz machen und sie nach Belieben sterben lassen. Er meint, sie werden nach der pflichtmäßigen Abgabe ihres Votums die Hände falten und mit dem h. Simon sagen: „Herr! nun lasse Deinen Knecht in Frieden ziehen, denn meine Augen haben den Heiland gesehen!“ Allein er möge bedenken, daß die alten Herren auch lange leben können, besonders wenn sie sich nach dem Beispiele englischer Peers zu diesem Zwecke ein Podagra einwirklichen. (Heiterkeit.)

Er verfiel noch in einen zweiten Irrthum. Der Mensch sieht gewöhnlich seinen eigenen Schatten nicht, besonders wenn er, wie mein g. Freund, mit seinen Aleraugen stets in die Sonne blickt. (Heiterkeit rechts.) Er möge daher entschuldigen, wenn ich ihn darauf aufmerksam mache. Seiner Ansicht nach gibt es bei uns so wenig S t e l l i n g e n, daß die Regierung 150 für das Oberhaus geeignete Männer nicht finden wird. Das hat mich recht betruibt, allein es hat mich auch gleich wieder getrübt, denn was die Regierung selbst mit der Lampe des Diogenes nicht finden kann, darüber werden die Wähler stolpern. Sie brauchen nur blind zugreifen und die erforderlichen Oberhausmitglieder werden in gehöriger Größe und Menge vorhanden sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Graf Apponyi hat diesen Irrthum gefühlt und war auch bemüht, ihn zu rektifiziren. Dabei hat er aber der in einer gelungenen Parabel von Szilághi bezeichneten kristallhellen Pluth einen fatalen Detropfen, der einigermaßen

nach Petroleum riecht, beigemischt, indem er das Oberhaus der Plutination der täglichen Meinung, über welcher er stehen sollte, zugänglich gemacht. (Beifall rechts.) Széchenyi drang stets darauf, daß man die Rollen nicht verwechseln solle, was er einmal in scherzhafter Weise folgendermaßen ausdrückte: gefälltes Sauerkraut ist eine gute Speise. Vanille ist ein feines Gewürz, aber Sauerkraut mit Vanille taugt absolut nichts. (Heiterkeit.) Die Vermischung des bisherigen Oberhausprinzips mit dem Wahlprinzip wäre auch Sauerkraut mit Vanille. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Die Theorie von den Korrekturen wurde vom Grafen Apponyi gestern ganz richtig entwickelt; allein sie verträgt sich mit dem Wahlprinzip nicht. Die Regierung kann das Abgeordnetenhause auflösen, wenn sie meint, es repräsentire den Willen der Nation nicht. Wenn dies einmal bei den gemäßigten Oberhausmitgliedern eintreten sollte, könnte man sie doch aus dem Oberhause nicht heimjücken und nicht an die Wähler appelliren. Hier hat also die Theorie eine Lücke. (Lebhafter Beifall rechts.)

Redner mißbilligt es ferner, daß Graf Apponyi zum Fenster hinaus gesprochen und seine Rede an das Oberhaus gerichtet habe. Ferner weist er darauf hin, daß Apponyi nicht angegeben habe, von wem die wählbaren Oberhausmitglieder gewählt werden sollen. Oder soll da eine gewisse Wählerliste, möge man sie Junker oder Gentry nennen, geschaffen werden? Sollen etwa gewisse Leute ein doppeltes Stimmrecht, nämlich als Wähler für das Abgeordnetenhause und auch für das Oberhaus besitzen, die große Masse der Wähler aber nicht? Redner kennt die jetzige Regierung, sie verdient kein Vertrauen und deshalb stimmt er, obwohl er bezüglich der Details ebenfalls einige Wünsche aussprechen könnte, für den Gesetzentwurf. (Lebhafter Beifall rechts.)

Joseph Galway plaidirte für die Reorganisation des Oberhauses auf Grundlage des demokratischen Wahlprinzips. Auch die Mitglieder der Geburtsaristokratie sollten nicht vermög des Census, sondern auf Grund einer Wahl von Seite ihrer Standesgenossen in das Oberhaus gelangen dürfen. Gegen die Ausschließung der Titularbischöfe hat er nichts einzuwenden, dagegen wünscht er, daß die Domkapitel berechtigt sein sollen, gewählte Vertreter ins Oberhaus zu senden. Redner polemisiert gegen Andor Bady und erklärt, wenn schon keine Glaubensfreiheit herrsche, solle der religiöse Friede durch die Gleichberechtigung der Kirchen gesichert werden. Er stimmt für Szanyi's Antrag.

Der Präsident unterbrach nun, mit Rücksicht auf die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, die Debatte; sie wird am Montag fortgesetzt werden.

Aurel Münnich referirte über die in der achten Serie enthaltenen Petitionen, die den Kommissionsanträgen gemäß erledigt, d. h. an die betreffenden Minister gewiesen wurden; nur der Petition des Trencsiner Komitates, daß die Waag unter die vom Staate verwalteten Flüsse ausgenommen werde, änderte das Haus den Kommissionsantrag ab, und gab seinem Beschlusse die folgende, von Urbanosky vorgeschlagene Fassung: „Diese Petition wird behufs Berücksichtigung beim nächsten Budget dem Kommunikationsminister zugewiesen.“ — Unter den heute erledigten Petitionen befand sich auch das Gesuch der in Budapest angestellten nicht verheiratheten Staatsbeamten, welche bitten, daß solchen Beamten, die nicht verheirathet sind, aber doch eine Familie erhalten müßten, der den verheiratheten Beamten zugesicherte Zehnerungsbeitrag für 1885 ebenfalls bewilligt werden möge. Diese Petition wurde im Wege des Ministerpräsidenten an die Gesamtregierung gewiesen.

Schließlich brachte noch Gabriel Nagron eine Interpellation ein. Von dem Grundsatze ausgehend, daß der Staat für eine rasche Rechtspflege sorgen müsse, mißbilligte er es, daß dies nicht in allen Fällen geschehe. In Folge der Abgeordnetenwahl von Szentendre wurden gegen viele Wähler Anzeigen wegen Falschrechnung erstattet. Die Untersuchungen wurden durchgeföhrt und die Urtheile, namentlich bezüglich zweier Angelegenheiten (Salamon Fischer und Genossen, ferner Julius Nyirák und Genossen) schon am 30. November v. J. dem Staatsanwalt beim Gerichtshofe für den Landbezirk Pest übergeben, damit er den Straf-

antrag formulire und einreiche. Da dies bis heute noch nicht geschah, fragte Redner den Justizminister, ob derselbe beschleunigend eingreifen wolle?

Die Interpellation wird dem Justizminister schriftlich eingehändigt werden. — Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. — Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Sitzung des Oberhauses.

Präsident Baron Sennyey eröffnete die Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags mit geschäftlichen Mittheilungen. Der Gesetzentwurf über den Szolnoker Gerichtshof und die Vermehrung der Bezirksgerichte wurde für Dienstag auf die Tagesordnung gestellt.

Hierauf begann die Budgetdebatte. Graf Franz Zichy konstatirt die bedeutende finanzielle Kraftzunahme Ungarns in den letzten Decennien. Für die Schaffung des Eisenbahnnetzes wurden 470 Millionen ausgegeben, und wenn Jemand vor vierzig Jahren gesagt hätte, Ungarn werde 1885 ein Ausgabenbudget von mehr als 300 Millionen haben, hätte man ihn mindestens für den ärgsten Chauvinisten erklärt. Redner hebt die Hauptmomente des staatswirtschaftlichen Lebens hervor, weist auf die Hebung des Staatskredits hin und führt als Beweis für die zunehmende finanzielle Kraft des Volkes den Umstand an, daß die Spareinlagen gegenwärtig um 160 Millionen mehr betragen, als vor zehn Jahren. Er nimmt das Budget an. (Beifall.)

Baron Emil Pongrácz befragt ebenfalls die Annahme des Budgets. Das Defizit sei in den letzten zehn Jahren nach und nach von 52 auf 10 Millionen gesunken, ja, bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben schon ganz beseitigt. Könnte man die Investitionen unausgeföhrt lassen, so schloße das Budget schon mit einem Ueberschuß; allein die Investitionen müssen im volkswirtschaftlichen Interesse ausgeföhrt werden. Redner sieht der Zukunft mit Vertrauen entgegen. Die richtige Finanzverwaltung hat den Kredit des Staates gehoben und das Volk, das die Hälfte der Papierrente und einen namhaften Theil der Goldrente aufzunehmen vermochte, sei nicht arm zu nennen. (Beifall.)

Graf Ferdinand Zichy nimmt das Budget ebenfalls an, obwohl er den schönen Schilderungen der Vorredner nicht zustimmen kann und bei einzelnen Titeln erhebliche Ausstellungen machen könnte. Wenn er heute das Wort ergreife, thue er es bloß, um zu konstatiren, daß das Oberhaus selbst unmittelbar vor der bevorstehenden Diminution seine Pflichten nicht vernachlässigt und daß es nicht aus Egoismus auf seiner oppositionellen Stellung verharre, sondern deshalb, weil die Regierung auf dem Gebiete der Verwaltung, des Verkehrs und Unterrichtswezens, der Kodifikation und überhaupt des ganzen Staatslebens nicht Genügendes leiste.

Baron Desider Brónay führt aus, daß das Defizit nicht 12, sondern 30 Millionen betragen werde. Ueberhaupt weisen die Schlußrechnungen stets ungünstigere Resultate auf, als nach den Voranschlägen zu erwarten gewesen wäre. Die finanzielle Lage der Bevölkerung sei bei Weitem nicht so günstig, als Baron Pongrácz behauptete. Redner hat zur Regierung kein Vertrauen und verweigere ihr daher das Budget.

Graf Anton Szaray ist bezüglich der Steuerergebnisse anderer Ansicht, als Baron Pongrácz. Uebrigens nimmt er das Budget an, doch fordert er die Regierung auf, Angesichts der bestehenden wirtschaftlichen Kriese die der Landwirtschaft näherstehenden Industriezweige zu unterstützen.

Baron Johann Jivkovic erklärte, die Debatte über Kroatien, die sich bei der Budgetberatung im Abgeordnetenhause entwickelte, habe in Kroatien einen üblen Eindruck gemacht. Die Unzufriedenheit steige und da sei die Frage berechtigt, ob die Regierung zur Beseitigung dieser Unzufriedenheit das Ihrige beitragen wolle? Die Debatte im Abgeordnetenhause war weder begründet, noch berechtigt, die Abgeordneten waren über die Zustände in Kroatien nicht orientirt und haben die bestehenden Gesetze nicht studirt.

Präsident mahnt den Redner, gegen das, was im Abgeordnetenhause geschah, hier nicht zu polemisiren.

Gouvernanten nicht auskommen ließen. Sie sagt ferner: Eine einzige Frau kann, wenn sie Geschick und Energie hat, den Ruf einer anderen für immer vernichten...

Wir wollen aber bei der boshafthen Hedwig Dohm nicht stehen bleiben. An ihren Platz treten nun nacheinander meine gewichtigsten Anwältinnen, zunächst Madame Arcouville, welche behauptet, daß die meisten Frauen vorzögen, weniger geliebt zu sein, voranzögen, daß sie es nur mehr scheinen mögen, weil die Eitelkeit das erste ihrer Gefühle ist... Bei George Sand lesen wir: „Fast immer, sagte Sylvia, war meine Liebe gerade am Tage vor dem, an welchem ich sie gestehen wollte, erloschen.“... Madame Mecer nennt die Liebe einen „permanenten Kriegszustand“, und die Herzogin von La Rochefoucauld sagte einmal gelegentlich, die Frauen seien nicht immer aus Keuschheit feuch. Eine geistreiche Französin meint, daß die klügste Frau in einer Damegesellschaft diejenige sei, welche sich zuletzt entferne, denn dann wird man erst den nächsten Tag Zeit finden, über die Böses sagen zu können. Madame Desnoyers versteigt sich vollends zu der Behauptung, daß fast alle Damen die platonische Liebe predigten; aber viele von ihnen gleichen den prahlerischen Geizhalsen, welche immer von Aufwand reden und ihn nie machen. Adrienne Dupuy behauptet, daß kluge Männer jederzeit der Frauenschwäche mißtrauen und die Marquise de Chesnel, daß das Schmerzlichste für die Frau beim Tode ihres Gatten die Nothwendigkeit sei, eine gewisse Zeit zur Wiederverheirathung warten zu müssen...

Und damit erwarte ich von meinen weiblichen Geschworenen den Freispruch. Sollte er gleichwohl nicht erfolgen, dann bringe ich den Leserinnen dieses Blattes in Erinnerung, daß ich in demselben zahlreiche Feuilletons zu ihrem Lob e publizirt habe; aber kein Finger hatte sich jemals gerührt. Damit nun künftighin Lob und Tadel direkt an mich gelangen können und die löbliche Redaktion von der lästigen Zwischenträgerin ent-

lastet werde, füge ich gleich meine Adresse bei. Ich wohne: Wien, 4. Bezirk, Taubstummengasse Nr. 3; mein voll-r Name ist

Amand Baron v. Schweizer-Zerghenfeld.

Aus meinen Memoiren.

Von **Georg Klappa.**

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

VIII.

An Bord des Schiffes, mit dem ich weiter nach Konstantinopel reiste, traf ich mehrere rumänische Verbannte, die gleichfalls ihren Weg dahin nahmen, darunter die beiden Brüder Golesto, deren Bekanntschaft ich in Paris gemacht hatte. Dieselben hatten ihr Vaterland im Jahre 1848, gleich nach der gescheiterten Bewegung in Bukarest, verlassen und waren somit meine Schicksals-Genossen.

Das gemeinsame Unglück führt die Herzen näher zu einander. Wir sprachen von der Zukunft unserer Länder, von der Abschüttelung des drückenden Joches, welches auf denselben lastete; von ihren gemeinsamen Interessen als Nachbarstaaten, von den Gefahren, die ihre Zukunft bedrohten, und von der Nothwendigkeit einer gegenseitigen Verständigung, wenn dieselben beschworen werden sollten. Die Folge dieser und ähnlicher Gespräche war, daß die Idee einer Donau-Statuten-Konföderation in uns auftauchte, in die Serbien eintreten sollte. Wir waren überzeugt, daß keines von den drei Ländern dem gemeinsamen Drucke Rußlands und Oesterreichs zu widerstehen die Kraft oder die Macht besäße.

Wir kämpften zu jener Zeit für die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes, welches unter der österreichischen Willkür-Herrschaft seufzte; es war aber auch die Möglichkeit vorhanden, daß es früher oder später zu

einem Ausgleiche zwischen Ungarn und Oesterreich kommen könnte, in welchem Falle das Protektorat dieses neuen Staaten-Bundes dem gekrönten Könige von Ungarn zukommen sollte.

Diese Idee wurde in einer eigenen Broschüre von mir später behandelt, fand jedoch nur wenig Anklang in Ungarn, so zwar, daß sowohl ich, wie auch Kossuth, der nur theilweise darauf einging, dieselbe fallen lassen mußten. Wir gaben sie umso leichter auf, als gleich nach dem Kriege, von dem Augenblicke an, wo Rumänien seine Unabhängigkeit erlangt hatte, das Gefühl der Interessen-Gemeinschaft und der guten Nachbarschaft daselbst dem alten Haße gegen Ungarn und den uns so feindlichen daforumänischen Tendenzen Platz machte. Mich will es aber auch heute noch bedünken, daß die österreichisch-ungarischen Staatsmänner früher oder später denselben Gedanken aufzunehmen sich gezwungen sehen werden, wenn nicht an Stelle der von uns damals geträumten Donau-Staaten-Konföderation in Wirklichkeit ein Balkan-Staaten-Bund mit Rumänien an der Spitze und unter Rußlands Protektorate entstehen soll.

Mit welchem Eifer Rußland dahin strebt, hiefür bedarf es keiner Beweise; es wäre sonderbar, wenn man im auswärtigen Amte zu Wien allein keine Kenntniß davon hätte.

Wir hielten in Smyra an, welches damals ein schmuckloses Nest war und heute eine nette, blühende Handelsstadt ist, landeten in Smyrna, wo ich das erste Bild einer echt orientalischen Stadt fand, fuhr an den Dardanellen-Schiffen vorüber, die in einem höchst verwahrlosten Zustande sich befanden und langten am 18. November vor der Serailspitze an, wo wir Anker warfen. Es war ein schöner Herbsttag gewesen. Die unzähligen Minarete mit ihren vergoldeten Halbmonden erglänzten unter den ersten Strahlen der Morgensonne; ein Wald von Mastbäumen starrte aus dem Bosporus und vom goldenen Horn

Baron Jibovics erwiderte, er polemisiere nicht gegen einzelne Abgeordnete, sondern wolle nur seine Gegenbemerkungen machen.

Präsident: Die Meinungsäußerung ist frei, nur darf sie nicht die Form der Polemik annehmen.

Baron Jibovics bespricht sodann die im Abgeordnetenhaus gefallene Aeußerung über die zu entsendende Regimentsdeputation und über die Fahnenfrage in der Grenze. Er bemerkt hierzu, nicht Kroaten habe die Ausgleichsgeetze verlegt und die althergebrachten Ansichten der Grenzer ließen sich nicht in 24 Stunden ändern.

Präsident: Ich kann nicht zugeben, daß hier Namen genannt werden.

Baron Jibovics beschwert sich nun darüber, daß die Sprache, die von den ungarischen Staatsmännern und der Presse geführt wird, gegen Kroaten immer herber wird; man nennt Kroaten-Slavonen nicht in vorchristlicher Weise; der Landtag zum Beispiel werde nur Provinzial-Landtag genannt. Da die Regierung dem nicht entgegentritt, gewinnt in Kroatien die Meinung immer mehr Boden, daß Ungarn die Autonomie Kroatiens immer mehr beschränken wolle.

Ministerpräsident Tisza bemerkte vor Allem gegen den Grafen Ferdinand Zich, daß er von der angeblichen Denunziation des Oberhauses jetzt nicht sprechen wolle, denn darüber werde das Oberhaus selbst seinerzeit entscheiden. Dann sagte er dem Baron Jibovics, wenn die Stimmung Ungarns gegen Kroaten sich änderte, sei dies nur dem zuzuschreiben, was in Kroatien geschieht.

Finanzminister Graf Szapary wies darauf hin, daß in letzter Zeit für die materiellen Interessen Kroatiens viel getan wurde. Die Grenzbahnen sind im Bau und auch für Bivalbahnen wurden Unterstüzungen bewilligt.

Nach meiner Ankunft war es das Erste, einen alten Kameraden, den italienischen Major Peroni, aufsuchen zu lassen, der seinerzeit als Rittmeister bei einem österreichischen Kavallerie-Regimente, später in der italienischen Armee diente, nach der Schlacht bei Novara aber nach Konstantinopel gekommen war und hier seinen bleibenden Aufenthalt genommen hatte.

Baron Tecco gab mir Aufschlüsse über die Zustände in der türkischen Hauptstadt und über die großen Schwierigkeiten, welche mir bevorstünden, um Angesichts der Wachsamkeit der Diplomatie irgend einen Einfluß auf die Kriegsführung üben zu können.

Tecco trug sich an, mich bei dem englischen Gesandten Sir Stratford Canning, später Lord Redcliffe, einzuführen. Ich nahm den Antrag gerne an und wir gingen am nächsten Tage ins englische Gesandtschafts-Hotel, wo wir von dem Gesandten auf das freundlichste empfangen wurden.

Sir Stratford Canning war das Musterbild eines Diplomaten alter Schule. Seine imponirende Gestalt, der schön geformte Kopf, das klare, ruhige Auge, die

Präsident Baron Sennyeu erklärte hierauf, da sich kein Redner mehr meldete, auf Grund der von den Einzelnen abgegebenen Aeußerungen, daß das Budget im Allgemeinen angenommen sei. Die Spezialberathung werde am Montag beginnen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 14. Februar.

* Andrássy-Radialstraße. Die große Laufe ist vollzogen: der hauptstädtische Bauath hat es in seiner jüngsten Sitzung beschlußweise ausgesprochen, daß der mächtige Straßenzug, dessen Entstehung der Initiative des Grafen Julius Andrássy zu danken ist, in Anerkennung der großen Verdienste um die Hauptstadt und diese grandiose Straße insbesondere von nun an den Namen „Andrássy-Sugárut“ führen wird.

* Der Verkehr zum Stadtwaldchen. Auf Anregung der Landes-Ausstellungskommission wurden heute von Seite der Hauptstadt mit der Straßenbahn-Gesellschaft, respektive mit dem Direktor derselben, behufs Eröffnung einer zweiten Straßenbahnlinie zum Stadtwaldchen Verhandlungen angeknüpft.

Vizebürgermeister Gerlóczy betonte, die Konferenz eröffnend, den Wunsch, daß eine zweite Stadtwaldchen-Linie durch die Podmaniczkygasse bis zur Eröffnung der Ausstellung fertiggestellt werde.

abgewogen und dennoch warmen Worte, die er sprach, gewannen bei der ersten Begegnung den Besucher. Man sah, daß unter dieser eisigen Hülle ein edles Herz schlug, und es war dies auch der Fall, denn nie ist auch in späteren Jahren Lord Stratford Redcliffe seinen liberalen politischen Grundansätzen untreu geworden.

Der alte Herr kannte die Türkei seit vierzig Jahren. Er kam zuerst im Jahre 1809 als Gesandtschafts-Sekretär der englischen Botschaft nach Konstantinopel, wurde 1815 bei dem Wiener Kongresse verwendet, später mit wichtigen Missionen nach Washington und St. Petersburg betraut und im Jahre 1826 zum Botschafter bei der hohen Pforte ernannt, wo er Zeuge war von dem Einbruche, welchen die Vernichtung der türkisch-egyptischen Flotte im Hafen von Navarin auf Sultan Mahmud und auf die türkische Bevölkerung hervorbrachte.

Nach einer Abwesenheit von 14 Jahren übernahm er denselben Posten und hatte solchen auch zur Zeit unseres Unabhängigkeitskampfes inne.

Im Jahre 1849, als es sich um die Auslieferung der ungarischen Flüchtlinge handelte, war es besonders seiner energischen Haltung zu verdanken, daß die Pforte, ziemlich eingeschüchtert bereits, dem Drängen der beiden Nordmächte nicht nachgab.

Ich danke ihm für diesen großen Dienst, welchen er meinen Landsleuten erwies und drückte ihm meinen Wunsch aus, in einer meiner Verganzenheit entsprechenden Mission, sei es auf dem europäischen oder asiatischen Kriegsschauplatz, von der hohen Pforte verwendet zu werden, hinzufragend, daß auch andere meiner in Europa noch weilenden Kameraden bereit wären, für die Dauer des Krieges in türkische Dienste zu treten. Er erwiderte, daß er Alles aufbieten wolle, damit diesem meinem Wunsche entsprochen werde, und meinte, daß es am besten wäre, wenn man mich mit dem Oberkommando der Armee in Asien betrauen würde, da die Dinge dort sehr schlecht stünden und Uneinigkeit zwischen den Führern herrsche. (Fortsetzung folgt.)

gehe und demnach materiell sich nicht rentiren würde. Er schlägt eine Linie durch die Theresienstadt vor, welche auch der Leopoldstadt zu Gute käme — eine Linie, die man gewänne, wenn von der Gegend des artekischen Bades aus ein Schienenstrang durch die Vendyagasse und Radergasse, und in weiterer Fortsetzung, mit je einem Flügel durch die Alt- und Neugasse bis zur Wagnerstraße geführt würde.

An diese Aeußerungen knüpft sich eine Diskussion über die technische Seite der Frage. Von den städtischen Vertretern wird die Linie Alt- und Neugasse als zu eng befunden, welche Ansicht Direktor Zellinek mit dem Hinweise darauf zu entkräften bemüht, daß ja der Verkehr in diesen Gassen nur nach einer Richtung stattfinden würde. Schließlich wurde vereinbart, daß Direktor Zellinek von der Kommerz seiner Direktion Mitteilung mache und die definitiven Vorschläge derselben in den nächsten Tagen dem Magistrat unterbreite.

* Zur Frage des Omnibusbetriebes. Das Subkomité der Polizeikommission verhandelte heute die eingelagerten Offerte und gelangte zu folgendem Resultate:

Das Bajajauersche Offert wurde nicht berücksichtigt, jedoch erklärte das Komité, keine Einwendung dagegen zu haben, wenn die Wiener Gesellschaft während der Ausstellung ohne Subvention hier einen Verkehr einrichten will. Ebenso wird betreffs des Schwimmer'schen Offertes erklärt, daß auch in diesem Falle auf keine Subvention gerechnet werden könne. Auf die Anfrage Schwimmer's, mit welcher Konkurrenz zu rechnen sei, bemerkt das Komité, daß dies heute noch nicht gesagt werden könne, da es jedem Lizenzbesitzer frei steht, bis 6. Mai sein Gefährte dem Statut entsprechend herzustellen, in welchem Falle keine Konzession eine lebenslängliche ist. Ueber das sonderbare Messinger'sche Offert ging man natürlich zur Tagesordnung über. — Heute fand abermals vor der Bellevue eine „Omnibusrevue“ statt; der Omnibusbesitzer Georg Szöke führte bei dieser Gelegenheit zwei prachtvolle (Marzeiller) Omnibusse, wahre Eisenbahn-Salonwagen, vor. Zwei erhielten sofort das „Imprimatur“, die beiden anderen werden es erhalten, sobald er auch diese mit zwei Pferden bespannt. Die Wagenab-Omnibusse abgerechnet wurden bisher im Ganzen fünf Omnibusse dem Statut vollkommen entsprechend befunden.

* Die Bauhätigkeit in Budapest im Jahre 1884. Der jüngsten Nummer der vom Direktor Joseph Körösiy redigirten statistischen Monatshefte entnehmen wir die folgenden interessanten Daten über die Bauhätigkeit des vorigen Jahres in Budapest:

Insgesamt waren an 521 Orten Bauten im Zuge, zu und Umbauten mitgerechnet; hievon kommen auf Wien-Altofen 96, auf die Pester Bezirke 425. Vergleichen wir die Bauhätigkeit der letzten zehn Jahre, so finden wir, daß dieselbe im Jahre 1884 die größte Zahl aufweist 1883 betrug die Zahl der Bauten 443. — Von den 521 Bauten waren 417 Wohnhäuser, durch welche die Gesamtzahl der Wohnhäuser Budapest's auf 10,824 gestiegen ist (7642 ebenerdige, 1906 eine, 727 zweie, 479 dreie, 70 vierstöckige). Hinsichtlich der Kostspieligkeit der Bauten fällt der Löwenanteil dem sechsten Bezirk (Theresienstadt) zu. Die kostspieligsten Bauten waren: Opernhaus 3,201,198 fl., Elevator 2,500,000 fl., Centralbahnhof 2,595,530 fl., „Noth's Kreuz“-Spital 527,660 fl., Hübner'sches Haus, Radialstraße, 367,200 fl., Präparanden-Gebäude im 1. Bezirke 324,140 fl., Gichwind'sches Haus, Radialstraße, 280,000 fl., Haus der österreichisch-ungarischen Staatsbahn am Theresienring 244,000 fl., Wahrmann'sches Haus, Radialstraße, 234,000 fl., das neue Spital an der Uellöckerstraße 232,000 fl., Palais des ungarischen Staatsbahn-Pensionsfonds, Radialstraße, 197,000 fl., interne Klinik, Herbstgasse, 176,000 fl. — Die Zimmerzahl der 1884er Neubauten beträgt 4664, die faktische Zunahme 4427. Insgesamt wurden 18,871,234 fl. im vorigen Jahre auf Bauten verwendet, wovon auf die Pester Seite 16,899,390 fallen. Die Bebauungskosten von einem Quadratmeter Grund betragen durchschnittlich nach einem Parterrehaus 44 fl., nach einem 1stöckigen 80 fl., nach einem 2stöckigen 124 fl., nach einem 3stöckigen 175 fl.

* Feuerwehrauslagen. Direktor Feleki hat bekanntlich angejucht, daß das Festungstheater von den Feuerwehrauslagen befreit werde. Der Magistrat hat dieses Gesuch nicht bewilligt, da die Feuerwehr im Interesse des Theaterpublikums, des Theaters und der Theaterrequisiten in den Theatern postirt ist.

* Delogirung. Das den Liedermägen Erben gehörende Labakmagazin-Gebäude, welches an das deutsche Theater angebaut ist, wurde gestern von der Baukommission untersucht und als feuergefährlich bezeichnet, da die inneren Räume nur Holzplafonds besaßen, dort das Gas eingeführt und eine Menge Tischlerholz aufgehäuft ist. Die sofortige Delogirung der dortigen Tischlerwerkstätte wird beantragt.

* Expropriation. Zu Regulierungszwecken sind im zweiten Bezirk nächst der Albrechtstraße in der Palagasse die Chiman'schen Häuser Nr. 10, 12 und 14 zu expropriiren. Diese Häuser sind auf 13,570 fl. geschätzt, die Eigentümer fordern aber 26,000 fl. Demzufolge wurde unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy der Expropriationsplan festgesetzt, gegen welchen der Hauseigentümer appellirte. Dieser Gegenstand wird nun dem Kommunikationsminister zur Entscheidung unterbreitet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Februar.

* Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Oesterreich (Die Niederlage des Kabinet's Taaffe), Ausland (Zur Tagesgeschichte), Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest'scher Todtenliste, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite und dritte enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Das schönste Ballfest [Original-Feuilleton von I. S.]), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Durch Frauenhand“, Aus dem Bauathe, Umschreibung von S. m.

mobilien, Der Kapitalist, die Fremdenliste und Inzerate.

Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir ziemlich starken Frost. Das Thermometer zeigte Morgens - 6 Grad Reaumur, bei ziemlich heiterem Wetter stieg aber das Thermometer Nachmittags auf + 2 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 768 Mm. Der hohe Luftdruck (770 bis 772) erstreckt sich von Russland her auf die übrigen Theile des Kontinents (762). In Ungarn hat sich nordwestlichen und südöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Nordosten gestiegen. Das Wetter ist im Nordwesten heiter, mit Nachtfrost, im Südosten veränderlich mit lokalen Schneefällen. Der hiesigen Wetterwaarte zufolge ist zumeist heiteres, ruhiges Wetter mit Nachtfrost zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Klausenburg 2, Orsova 5, Temesvár 1, Pancsova 1 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 0.

Ernennungen. Advokat Adalárd Kiss zum königlichen öffentlichen Notar im Budapest-Bezirk; Ignaz Weiss provisorisch zum Ingenieurs-Adjunkten; Ladislaus Gergely zum Gesängniswächter in Veszprém.

Spenden. Ihre Majestäten der Königin und die Königin haben gesendet: dem Budapest-Bezirk, Creche-Verein, aus Anlaß des heurigen Creche-Balles, 200 fl.; für den Unterstützungsverein der Budapest-Pharmazenten, aus Anlaß des heurigen Pharmazenten-Balles, 100 fl.; für den Unterstützungsverein der Budapest-Polytechniker, aus Anlaß seines heurigen Balles, 100 fl.; endlich dem Jüdischen Frauenverein, gleichfalls aus Anlaß seines heurigen Balles, 100 fl.

Von der Landesausstellung. Die für die Landesausstellung bestimmten und angenommenen Gegenstände, mit Ausnahme der für die temporären Ausstellungen angemeldeten, sind im Zeitraum vom 1. bis 15. März nach Budapest einzusenden. Die Direktionen der sämtlichen Eisenbahnen haben Verfügungen getroffen, daß die Sendungen zu den festgestellten und in der jedem einzelnen Aussteller zugesandten Transport-Instruktion enthaltenen Begünstigungs-Frachtzügen manipuliert werden. Die Landes-Kommission macht die Aussteller aufmerksam, ihre Sendungen den Bestimmungen der ihnen übersendeten Instruktion entsprechend zu verpacken, das Registerblatt ausgefüllt in die Pakete zu legen und als Abgabestation „Bahnhof der österr.-ungar. Staatsbahn, Ausstellungsraum“, anzugeben. Die Sendungen sind zu frankiren. Gegenstände, welche nach dem 15. März anlangen, wie auch unfrankirte Sendungen werden nicht angenommen.

Verheißung der Regelung des Ausstellungs-Wagenverkehrs hat die Ausstellungs-Kommission einen Plan ausgearbeitet und ihn dem hauptstädtlichen Magistrat mit der Bitte überreicht, in dieser Angelegenheit im Einvernehmen mit der Polizei je früher definitiv zu entscheiden. Die Plan zufolge würden in das Stadt-Walden-Konduite nur Privataquippagen und Mietwagen eingelassen werden. Für die Omnibusse sind zwei Verkehrslinien in Aussicht genommen: die eine vom Ende der Radialstraße oder Königsgasse ausgehend über die Arena und Stephansstraße bis zum Klementinen-Gasthause (diese Omnibusse können vor dem Thore in der Stephansstraße anhalten), die andere Verkehrslinie, ebenfalls von der Radialstraße oder Königsgasse ausgehend, würde über den Thiergartenweg um den Teich herum bis zu dem nächst der landwirtschaftlichen Halle zu eröffnenden Thore führen. — Im Namen des Landes-Jagdschützenvereins erlauben die Herren Graf Franz Rádasdy (Präsident) und Julius Egervári (Sekretär) an die ungarischen Jäger, worin die Letzteren aufgefordert werden, die im Rahmen der Landesausstellung zu veranstaltende Jagd-Ausstellung in nächster Zukunft zahlreich zu besuchen. Der Aufruf verweist darauf, welcher Reichthum an Jagdtrophäen in unserem Lande vorhanden und wie dringend es geboten sei, durch Ausstellung dieser Schätze die hohe Entwicklung unserer Jagdverhältnisse zu bekunden und dadurch unsere Jagdprodukte die Märkte des Auslandes zu erschließen. Anmeldungen nimmt „das Sachkomité für Forstwesen der Landesausstellung“ (Budapest, Franz-Josephsplatz, Nafósches Palais) entgegen.

Piros-piros-piros. Vor einigen Tagen fand im Palais des Erzherzogs Friedrich in Preßburg ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der dortigen Behörden geladen waren. Das erzherzogliche Paar, das seine Gäste mit bezaubernder Liebenswürdigkeit empfing, bereitete denselben, wie „Bozonty-videki Lapot“ erzählen, nach aufgehobener Tafel eine außerordentliche Ueberraschung. Im Konversationssaale erschienen die zwei reizenden Kinder des hohen Paares und die Erzherzogin sagte zu einem der herzigsten Kleinen: „Singe doch das ungarische Lied!“ — „Piros-piros-piros?“ — „Jawohl.“ — Und nun sang das Kind ohne Wangen das schöne ungarische Volkslied.

Zu Ehren des Grafen Angelo de Gubernatis veranstaltete heute der Klub der Schriftsteller und Künstler eine glänzende Soirée, an welcher eine aus etwa 120 Herren und Damen bestehende Gesellschaft sich betheiligte.

Die Gäste gehörten durchwegs der Schriftstellerswelt und der Künstlergilde an. Wir bemerkten u. A. Joseph v. Weilen, den Präsidenten der Wiener „Concordia“, Moriz Jókai, Kornel Abrányi jun., den Grafen Géza Kunu, Professor Ivan Tótfalvi, den Direktor des Nationaltheaters Eduard Paulav, dann die hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen des Nationaltheaters, den Direktor Evva vom Volkstheater etc. Die Säle des Klubs waren mit Bergewächsen festlich geschmückt. Den Anfang der Soirée machte ein Souper; i-ter pocula kam alsbald eine animirte Stimmung zur Geltung, die sich auch bis zum Schluß behauptete. An der Spitze der Tafel nahm der illustre Gast des Klubs den Ehrenplatz ein; ihm

zu beiden Seiten saßen Herr v. Weilen und Moriz Jókai. Den ersten Trinkspruch brachte Jókai auf den Grafen Angelo de Gubernatis aus. Er führte aus, daß Ungarn, wenn irgend einer Nation, so gewiß der italienischen Dank schulde, in deren Mitte unsere Verbannten ein zweites Vaterland gefunden. Unser geschätzter und lieber Gast — fuhr Jókai fort — der einer der hervorragendsten Schriftsteller nicht allein Italiens, sondern der ganzen Welt überhaupt ist, kam zu uns, um 3000 ungarische Kapazitäten zu finden, und er kam zu diesem Behufe in unser Land just zu einer Zeit, da in unserem Parlamente dekretirt werden soll, daß wir Alles in Allem bloß 80 Kapazitäten haben. (Heiterkeit.) Wird er aber auch kaum 3000 Kapazitäten in dem Reiche der Wissenschaft, Kunst und Literatur hier finden, so wird er doch 3000 und mehr Männern begegnen, die an Gemüth und Empfindung fähig als Kapazitäten gelten dürfen, und wir möchten ihm aus vollem Herzen, daß sein Unternehmen ihm gelingen möge. (Stürmische Ovationen.) Nach Jókai ergriff Graf de Gubernatis in französischer Sprache das Wort zu einer schwungvollen Rede, in welcher er der ungarischen Nation für den ihm gewordenen herzlichen Empfang seinen Dank abstattete. Das italienische Volk — sagte er — sympathisire mit der ungarischen Nation, welche es als eine edle Nation kenne. Die Italiener und die Ungarn besitzen übrigens eine gemeinliche Eigenschaft: „ils ont le diable au corps“, sie haben den Teufel im Leibe. Er erhob schließlich sein Glas auf die italienisch-ungarische Freundschaft. (Vehementer Beifall.) Demselben Thema galt ein beifälliger aufgenommener italienischer Trinkspruch Leopoldo D'Arvi's. Der nächste Redner, Mar Arányi, trank auf den anderen illustren Gast des Klubs, auf Joseph v. Weilen, welcher sodann als Präsident der „Concordia“ (lebhaftes Ovationen) und als Kollege Jókai's im Werke des Kronprinzens auf den in der ganzen Welt bewunderten großen Dichter Moriz Jókai sein Glas erhob. (Applaus.)

Den Schluß des Abends machte ein improvisirtes Konzert, welchem ein Ländchen folgte.

Todesfälle. Der dirigirende Oberlehrer in Pension, Joseph Wehner, ist in Budapest im 81. Lebensjahre gestorben. Der Verlebene wirkte mit voller Hingebung für seinen schweren Beruf seit dem Jahre 1839 in der Hauptstadt, Anfangs in Altöfen, dann in Pest, wo er an der Schule in der Stationsgasse volle 30 Jahre thätig war, bis eine hartnäckige Augenentzündung ihn bemüthigte, seine Stelle niederzulegen. In Anbetracht seines gewissenhaften Wirkens, wie der Verdienste, die er sich um die Hebung des Schulwesens erworben hatte, wurde er in der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipiums im Jahre 1873 einstimmig mit vollem Gehalte pensionirt. Die letzten 3 Jahre verbrachte der Greis bei seinem Sohne Julius Wehner, Direktor der Tabaker Volksschule. — Die Mutter des Sektionsrates Karl Herich, geb. Juliane Zastavenit, ist am 12. d. im 73. Lebensjahre gestorben. — Der langjährige, höchst verdienstvolle Bürgermeister von Steinamanger, Karl Grimmer, ist vorgestern verschieden.

Das Leichenbegängniß des Seiler'schen Ehepaars und deren Tochter fand heute um 3 Nachmittags — um eine Stunde später, als es festgesetzt war — aus dem Leichenhaus des Kochspitals statt. Die Verspätung wurde dadurch hervorgerufen, daß sich mehrere tausend Personen, zumeist Weiber, vor dem Leichenhause ansammelten und die Einfahrt der Todtenwagen verhinderten. Die wenigen Polizisten, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsendet waren, sahen sofort ein, daß sie nichts ausrichten und — zogen sich in den Hof zurück, wo die von Kränzen bedeckten drei Särge vor der Kapelle standen, von wenigen Personen — Angehörigen und Bekannten der unglücklichen Familie Seiler — umgeben. Draußen vor dem Thore drängte die Menge wie besessen vor und bereitete das Thor derart, daß der Spitals-Jnspektor Csida, welcher bis dahin mit seinem Personal die Ordnung wahrte, besüchten mußte, daß das wankende Thor einstürzt, das Weibervolk eindringt und das Leichenbegängniß verhindert. Jnspektor Csida stieg über die Gartenmauer des anstoßenden Hauses und avisirte die Polizei — zu m dritten Male — dringend von der Gefährdung des Leichenbegängnisses. Endlich gegen 3 Uhr, als bereits der Geistliche Glincsek unter Lebensgefahr durch's Thor gelangen konnte und die Einsegnung der Leichen vollzogen hatte, rückten 10 berittene Konstabler an und schafften unter dem ohrenzerreißenden Spektakel des „Publikums“ Platz zum Einfahren der Todtenwagen. Die ganze Stabgasse war derart von Neugierigen besetzt, daß vor den Leichenwagen die Polizei jeden Schritt freimachen mußte. Die riesige Volksmenge ergoß sich über die Forzgasse und Volkstheatergasse auf die Kerepeserstraße, als der Kondukt das Leichenhaus verlassen hatte, aber auch das Trottoir der Kerepeserstraße war bis zum Zollschranken an beiden Seiten vom Publikum dicht besetzt; an allen Fenstern standen Zuschauer. Der Kondukt langte erst nach 4 Uhr im Friedhofe an. Die drei unglücklichen Weisenkinder wurden, wie wir erfahren, heute Nachmittags in vollkommen geheilterm Zustande aus dem Kochspital entlassen und vorläufig dem Bezirksvorstand des achten Bezirks übergeben. Wir freuen uns, daß unsere Anregung so rasch auf fruchtbaren Boden fiel. Für die zehnjährige Blanka, das jüngste Kind, wird Frau Irma Krail sorgen. Die wohlthätige Dame ließ Vormittags durch den Theologie-Professor Moravcsik die Kinder besuchen und sich insbesondere bezüglich der kleinen Blanka Auskunft ertheilen, die denn auch befriedigend und für ihren großherzigen Entschluß, das Mädchen an Kindesstatt anzunehmen, ausschlaggebend war. Der ältere Knabe wird wahrscheinlich das Uhrmacherhandwerk, das er bei seinem unglücklichen Vater erlernte, fortsetzen, der jüngere beucht gegenwärtig noch die Schule. Für beide Knaben verwendet sich übrigens der Spielereivaarenhändler Herr Ester sehr warm in Bürgerkreisen. Die armen Waisen haben übrigens eine nahe Verwandte in der Hauptstadt, eine Schwestertochter des un-

glücklichen Seiler, die an den Fleischhauer Zinhofer verheirathet ist, und welche auch die Kosten des Leichenbegängnisses trug. Der kleinen Blanka ließ Frau Rosalie Frankl einen Traueranzug machen. Herzzerreißend war die Szene, als die drei Waisen heute Vormittags vom Jnspektor Csida in die Kapelle geführt wurden, wo die Leichen ihrer unglücklichen Eltern und Schwester aufgebahrt waren; die Kinder warfen sich verzweifelt auf den Leichnam ihres Vaters, den sie besonders liebten und selbst die Diener der Leichenkammer, die doch an derartige Szenen gewöhnt sind, schluchzten bei dem Abschied der Kinder von ihren Eltern. Magistratsrath Alföldi ordnete schon am Vormittag an, daß die kleineren zwei Waisen Franz und Blanka vorläufig ins städtische Waisenhaus gebracht werden, das Mädchen ins Elisabethinum, der Knabe ins Josephinum. Der größere Knabe kann in Folge seines Alters nicht mehr im Waisenhause aufgenommen werden. — An weiteren Spenden für die Hinterbliebenen haben uns überfendet: Ein Ungeamter 5 fl., F. Janitschek, Ofen 10 fl., Frau L. J. einen Dukaten, Tischgesellschaft in Zeilinger's Gasthaus 2 fl. 50 kr., Eine „Wiener Familie“ 2 fl., Antonie Lehotsky 2 fl. — Wir übergeben die eingelangten Beträge der Vorstehung des achten Bezirkes.

Der Karrenabend der „Eintracht“. Wer je durch Nürnbergs Gassen und Plätze gewandelt, die Wunder der Gotik und der deutschen Renaissance angestaunt hat, dem prägt der Anblick sich für's ganze Leben ins Gedächtniß ein. Nur ein Wunsch bleibt in ihm rege, all' die herrlichen Bauten mit ihren Giebeln, Ertern und Zinnen auch von jenem frohen Völkchen belebt zu sehen, das einst da gehaust zu den schönen Zeiten Albrecht Dürer's und des wackeren Hans Sachs. Nun denn, die vielen hundert Personen, welche dem Rufe der „Eintracht“ folgend, sich heute Abends in den Speisensälen der Redoute zusammensanden, sahen diesen Wunsch erfüllt. Ringsumher die Bülker der unvergleichlichen Stadt Nürnberg und inmitten derselben das Volk in den bunten malerischen Trachten des 15. und 16. Jahrhunderts. Das Ganze stellte nämlich einen großen Jahrmarkt zu Nürnberg dar, mit Rittern, Landsknechten, Spielteuten und fahrendem Volk aller Art, der Klerisei nicht zu vergessen, die in stattlichem Zuge einhertritt. All' das war von den heiteren Klängen mehrerer Musikkapellen begleitet und machte ausgezeichneten Eindruck. Die Pices de resistance war ein lebendes Bild „Das Erwachen Dornröschens“, wahrhaft poetisch arrangirt und durch den Liebreiz der mitwirkenden jungen Mädchen ganz bezaubernd. Dann folgten andere Stücke des heiteren Nummernprogramms, der wohl bis zum hellen Morgen seine Friische beibehielt.

Im Opernhause ereignete sich heute eine unliebsame, glücklicherweise nur kurze Störung, die vom Parterre ausging, von demselben Reichstag abgeordnet, dessen auffälliges Benehmen in der Oper und auch sonstwo in der letzten Zeit wiederholt bemerkt wurde. Heute waren es entchiedene Symptome der Geistesstörung, welche den Unglücklichen plötzlich aufspringen und konfuse Reden führen lassen. Man eilte auf ihn zu und es gelang, ihn aus dem Hause zu entfernen, worauf die Vorstellung fortgesetzt wurde. Wäre es nicht angezeigt, den Kranken, dessen Gebahren schon längst ein bedenkliches ist, in irgend eine Heilanstalt zu bringen?

Gisfest. Der Klub des ersten Bezirkes veranstaltet auf seiner, in Ofen, nächst dem Johannisplatz gelegenen Eisbahn morgen, Sonntag, ein großes Gisfest mit Militärmusik, bengalischer Beleuchtung und Lampion-Decorirung Anfang halb 4 Uhr.

Vorlesung. In der ungarischen geographischen Gesellschaft (Akademiegebäude) hält Professor Dr. Aurel Török am 19. d., halb 6 Uhr Nachmittags, einen Vortrag über den unlängst ausgestorbenen Menschenstamm der Tasmanier.

Zu dem Studenten-Konflikte an der Universität ist zu melden, daß der Mediziner Eugen Andrássy heute Mittags vom Rektor Dr. Rudolf Birta verhört wurde. Ueber seine Aussagen wurde ein Protokoll aufgenommen. Der Rektor stellte in Aussicht, daß der Senat die Angelegenheit unverzüglich prüfen und eine Entscheidung treffen werde.

Ein ungarländischer slovakischer Kulturverein hat, wie uns mitgetheilt wird, sich jüngst unter Mitwirkung hervorragender Persönlichkeiten gebildet. Das Zustandekommen dieses Vereins ist die Frucht einer bedeutungsvollen und interessanten Bewegung. Der slovakische Kulturverein ist berufen, die im Jahre 1874 von Regierungswegen aufgelöste slovakische „Matica“ zu ersetzen und den Kulturbedürfnissen der slovakischen Bevölkerung Ungarns in unverfälscht patriotischem Geiste entgegenzukommen.

Die slovakische „Matica“ hat bekanntlich nicht nur ihrem civilisatorischen Berufe nicht entsprochen, sondern sie mißbrauchte ihren Bestand auch zu Agitationen gegen den ungarischen Staat und ihre Geldmittel zur Herausgabe von Büchern, in welchen die ungarische Geschichte in antipatriotischem Sinne verfälscht wurde; auch gefährdete sie durch unredliche Geldgebarung jenen Fond, welcher zur Förderung der richtig aufgefaßten Kulturinteressen des slovakischen Volkselements bestimmt war. Nach Auflösung der „Matica“ nahm die Regierung deren Fonds in eigene Verwaltung und verfügte zugleich, daß dieselben einem zu demselben Zwecke zu gründenden Verein, der aber hinsichtlich seiner patriotischen Tendenzen größere Garantien bieten mußte, feinerzeit auszufolgen seien. Seither sind zehn Jahre verfloßen und die Fonds der „Matica“ haben inzwischen mit den Zinsen die Höhe von 100,000 fl. erreicht. Dieser Betrag kann keinem anderen Zwecke, als der Befriedigung

der geistigen Bedürfnisse der slowakischen Bevölkerung zugewendet werden. Die panlawistische Propaganda verdankt ihre bisherigen Erfolge unter der slowakischen Bevölkerung der geschickten Anwendung geistiger Kampfmittel, der rastlosen Verbreitung von Flugchriften, Kalendern, Katechismen, in welchen der panlawistische Idee das Wort geredet wird. Dieser Agitation muß in gleicher Weise entgegengetreten, es muß im slowakischen Volke die Vaterlandsliebe, das Bewußtsein der tausendjährigen Gemeinschaft mit dem magyarisches Elemente durch geeignete geistige Mittel wachgerufen und erhalten werden. Patriotische Lektüre muß dem Volke zu wohlfeilen Preisen und, wo es sein muß, auch unentgeltlich zugeführt werden. Das ist der Zweck des soeben gegründeten Vereins, dessen Gründer die bewährtesten Patrioten Oberungarns sind. An der Spitze des Vereins steht der Bischof Dr. Csáka als Präsident; Vizepräsident ist Baron Bela Radvanyi; Sekretär Michael Szilanyi; dem Ausschusse gehören an: Paul Bacskai, Gabriel Baross, Ludwig Lehoczky, Bela Grünwald, Stephan Rakosky, Johann Szegitovsky, Titus Radvanyi etc.

* **Seeunfälle.** Sämtliche Dampfschiffe, die während der letzten Tage aus New York und anderen amerikanischen Häfen im Clyde angekommen sind, berichten einstimmig, im atlantischen Ocean das fürchterlichste Unwetter überstanden und dadurch mehr oder minder bedeutende Beschädigungen erlitten zu haben. Der Dampfer „Kate“ aus Philadelphia verlor seinen zweiten Offizier und zwei Matrosen. Dem Dampfer „Montheaton“ aus New York wurden die Deckhäuser, Boote, Sparren und Bollwerke weggerissen, ein Matrose fiel den Wellen zum Opfer.

* **Polizeinachtichten.** Der 13 Jahre alte Sohn Masár des hiesigen Advokaten Franz Ernhei wird seit gestern vermißt. — Der Tagelöhner Stephan Lóth, der zum Schaden der Privatien Marie Koloncsek 40 fl. veruntreut hat, wurde heute verhaftet. — In der Neuschloßischen Parketenfabrik hat die Kreisfuge dem Tagelöhner J. Skalnicky zwei Finger der linken Hand abgerissen. — Die Dienstmagd Etelka Kunkel-Nagy fiel gestern zu Boden, die brennende Petroleumlampe, die sie in der Hand hielt, zerbrach, ihre Kleider entzündeten sich und sie zog sich schwere Brandwunden zu; heute Morgens wurde sie in das Krankenhaus geschafft.

* **Selbstmorde.** Der aus Wien gebürtige, 34jährige Kellner Dominik Hentschl hat sich gestern Abends während der Abwesenheit seiner Frau in seiner in der Altgasse Nr. 49 befindlichen Wohnung mittelst eines Revolvers erschossen. Aus den Briefen, welche Hentschl zurückließ, geht hervor, daß er in Folge eines unheilbaren Halskrebtes Hand an sich legte. — Der 21jährige Hausknecht Stephan Dittó, beim Bäckermeister Robert Csákné bedienstet, hat sich heute Mittags erhängt.

Ö **(Für Reisende.)** Für alle auswärtigen Passagiere, welche über Wien und Antwerpen nach Amerika, Afrika und Australien zu reisen beabsichtigen, ist die Nachricht von Interesse, daß, wenn deren Anmeldung rechtzeitig beim Expeditionsbureau Arnold Reif, Wien, Stadt, Pestalozziggasse 1, erfolgt, dieselben am Ankunfts-Bahnhof erwartet werden, ihr Gepäck unentgeltlich zum Westbahnhof befördert, ihnen ein Fremdenführer gleichfalls unentgeltlich beigegeben wird und sie endlich Abends bei der Abreise, nach besorgter Aufgabe ihres Gepäcks, bis zum Waggon begleitet, folglich während ihres Aufenthaltes in Wien jeder Sorge entbunden werden.

Ö Feinste Ballhemden à 2 fl. 50 kr. empfehlen R. Münzl és társa, kerepesiut 26.
Ö Wir machen auf das heutige Inserat „Leberthran“ von Wilhelm Maager, Wien, aufmerksam.

Aus dem Künstlerhause.

— Matejko's Kolossalgemälde. —

Der große polnische Meister, dessen sensationelle Bilder bei uns stets gern gesehene Gäste waren, hat bekanntlich seine ganze Kunst in den Dienst des Patriotismus gestellt und ist so zum grandiosen Illustriator der Geschichte seines Vaterlandes geworden. So erhaben diese Mission auch ist und so sehr wir auch sein hohes Streben zu würdigen wissen, benimmt er dadurch doch seinen Bildern etwas von jener Gemeinverständlichkeit, die zu den strengen Attributen der Werke bildender Kunst gehören. Nicht Jedermanns Sache ist es, polnische Spezialgeschichte zu studiren und doch ist zum Verständnisse der großen Schöpfungen Matejko's die Kenntniß aller Momente der Geschichte Polens erforderlich, so daß man zumeist das wenig künstlerische Aus Hilfsmittel eines erklärenden Programmes in Anspruch nehmen muß. Wohl sind die meisten dieser Bilder für das Nationalmuseum in Krakau bestimmt, wo ihnen die Beschauer genügend informiert entgegen treten, doch während der Wanderfahrt durch fremde Länder und Städte kommt ihnen dieser Vortheil nicht zu Gute und sie verlieren dadurch etwas von der Unmittelbarkeit der Wirkung.

Seit selbstverständlich ist es, daß Jan Matejko zu Vorwürfen seiner Gemälde zumeist jene Momente aus der Geschichte Polens nimmt, in welchen dieses Land am glorreichsten erscheint, in welchen seine Oberhoheit von den Fürsten jener Staaten anerkannt wird, die heute in Europa die mächtigsten sind. Auch das Kolossalbild, das von morgen an im großen, mit Oberlicht versehenen Saale des Künstlerhauses ausgestellt sein wird, gehört dieser Kategorie an. Den Inhalt des Gemäldes gibt folgende, am unteren Rahmenleisten angebrachte Inschrift an: „Albert Duc de Prusse, Feudataire de la Pologne, prête serment de fidelité au roi Sigismund I, sur la grande place de Cracovie le 10. Août 1525“ (Albert Herzog von Preußen, Vasall Polens, leistet dem König Sigismund I. den Eid der Treue auf dem großen Plage von Krakau am 10. August 1525). Das Bild war bekanntlich im verflossenen Jahre in Berlin ausgestellt, wo ihm von der Jury die goldene Medaille zugeurtheilt wurde, wogegen aber Kai-

ser Wilhelm Einsprache erhob, so daß das Urtheil der Jury unausgeführt blieb. Den greifen Beherrscher Deutschlands mochte es unangenehm berührt haben, daß sein Ahn in huldigender, knechtender Haltung dargestellt wird und so gewann die persönliche Empfindlichkeit die Oberhand und die künstlerische Ueberzeugung mußte schweigen.

Uns läßt die politische Seite des Bildes natürlich vollkommen gleichgültig, wir stehen dem Kunstwerke als solchem gegenüber und wollen es nur vom rein artistischen Standpunkte aus beurtheilen. Auf einer mächtigen Leinwand, welche die eine Schmalseite des großen Saales vollständig bedeckt, breitet sich das farbenreiche Gemälde vor uns aus. Auf dem großen, ringsum mit Teppichen behangenen Plage von Krakau sieht man eine Tribüne errichtet, zu der einige Stufen emporführen, über die ein schimmerndrother Teppich gebreitet ist. Zu Füßen der Tribüne drängt sich allerlei neugieriges Volk, auch ein wilder Reiter hat da unten Posto gefaßt, oben aber ist die ganze Herrlichkeit des Polenreiches versammelt. Da sitzt König Sigismund im reichen Ornate auf dem königlich prächtigen Sitze, an seiner Seite steht sein Söhnlein mit einem rothammetenen Talar angethan, mit munteren Blicken das bunte Schauspiel bewundernd, während der König, der Hoheit des Momentes eingedenk, mit würdigem Ernste niederblickt, nicht ohne einen Zug stolzer Bemühtung zu verrathen. Denn vor ihm kniet, den Eid der Treue leistend, Herzog Albert von Brandenburg, mit schwerer eiserner Rüstung angethan, tiefen, ergreifenden Ernst im Antlitze. Hinter König Sigismund sind die Großen des Reiches, Prälaten und Magnaten gruppiert und der Krummstab des einen Bischofs ragt — soll's symbolisch gemeint sein? — hoch über das Haupt des Königs empor. Auch der huldigende Herzog ist mit großem Trost erschienen, und hinter und neben ihm erblickt man neben Knappen, gewappneten Rittersn und reichgekleideten Edlen auch eine ganze Schaar schöner Frauen, welche durch die Hofseligkeit ihrer Erscheinung die Aufmerksamkeit fesseln. Vom Balkon eines Hauses schauen überdies dichtgedrängt zahlreiche Männer und Frauen dem Huldigungsakte zu; im Hintergrunde zeigen sich die Thürmchen der alterthümlichen Bauten der Stadt Krakau.

Das riesige Gemälde ist also die Darstellung einer Staatsaktion und wirkt auch, trotz des reichbewegten Lebens mehr dekorativ, als wirklich durch den Inhalt fesselnd. Wir bewundern gern die Mannigfaltigkeit der Figuren und zollen dem Meister unsere Verehrung für die Verschiedenartigkeit, mit welcher die auf dem Bilde in Lebensgröße angeführten Figuren — es sind ihrer über 40 — charakterisirt; wir staunen wieder über die Virtuosität, mit welcher er alle Menschlichkeiten, wie Kostüme, Waffen, Fahnen, Teppiche behandelt hat, aber durch große innere Bedeutung kann dieses Bild nicht imponiren. Schmerzlich entbehrt man, wie bei den meisten Bildern Matejko's, auch hier die nöthige Luftperspektive und den harmonischen Zusammenklang der Farben, die bei all' ihrer brillanten Wirkung doch zu sehr auseinanderfallen, es daß sie einen ungetriebenen künstlerischen Eindruck machen könnten. Trotzdem bleibt das Werk Matejko's schon wegen der Größe des Stils, welche es vor den gewöhnlichen Erscheinungen unserer Tage so bedeutsam unterscheidet, eine Sehenwürdigkeit ersten Ranges und wird gewiß auf das kunststümmige Publikum unserer Hauptstadt bedeutende Anziehungskraft ausüben. —d.

Theater, Kunst und Literatur.

Ö **(Festungstheater.)** Anton Barady hat sich mit seinem biblischen Drama „Jesariot“ vor wenigen Jahren erfolgreich und vielversprechend in die Bühnenliteratur eingeführt; aus dem Schwung und Gedankengehalt der Worte, aus der tiefen Anlage der Charaktere sprach echtes Dichtertalent, von welchem sich noch manche herrliche Schöpfung erwarten ließ. Diese Erwartungen erfüllten sich nicht. Barady errang keinen vollen Erfolg mehr und auch heute, da er in einem neuen Genre, mit einem Volksstücke, vor das Publikum trat, konnte er dasselbe nicht erwärmen, nicht hinreißen. „A rong háziak“ ist ein Tendenzstück, die Figuren und Situationen tragen den Stempel der Ablicht an der Stiene und Absicht verstümmt. Die lang gedehnte Handlung des neuen Volksstückes ist rasch erzählt. Ein junges Mädchen dient bei einem jüdischen Schankwirth; Julius hält sich für blutarm und duldet daher die Qualen ihres harten Dienstes; die Liebe zu dem Schloffer Bálint hält sie aufrecht, der in der Ferne arbeitet. Er kommt mit einigen hundert Gulden zurück und will Julius aus der Klauerei erlösen, wobei er mit dem Richterohne in Streit geräth. Der Richter läßt den Burschen in den Kerker werfen, Julius stürzt davon, um im Strom ihr Leben zu enden. Man hält sie für todt und vom Gewissen bedrückt, gesteht der Richter dem Pfarrer, daß er und der Jude Aaron das Testament von Julius' Vater und des Mädchens Erbe unterschlagen haben. Julius ist nun natürlich nicht todt, ein edler Zigeuner hat sie gerettet und nach einem unnöthigen Akt löst sich Alles in Harmonie und Ehe auf. Diese Fabel hätte eine bessere Bearbeitung verdient, als sie erfahren hat; die Handlung ist schleppend, einzelne Episoden und Szenen verrathen einen staunenswerthen Mangel an Geschmack und wenn nicht ein ige Figuren geradezu vortrefflich gezeichnet wären, müßte man den Autor für einen Neuling auf den Brettern halten. Die Darstellung war für das Stück eine zu gute, denn der Fleiß, der daran gesetzt wurde, ist ja doch vergeblich. Frau Blaha und Fräulein Margó waren entzückend; der Rest ist — Schweigen. Der Beifall nach dem ersten Akte war noch ziemlich warm; die übrigen Aufzüge — und damit das Stück — fielen gänzlich ab.

* Die Direktion des Nationaltheaters ist gezwungen, die elektrische Beleuchtung des Theaters für längere Zeit zu sistiren und wieder auf die Gasbeleuchtung zurückzugreifen. Diese Veränderung

hat ihren Grund darin, daß das Dampfmaschinenhaus, in welchem die die elektrische Beleuchtung liefernden Dampfmaschinen stehen, entfernt werden muß. Das Maschinenhaus steht nämlich auf dem Grunde des an's Nationaltheater anstoßenden chemischen Instituts; das Unterrichtsministerium hat nun über Bitte der Leiter des chemischen Instituts der Geschäftsdirktion der öffentlichen Fundationen die strikte Weisung ertheilt, bei der Direktion des Nationaltheaters die Entfernung des Dampfmaschinenhauses von dem erwähnten Plage dringend zu urgiren. In Folge dessen blieb der Direktion des Nationaltheaters nichts Anderes übrig, als diese Entfernung vorzunehmen, was im Laufe des heutigen Tages auch geschah.

* **Deutsches Theater.** Das Repertoire des deutschen Theaters für diese Woche ist wie folgt festgesetzt: Montag: „Vorberbaum und Bettelstab“ (Herr Friedrich Haase a. G.); Dienstag: „Kraus der Sabinerinnen“ und „Salou Nibelberger“; Donnerstag: „Ein feiner Diplomat“, „Eine kleine Gefälligkeit“, „Wiener in Paris“ (Herr Haase a. G.); Mittwoch zum Besten des Wohlthätigkeitsvereins: „Concordia“, „Zehn Mädchen und kein Mann“, „Im Vorzimmer Sr. Excellenz“, „Der dreißigste November“, „Eine Partie Piquet“ (Herr Haase a. G.); Donnerstag: „Gasparone“; Freitag: „Ein feiner Diplomat“, „Eine kleine Gefälligkeit“, „Wiener in Paris“ (Herr Haase a. G.); Samstag zum Besten des ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds: „Richardieu“ (Herr Haase a. G.); Sonntag: „Richardieu“ (Abhiedsvorstellung des Herrn Haase).

* Der hervorragende Tenorist unserer Oper, Herr Franz Brócoli, wird am 6. und 23. März einen 10-tägigen und einen modernen Lieberabend veranstalten. In ersterem wird er in historischer Folge Lieder von Scarlatti, Bach, Pergolesi, Gluck, Haydn, Mozart, Weber und Beethoven zum Vortrage bringen. Besondere Unterresse wird ein von Haydn auf einen ungarischen Text komponirtes Lied haben, welches Herr Brócoli in ungarischer Sprache singen wird, sowie überhaupt diese Lieberabende reichen musikalischen Genuß versprechen. (Karter find bei Kozsavlóghy und Komp. zu haben.)

* Montag, den 23. Februar, Abends halb 8 Uhr findet im kleinen Redoutensaal ein Valldenabend statt. — Gegeben von David Ney, Mitglied der k. ung. Oper, unter Mitwirkung des Herrn Eduard Nofé, Solospielers der kön. ung. Oper, bei welcher Gelegenheit nachstehende Balladen zum Vortrag kommen: 1. „Das Wiegenlied zu Geit“ von Löwe; 2. a) „Brin Eugén“ von Löwe, b) „Hochzeitslied“ von Löwe; 3. a) „Air d'église“ von Stradella, b) „Serenad du avoyard“ von Roever, vorgetragen von Herrn Ed. Nofé; 4. „Archibald Douglas“ von Löwe; 5. a) „Din's Meerestritt“ von Löwe, b) „Wirkthins Tochterlein“ von Löwe; 6. a) „Andante“ von Soltermann, b) „Gavotte“ von Popper, vorgetragen von Herrn Ed. Nofé; 7. „Die schwarzen Augen“ von Löwe.

* Am Debrecziner Theater gelangt demnächst, wie uns geschrieben wird, das dreitaktige soziale Drama „A kárh zat utján“ (Auf dem Wege des Verderbens) von Wilhelm Marczag, einem talentirten jungen Schriftsteller, zur Aufführung.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seditz-Pulver.

Son nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleibschmerzen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Bebrleiden, Blutausscheidung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch H. Moll, Apotheker und F. Hof-Vierleant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Erbsaat, verieden mit Moll's Schumarkt und Unterfeld.

Promessen auf 3% Bodencredit-Lose für die Ziehung am 16. d. M., Haupttreffer 50,000 fl., sind à fl. 1 und 50 kr. Stempel; ferner **KINSEM-LOSE à fl. 1, Haupttreffer 50,000 fl., 1000 Dukaten-Lose à 50 kr.** zu haben bei **M. LUEFF, Batiznergasse 28.** Budapest.

Goldschleiferin, vollkommen geübt und verlässlich, findet sofort Beschäftigung bei **Max Spitzer, Budapest, Mohrengasse Nr. 5. 7472**

Ein Hoflokal, neu tapetirt und hergerichtet, als Komptoir verwendbar, ist sofort zu verlassen. Dorotheagasse Nr. 10, beim Hausbesorger.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsschwierigkeiten wird der eben so angenehme als stärkende **k. pat. Magenkraft-Liqueur** empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Scopold Kany, Liqueurfabrikant, Budapest, Batizner Boulevard Nr. 66.**

Ludwig Friedrich, k. k. Hof-Schriften- und Wappemaler-Atelier, Budapest, IV., Petöfiplatz 4, liefert in dieses Fach schlagende Arbeiten den höchsten Anforderungen entsprechend. 7486

* Für diese Rubrikist die Redaktion nicht verantwortlich

Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Klassen leiden.

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That, das ganze Drüsenystem, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinschleppt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt, wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt so wird er im Staude sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: - Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen oder Schwierigkeit im Atmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Güssen und Zähnen ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgebläht, als wenn die Leber angeschwollen? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich und dunkel gefärbt und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gährt das Essen im Magen bald nach dem Genuß und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herzklopfen vorhanden? Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit vor schreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. Im stark fortgeschrittenen Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an und Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigen Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Schäfer-Extrakt“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Nothfällen zu haben ist. Dieser Extrakt greift die Krankheit in der Wurzel an und erntet sie mit Stumpfen u. ff. Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigten „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extrakt“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallekrampf. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig u. ohne Schmerzen zu verurtheilen.

Preis 1 Flasche Schäfer Extrakt fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke Jof. v. Zöröt, Königsgasse Nr. 12.

Telegramme.

Klauenburg, 14. Februar. König Karl von Rumänien sandte an den Advokaten Corojan, den Präsidenten des Balkomites, 200 Francs zum Besten der hier projektirten rumänischen Mädchenschule.

Fiume, 14. Februar. („U. P.“) Das Verhältniß des Contre-Admirals Johann v. Bauer fand mit militärischen Ehren unter massenhafter Beteiligung aller Kreise Fiume's statt. Auch Erzherzog Joseph nahm in Begleitung des Gouverneurs Grafen August Zichy und der Spitzen der Civil- und Militärbehörden an dem Trauerzuge theil.

Fiume, 14. Februar. („U. P.“) Staatssekretär Gabriel Baross und die Generaldirektoren Ludwig Tolnay und Karl Hieronymi trafen in Begleitung mehrerer Oberbeamten hier ein, beaufsichtigten die neuen Bauten und den Petroleumhafen, wo sie ans Land stiegen und sich zur Besichtigung der Petroleum-Raffinerie begaben. Für heute Abend sind die Gäste beim Gouverneur geladen.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen der Rechten herrscht große Gedrücktheit; die Mitglieder des Exekutiv-Komitees erklären sich außer Lage, die mit dem Grafen Taaffe getroffenen Vereinbarungen aufrecht zu halten. Gerüchtweise verlautet, daß der Reichsrath nicht am 24. März, sondern schon Mitte März geschlossen wird und die Regierung auf sämtliche Vorlagen außer dem Budget Verzicht leistet.

Wien, 14. Februar. Der Ausschuß erledigte die Dynamitvorlage bis inklusive §. 5 und nahm im Wesentlichen die vom Subkomité vorgeschlagene Fassung an. - Die im §. 2 des Subkomité-Entwurfes als Vergehen qualifizierte Erzeugung, Inverkehrsetzung oder Einführung von Sprengstoffen ohne behördliche Genehmigung wurde als Uebertretung charakterisirt und ferner beschlossen, die Bevölkerung solle durch behördliche Kundmachungen darüber belehrt werden, was als Sprengstoff anzusehen sei. Die im Laufe der Debatte beantragte Herabminderung in den Paragraphen 4 und 5 normirten Strafen wurden abgelehnt.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Der türkische Ministerrath, welcher sich mit den Projekten der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen und der Gruppe der Ottomanbank in zwei langen Sitzungen beschäftigte und den deutschen Musteschar,

Herrn Sebaldt, persönlich einvernahm, hat über Antrag des Großveziers beschloffen, dem Sultan die Anträge der Betriebsgesellschaft abermals als unannehmbar zu bezeichnen. Es ist dies das vierte, gleichlautende Gutachten des Ministerrathes in dieser Angelegenheit.

Berlin, 14. Februar. Kaiser Wilhelm wird heute Abends den beim österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Emerich Széchenyi stattfindenden Ball besuchen.

Berlin, 14. Februar. Hiesige Blätter brachten nach der „Morningpost“ die Nachricht, der Kronprinz habe an den König von Italien folgende Depeche abgefaßt: „Die freiwillige Kundgebung Italiens in dem gegenwärtigen Augenblicke, nach der Nachricht aus dem Sudan, ist ein neuer Beweis, daß das italienische Volk seines edlen, großherzigen Souveräns würdig ist.“ - Der „Reichsanzeiger“ erklärt diese Nachricht als unbegründet.

Berlin, 14. Februar. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung der Vorlage betreffs der Getreidezölle und vertagte, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, die weitere Verathung auf Montag. In Laufe der Debatte führte Fürst Bismarck aus, daß der Handel der Ostseestädte durch die Schutzpolitik keineswegs gelitten habe. Auf die allgemeinen landwirtschaftlichen Verhältnisse eingehend, erklärte Fürst Bismarck, er sei ein Feind aller gesetzlichen Hindernisse der Parzellirung der Satsundien wegen. Werkleinbesitzer wolle, müsse den Kornzöllen zustimmen. So lange Deutschland besteshe, werde der Kampf gegen die Großgrundbesitzer erfolglos sein. Wenn es gelänge, den bäuerlichen und ritterchaftlichen Grundbesitzer zu Grunde zu richten, würde die Aufrechterhaltung eines geordneten Regimes unmöglich sein.

Paris, 14. Februar. Die Kammer beendigte heute die Generaldebatte über die Vorlage betreffs der Getreidezölle und beschloß mit 364 gegen 136 Stimmen, in die Spezialdebatte einzugehen. Hierauf wurde die Verathung der Gegenprojekte begonnen. Die Kammer vertagte sich schließlich bis Donnerstag.

Paris, 14. Februar. Neun Anarchisten standen heute als Verantwortliche des Meutings vom letzten Montag vor dem Zuchtpolizeigericht. Sieben derselben wurden zu dreimonatlichem, einer zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt.

Rom, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ versichert, daß sich in Folge der seitens Italiens in Konstantinopel abgegebenen Erklärungen die italienisch-türkischen Beziehungen wieder vollkommen gut gestaltet. Italien sei entschlossen, über die Grenze seiner bisherigen Aktion im rothen Meere nicht hinauszuweichen, sofern es nicht durch Gründe der Sicherheit abgelenkt werden sollte. Eine Kooperation Italiens im Sudan wurde bisher von England nicht begehrt und dürfte auch in Zukunft nicht begehrt werden. Trennen von Minister Mancini in der Kammer abgegebenen Erklärungen, werde Italien sich Allen fern halten, was die Rechte Dritter zu verletzen, das Verhältniß zu den Centralmächten zu trüben und die Interessen Italiens zu gefährden vermöchte.

Rom, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Frage der Form, in welcher das zwischen den Mächten erzielte Einverständnis in Betreff der finanziellen Seite der ägyptischen Frage zu äußerem Ausdruck gebracht werden soll, ist derzeit noch eine offene; doch scheint es, daß eine diesbezügliche Konvention geschlossen werden wird, die, was die seitens der Mächte zu übernehmende Vollkreditgarantie für das Anlehen von 9 Millionen Pfd. St. betrifft, den respektiven Parlamenten vorgelegt werden wird.

Rom, 14. Februar. Der „Popolo Romano“ erklärt, die dritte Expedition werde auch die letzte sein. Sie werde am 19. oder 20. auf den Dampfern „Washington“ und „Virmania“ abgehen. Gleichzeitig kommt aus Bari die Nachricht, daß die Blockboote „Ottigia“ und „Principe Ottone“ Befehl erhalten haben, ihre für Konstantinopel bestimmten Waaren sofort auszuladen und bis auf neuen Befehl in Bari vor Anker zu bleiben. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß Prinz Thomas von Genua nach seiner Ende des Monats erfolgenden Rückkehr aus England das Flottenkommando im Mittelmeere übernehmen werde. Es bestätigt sich, daß das Kommando der Truppen in Afrika dem General Lanza anvertraut werden wird.

Rom, 14. Februar. Die dritte Expedition wird sich nach dem 22. Februar in Neapel einschiffen. Die „Rassegna“ erklärt, eine vierte Expedition wird nicht vorbereitet, da die nach Afrika gesandten Streitkräfte ausreichen.

Sofurest, 14. Februar. Das neue Kabinett ist folgenderweise zusammengestellt: Bratianu Präsidium und Inneres, Campineanu Aeußeeres, Sturdza Unterricht und Kultus, Lecca, Finanzen, Macacu Justiz, Stolojan Handel, General Falcujanu Krieg, General Radu Mihai öffentliche Arbeiten. Die neuernannten Minister werden heute den Eid in die Hände des Königs ablegen.

Sofurest, 14. Februar. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Lemberg-Czernowitj-Fassy-Eisenbahn wegen Ankauß derselben sind an den übertriebenen Forderungen der letzteren gescheitert.

Sophia, 14. Februar. Der Fürst von Bulgarien sanktionirte das Gesetz über den Bahnausbau Caribrod-Batarel. Die Sobranze votirte die nöthigen Kredite noch vor Schluß der Session.

Konstantinopel, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In türkischen Regierungskreisen stellt man die Meldungen von einer zwischen der Pforte und dem italienischen Kabinete eingetretene Spannung entschieden in Uebred und bezeichnet die Gerüchte von maritimen Dispositionen und Vorkehrungen, zu denen sich die Pforte in Folge des Vorgehens Italiens im rothen Meere veranlaßt gesehen haben soll, als erfunden.

Petersburg, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldung, daß Fürst Orloff sich nach Berlin nur begeben werde, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, ist unbegründet. Es hängt von den Erfahrungen ab, welche Fürst Orloff nach seiner Rückkehr nach Berlin in Betreff der Wirkungen des dortigen Klimas auf seinen Gesundheitszustand machen wird, ob der genannte Staatsmann, auf dessen Verbleiben in Berlin man in russischen Regierungskreisen hohen Werth legt, denselben Posten verlassen oder definitiv behalten wird. Demnach erscheinen alle Angaben in Betreff eventueller Nachfolger des Fürsten Orloff als absolut verfrüht, da man in maßgebenden Kreisen keinen Grund hatte, sich mit der Frage der Ersetzung des Fürsten Orloff zu beschäftigen.

Binga, 14. Februar. („U. P.“) Bei der heute unter dem Vorstize des Vizegouverneurs Sigmund Ormos stattgehabten Beamten-Refestation wurde zum Bürgermeister Marcus Csernyi, zum Stadthauptmann und ersten Magistratsrath Wilhelm Schaffer, zum Magistratsrath Ludwig Verejs, zum Kassier Martin Karacsanyi, zum Kontrolor Paul Begov, zum Fiskal Johann Darabant gewählt.

Graz, 14. Februar. Moriz v. Kaiserfeld ist um 6 Uhr Abends auf seinem Landstige Wirkfeld verstorben.

(Dr. Moriz Eder v. Kaiserfeld, Landeshauptmann von Steiermark, wurde am 24. Januar 1811 zu Kettau in Steiermark geboren. 1848 trat er als einer der Vertreter des Großgrundbesitzes in den provisorischen steirischen Landtag und im Januar 1849 als Abgeordneter der Stadt Graz in das Frankfurter Parlament. Nach Anbruch der konstitutionellen Aera wurde er im März 1861 in den steirischen Landtag gewählt. In demselben Frühjahr wurde er als Abgeordneter in den Reichsrath entsendet. Senation erregten seine Reden aus dem Jahre 1865, in welchem er vom dualistischen Standpunkte sich über die ungarische Frage aussprach. 1867 wiedergewählt, fungirte er als Obmann des Ausschusses für den finanziellen Ausgleich mit Ungarn. Am 10. Februar 1868 wurde er zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Später wurde er in das Herrenhaus berufen.)

Rom, 14. Februar. Kardinal Chigi ist im Sterben.

Paris, 14. Februar. Der anarchistische Schriftsteller Julius Ballez ist gestorben.

Szegedin, 14. Februar. (Borstenbiermarkt.) Der Gesamtauftrieb betrug 2500 Stück und wurde per Kilo mit 36-40 kr. und per Stück das Paar einjähriger mit 20-30, anderthalbjähriger mit 30-40, zweijähriger mit 40-60 fl. gehandelt. Die Nachfrage war so groß, daß 15-18,000 Stück guten Absatz gefunden hätten.

Wien, 14. Februar. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne Veränderung. Prompte Fruchtware wurde zu 27% fl. verkauft.

München, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 8.87, Roggen 7.56, Gerste 6.96, Hafer 7.38, Wicken 7.45. Zufuhr 7594, Verkauf 5786.

Wiener Börse vom 14. Februar.

(Privat-Telegramm.) Der Rückgang der russischen Werthe in Berlin und niederere Londoner Notirungen wirkten an der heutigen Börse ungünstig auf die Spekulation; nur ungarische Kredit behaupteten eine Avance. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 303.30 nach 302.90 und 303.70, ungarische Kreditaktien 314 nach 313.75 und 314.25, ungarische Hypotheken (2. Emission) 112, ungar. Eskompte 86.25, Alfsölder 186.25, Dampfschiff 528, Donau-Drau 181, Künfirchen-Barcser 208, Kaschau-Derberger Bahn 152.50, Siebenbürger Bahn 185.50, Theißbahn 250.50, ungarische Nordostbahn 176.75, Graz-Maader 181.50, Pester Waggonleihe 85.-

Flaue Londoner und Berliner Kurse riefen an der Abendbörse eine Reaktion hervor.

Um 5 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 302.60, 20 Francsstücke 9.78, österr. Staatsbahn 305.70, Südbahn 142.75, ungarische Kreditaktien 313.25, Anglo-Austrian 106.50, 4prozentige ungarische Goldrente 98.25, Karl Ludwigbahn 268.-, 42prozentige Papierrente 83.27, Anglo-Anstrian 106.70.

Um 6 Uhr: Oesterr. Kreditaktien 302.30, Anglo 106.50, Bankverein 106.30, Länderbank 103.60, Tramway 215.25, Elbethal 184, Maivente 83.20, 4prozent. ungarische Goldrente 98.17, Napoleons 9.78 1/2, Mark-Roten 60.42 1/2.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 302.70 nach 302.30, ungarische Goldrente 98.22.

Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 302.80.

Lottoziehungen vom 14. Februar.

Table with 5 columns: Location, 66, 86, 85, 49, 50. Rows: Budapest, Linz, Triest.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

ZIEHUNG
am 20. Februar
 1885.

EIN LOS 1 FL. Ö. W.
ELF LOSE 10 FL. Ö. W.

Für frankirte
 Zusendung der Lose
 und Gewinnliste sind
 15 kr. beizufügen.

ZIEHUNG
am 20. Februar
 1885.

KINCSEM-LOSE

I. HAUPTTREFFER

50.000 fl. ö. W.

II. 20.000, III. 10.000 fl. ö. W.

INSGESAMMT 10.000 TREFFER

abzüglich 20% wird

jeder Treffer baar ausbezahlt.

Zu haben im

LOTTERIE-BUREAU des UNG. JOCKEY-CLUB

sowie in allen

Wechselstuben, Tabaktrafiken und Lotto-Collecturen.

Zuch-Neste,

stfarbig, aus gutem Materiale, á fl. 1 per Meter aufwärts
 Muster werden gegen Verprechen deren Rücksendung franco
 geschickt, bei Einbindung 15 kr. Marke sogar rekommandirt,
 Zuchfabriks-Niederlage „zum weißen Lamm“, Brünn.

J. Herbabny's
Pflanzen-Extract:

„Neuroxylin“

anerkannt vorzügliches Mittel gegen
Gicht, Rheuma- und Nervenschmerzen

jeder Art, als: rheumatischer und nervöser Gesichtsschmerz,
 Ohrenschmerzen, Migräne, Zahnschmerz, Gelenkschmer-
 zen, Krämpfe, allgemeine Muskelschwäche, Fittern,
 Steifheit der Glieder in Folge von längerem Wachen oder
 vorgerücktem Alter, Schmerzen in verheilten Wunden,
 Schlangenbisse, Neuroxylin dient als Gewürzung und ist
 dessen Heilwirkung in Militär- und Civilspitälern erprobt.
Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker Jul. Herbabny, Wien.
 Da sich Ihr Pflanzen-Extract „Neuroxylin“
 bei meinem Rheumatismus entsprechend bewährt und
 ich demzufolge von meinem Leiden gänzlich befreit bin,
 so bitte ich, meinen Bruder unter angegebener Adresse für ins
 liegende Betrag 4 Flaschen der stärkeren Sorte franco zu senden.
 B i l l a n y, (Ungarn), 25. Januar 1884.

Vinc. Schuth, Weinbändler.
 Wollen mit Bestnachnahme 3 Flaschen Neuroxylin
 (wie emballirt) schicken, wo immer es bisher ange-
 wendet wurde, half es, wird als vortreffliches
 Mittel anerkannt.
 U s z t h a, 9. Juni 1884.

Karl Andássy, Pfarrer.



Preis 1 Flacon (grün emball.)
 fl. 1, die stärkere Sorte (rosa
 emball.) gegen Gicht, Rheuma
 u. Schlangenbisse fl. 1.20, pr. Post
 20 kr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt
 als Zeichen der Echtheit die
 neben beigedruckte verbindl.
 protokoll. Schutzmarke, auf
 welche wir zu achten bitten.

Central-Verfendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit
 des **JUL. HERBABNY, Neubau, Kaiser-**
straße Nr. 90.

Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn
 Apotheker **Jos. v. Török, Königsplatz 12.**
 Ferner Depots bei den Herren Apothekern: **Agram:** G.
 Vrazim, M. Fink, **Altsohl:** G. Stein, **Antalfalva:**
 M. Tolby, **B-Gyula:** J. Gibaly, **Csacza:** F. Vencsath;
Debreczin: F. Göllt, **Oetta:** G. Braunmüller; **Eisen-**
stadt: F. Grünner; **Eperies:** J. Krivos, Gallotsitz,
 G. Schmidt, **Esseg:** J. v. Dienes, **Fiume:** G. Pro-
 dam; **Frankirchen:** W. Koppia, **Fünfkirchen:** M. v.
 Kovács; **Gran:** Fr. Senji; **Grosswardein:** J. Mol-
 nár; **Gyöngyös:** F. Wersits; **Gr-Beeskerek:** L.
 Mentzer; **Hermannstadt:** W. F. Morischer, Dr. Kahler;
Kis-Nyék: And. Gaby, **Klausenburg:** G. Valentini;
Kronstadt: G. Kugler, F. Jekeli, Fr. Semer, **Karl-**
stadt: G. Fimbis, **Kaposvár:** A. Augustin, G. Babo-
 csah; **Karansebes:** J. Müller; **Kaschau:** C. Wan-
 drajch, G. Gullit; **L. Molnár:** K. Késmark; **A. Generich,**
 J. Stalta, **Komorn:** Grötschl; **Kubin:** M. Emanuel;
Liptó-Kosoberg: Hammerichmidt; **Lovrin:** S. Zel-
 sig; **Lugos:** L. Bertés; **Marionfeld:** C. Wegger;
Miskolcz: Dr. Herz; **Mosóc:** Stitia; **Mohács:** C.
 Ejenbrey; **Nagy-Bittse:** L. Tombor; **Neutra:** A. Tom-
 bor; **Oedenburg:** L. Molnár, C. Graner, J. v. Csathó,
 J. Rhydy, **Peterwardein:** Deobatto's Erben, **Press-**
burg: L. Bihory, M. Solg, Dr. H. Adler; **Raab:** Fr.
 Simon; **Resicza:** G. Bagyi, **Schäßling:** G. Schwarz,
Stahlweissenburg: G. Dieballa, J. Braun; **Sassin:**
 G. Török, **Szegedin:** M. Kovács, C. v. Barcsay; **Te-**
mesvár: J. E. Tarczan, C. M. Zahner, **Tirnau:** B.
 Geyssán; **Tisza-Ujlak:** B. Koltó; **Trencsin:** A.
 Simon; **Wartberg:** A. Fleischer.

P r o m e s s e n

3% **Boden-Pfandbrief-Lose,**
 Haupttreffer 50,000 fl.,

Ziehung am 16. Februar 1885,
 á fl. 1 und 50 kr. Stempel.

Wechselstube der Pester ungarischen Commercial-Bank,
 B U D A P E S T. 7422

1864-er **LOSE,**

Haupttreffer 150,000 fl.,

Ziehung am 2. März 1885,
 á fl. 4.50 und 50 kr. Stempel.

**Industrielle, Grosshändler,
 Gewerbetreibende etc,**

werden hiemit eingeladen, die Einrichtung zu treffen, ihr

Nachnahmen

bei

Bahnen, Schifffahrt u. Post

zu den coulantesten Bedingungen eskontieren zu lassen bei der

Nachnahmen-Eskompte-Abtheilung
 der
Pester ung. Kommerzial-Bank,
 Dorotheagasse 1. 6951

Die besten Pariser Préservatifs,

gerantirt echt,
 á fl. 1, 2, 3, 4 und 5 pr. Duzd. Vorrichteschwämme á fl. 2, 3 und 4
 pr. Duzend, alle Sorten Bruchbänder á fl. 2, 3 und 7 pr. Stück. —
 Zuspendorien Gummispzialitäten etc. versendet diskret
Leopold Bauer, Bandagist,
 Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 1 und L. Goldschmied-
 gasse Nr. 11.
 NB. Warnung vor unwahren und irreführenden Annoncen.

Ein- u. Verkauf

aller Gattungen

Staatsrenten, Grundentlastungs-
Obligationen Pfandbriefe, Priori-
täten, Aktien, Lose und Valuten
 zum Tageskurse.

Promessen zu allen Ziehungen.

Börseaufträge

werden coulantest und diskret effektuirt.
 Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder Höhe zu 6% Zin-
 sen pro anno. 7199

Bank- & Wechselgeschäft

Arnold Brandl,

Budapest, Franz Josephsplatz 3.

Konkurs.

Die Raaber Dampfschiffahrt sucht einen energis-
 chen, tüchtigen

Werkführer

als Obermaschinisten und Werkstätte-Vorstand, mit
 einem Jahresgehalt von 1600 fl. ö. W. inklusive
 Quartiergehalt, ehestens aufzunehmen. 7511
 Derselbe muß mit dem praktischen Schiffsmaschi-
 nen-Dienste vertraut sein und sich mit Zeugnissen, daß er
 in Werkstätten für Schiffsmaschinenbau als Werkführer
 oder Monteur zufriedenstellende Verwendung gefunden,
 ausweisen können.

Gefällige Offerte bis 25. Februar 1885 zu rich-
 ten: „An die Direktion der Raaber Dampf-
 schiffahrt in Raab.“

Bewerber, der ungarischen Sprache mächtig,
 sind bevorzugt.
 Raab, den 13. Februar 1885.

Die Direktion.

Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantirt)
 en gros et en detail, per Duzd. 60 fr., fl. 1
 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten Safety Sponges
 per Duzd. fl. 2-3, verleiht diskret gegen Nachnahme
 od. Einbindung des Betrages. Alleinstige Pariser Vertre-
 tung. Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstrasse 37

Radialstraße Nr. 14.

Möbel.

Wegen günstiger Ablösung der Lokale

Radialstrasse 14

werden sämtliche Borräthe von

**Tischler- u. Tapezierer-
 Möbeln** 7502

zu den günstigsten Bedingungen verkauft.

Möbelhändler erhalten bedeutenden Vorzug.

Radialstraße Nr. 14.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 45.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 15. Februar 1885.

Nemzeti színház.
A proletárok.
Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Szedervári Sz. Priello
Iréa P. Márkus
Zatonyi Benze Gyenes
Mosolygó Menyhért Ujházi
Timót Pál Szigei I.
Darvas Károly Mihály
Bankó Béni Vizvári
Elsa, neje Szaecvayné
Tulipán, szobó Gabányi
Tulipánné Szatmáryné
Borcsa Lányi I.
Ordas Péter Körösmezői
Zelma, leányuk Palotai P.
Kezdete 7 órakor

Magy. kir. operaház.
A nürnbergi baba.
Vig opera 1 felv. Zenejét szerzete Adám Adolf.
Cornelius Szekeres
Donathan Da noki
Miller Henrik Saxlehner E.
Bebta Kordin
Naila,
a forrás tündére.
Ballet 3 részben 4 képből.
Naila Coppini
Morgab Himrer
Djemil Pini H.
Mozdok Campilli
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
A két savoyarde leány.
nokes színmű 5 felv. Irtaik D'Enery és Lemoine.
De Sivy marquisné M. Csatai
De Sivy Arthur Eöry
De Boislaury Kassai
D'Elbée hercegné Magyarai
Elise, leánya Fehér I.
Loustalot Tóth
Madeleine Rákosi Szidi
Mari Hegyi Aranka
Laroque Erdő
A lelkész Priello
Choucheon Pálmai Ilka
Pierrot Gergey
Kezdete 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Fromont es Rister.“ — Dienstag (51. Abonnement suspendu), „Farsangi iskola.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 11), „L'homme et Julia.“ — Donnerstag (52. Abonnement suspendu), „A protekció.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 12), „A harmadik.“ — Arany lakodalom“ und „A bálkirálynő.“ (Zum ersten Male). — Samstag (53. Abonnement suspendu), „A harmadik.“ — Arany lakodalom“ und „A bálkirálynő.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „A harmadik“, „Arany lakodalom“ und „A bálkirálynő.“

Reperitoire des königlichen Opernhäuser. Montag, geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Eugen-Abonnement Nr. 64“, „Ernani“ u. „Rococo.“ — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Eugen-Abonnement Nr. 65“, „Hunyadi László.“ (Frau Witt und Herr Perotti als Gäste) Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Eugen-Abonnement Nr. 66“, „Don Juan.“ (Frau Witt als Gast). Erhöhte Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Eugen-Abonnement Nr. 67“, „Tell Vilmos.“ (Herr Perotti als Gast). — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Heute 2 Vorstellungen.
Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um halb 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen definitive Abschieds-Vorstellung des **Mr. Walton**
mit seinen dressirten Hunden und Affen. Ferner Auftreten aller engagirten Mitglieder in beiden Vorstellungen.
Voranzeige: Montag, den 16. d. M., erstes Auftreten der **The Original Feiticeiros** (afrikanische Waldtänzer), Jongleurs und Illusionisten. — Am 20. d. erstes Auftreten der Original-Quettisten: **Geschn. Edelweiß.**

Restauration
„Blumenstöckl“.
Heute, Sonntag Früh: 7530
Anstich von frischem Culmbacher Bier.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag, den 15. Februar 1885.
Grosses Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regiments-Kapelle des k. k. 68. Inf.-Regts. **Freiherr v. Kodich**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Ant. Fautwetter.** Anfang 7 Uhr.
weit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Deutsches Theater.
Gastspiel des Herrn Friedrich Haase.
Vorbeerbaum und Bettelstab,
oder: **Drei Winter eines deutschen Dichters.**
Schauspiel in 3 Akten von C. Hofler.
Der Geheimrath von Grund Sr. Förster
Edward von Grund Sr. Blasel
Der Chevalier Fedor von St. Erval Sr. Gimmig
Baron von Amiel Sr. Weiß
Agnes Sr. Kronau
Herr von Freundlich Dr. Zischl
Graf Sr. Boforny
Semirám Sr. Gaale
Mantilde Sr. Drauhner
Bager Sr. Haas
Bettelstab und Vorbeerbaum,
oder: **Zwanzig Jahre nach dem Tode.**
Nachtspiel in 1 Acte.
Präsident von Grund Sr. Blasel
Agnes Sr. Kronau
Semirám Sr. Boforny
Der Chevalier von St. Erval Sr. Gimmig
Ein Hauswirth in Wiesbaden Sr. Koch
Ein verrückter Bettler Dr. Haase
Anfang 7 Uhr.

Várszínház.
Blaha Luiza assz. mint vendég.
A rongyházik.
Eredeti enokes népszínmű 3 felv. Irta Dr. Váradi Antal.
Jámhor István Fényvesi
Márton Gábor Mezei
Órzsó Nagyné
Lajos Benedek
Mária Margó Cécilia
Mózes zsidó Makó
Süme Érnaszéki
Major Bálint Szirmai
Blaháné
Filyó Lukács Deák Pál
Csóri Ferke Lenkey
Petyi Beáta
Tamás Réthey
Kezdete 7 órakor.

TON-HALLE
Heute:
Zwei Konzerte.
Zum dritten Male: Ein musikalisches Aktien-Unternehmen, Potpourri von Conradi.
Nachmittagskonzert Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 fr.
Abends Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 20 fr.
Heute, Sonntag, den 15. Februar 1885, findet in **Gustav Vassél's Restauration** (Ofen, Hauptgasse Nr. 90), ein **Grosses Militärmusik-Konzert**
durch die Regiments-Kapelle v. Stubenrauch Nr. 86 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn J. Hajek, statt
Anfang 7 Uhr.
Achtungsvoll **Gustav Vassél**, Restaurateur.
Ich gebe meinen geehrten Gästen und Stammgästen bekannt, daß **Fasching-Dienstag**, den 17. Februar ein **Hausfranzöser** stattfindet.

Hauptstadt. Redoute.
Heute,
Faschingsonntag, den 15. Februar 1885:
Monstre-Masken-Narrenabend
mit Vertheilung der neuesten **Narren-Abzeichen**
3 Musikchöre.
Eine Weltausstellung heiterer Maskenscherze während einer Nacht in Prinz **Carneval's Lustlager.**
Ballrovue und Tanzmanöver,
ausgeführt von 100 Tänzerpaaren mit Nationalfahnen und Trompeten, arrangirt von Herrn **C. Durant.**
Jede Maske erhält beim Entrée ein mit Dukaten gefülltes Portemonnaie.
Die Instrumente bei dem infernalischen Cotillon bleiben Eigentum der Tänzerpaare.
Taschenspieler. — Tanzende und hüpfende Geister. — Schwiegermama's Wunderfänger. — Indianische Clowns als Couplet-fänger. — Zither-Konzert im Gemüthlichen.
Entrée 2 fl.
Zu haben in den bekannten Verschleißlokalen und in der Redouten-Kasse.
Abends an der Kasse 2 fl. 50 kr.
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Die Maskenleihanstalt befindet sich in der Redoute.

Augen-Essenz.
Augen-Heilwasser.
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).
Das berühmte, vorzügliche und bewährteste Mittel für schwache, weiche, entzündete und kranke AUGEN, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gelandeten Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilmittel (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 fr.
Zu haben in **Budapest**, in der Apotheke des **Jos. v. Zörst**, Königs-gasse, und in **Paris** bei **J. Müller**, Rue Germain Pilon 19. 2942

Restauration Wassermann,
Karlsring.
Heute Abends:
Musik-Soirée
durch die beliebte National-Kapelle
Patikárus Ferkó.
Anfang halb 7 Uhr. 7443
Jos. Pruggmayr's „WALHALLA“
Auftreten der **Frl. Fritzi Edelweiss, Jenny Grossé** und **Fritzi Wald.** Gastspiel der Familie **Rapossin.**
Der Sport, oder: Duell und Ausgleich.
Voranzeige: Dienstag, den 17. Februar: Wiederauftreten von **Frl. Gisella** und **Frl. Louise Nück.** — Donnerstag, den 19. Februar: **Naub der Sabine.** Operette.

Café Löffelmann
Königs-gasse.
Anmuanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Die ganze Nacht geöffnet.
Empfehle meinen Auschank von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Vokal.
500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von **Dr. Greenhill's Salicyl-Säure-Mundwasser** à Flacon 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Dr. Greenhill's Zahngelbte**, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.
Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris.
Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky, V.**, Josephplatz 2. Josef v. Zörst, VI., Königs-gasse 12.

Der geehrten **Damenwelt** bestens empfohlen,
anerkannt feine solide Haararbeiten und dennoch billig! Reichhaltigste Auswahl!
Haarzöpfe, reinstes, echtes Menschenhaar, 80 Cent. lang von fl. 1 bis fl. 3.
Gleichlange echte Haarzöpfe, 60 bis 100 Cent. lang, prachtvoll schön von fl. 2.50 bis fl. 7.
Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 und höher.
Damenstichel von fl. 2.50 bis fl. 6. 7351
Herren- und Damenperücken feinst u. billigst!
Ausgegangenes Haar wird zur Anfertigung von Zöpfen oder sonstigen Haararbeiten billigst aufgenommen.
Spezielles Etablissement für Damen.
J. Löwenbein, Fabrikant und Haarbändler, **Budapest, dapest, 7. Bez., Eszényigasse** (fl. Feldgasse) 4, nächst der Theresienstädter Kirche.
Provinz = Aufträge prompt und reell per Nachnahme.

PEPTON-WEIN
von **Chapoteaut.**
Apotheker erster Klasse in Paris.
Das Problem, Kranke und Konvalescenten zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas zehn Gramm völlig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes **Rindfleisch.** Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen **Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide**, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmack, Blutarmuth und Enkräftigung verursacht durch Geschwülste, krebserartige Leiden, **Müde, Fieber, Zuckerkrankheit**; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleisch vergebens suchen würde. Der **Wein von Chapoteaut** ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeiten der Nerven.
Preis pr. Flasche fl. 2.50
In **Budapest**: Apotheke des **Jos. v. Zörst**, Königs-gasse 12.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

KUNDMACHUNG.

Die P. T. stimmberechtigten Aktionäre der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank werden für Donnerstag, den 19. März 1885, Vormittags 10 Uhr, zu der in Budapest im Lokale der Bank (V., Palatin-gasse 12) abzuhaltenden

siebzehnten ordentl. Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Bericht der Direktion über die Geschäfte der Gesellschaft im Jahre 1884.
 2. Rechnungslegung der Direktion nebst ihren Anträgen über die Feststellung und Verwendung des Gewinnes.
 3. Bericht des Aufsichtskomitees über den Befund der durch die Direktion aufgestellten Jahresrechnung und Bilanz für das Jahr 1884, sowie über die Vorschläge der Direktion bezüglich der Gewinnvertheilung.
 4. Beschlußfassung hierüber und Ertheilung des Absolutoriums für die Direktion und das Aufsichtskomitee
 5. Wahl eines Direktors.
 6. Wahl des Aufsichtskomitees und Feststellung der Entlohnung desselben.
- Jeder Aktionär ist in der General-Versammlung zu einer Stimme für je **zwanzig** deponirte Aktien berechtigt.

Die stimmberechtigten Aktionäre werden hiemit eingeladen, vierzehn Tage vor dem für die Versammlung festgesetzten Tage ihre Aktien sammt Coupons in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank oder in Wien bei der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu hinterlegen. Den Aktien sind arithmetisch geordnete, vom Einreicher eigenhändig gefertigte Verzeichnisse beigegeben, welche in Budapest in zwei, in Wien in drei Exemplaren einzureichen sind. Ein Exemplar der Verzeichnisse wird dem Deponenten mit der Empfangs-Bestätigung zurückgegeben. Nach der Generalversammlung werden die Aktien nur gegen Rückstellung dieses Verzeichnisses ausgeliefert. Die Legitimations-Karte wird in Budapest unmittelbar bei der Deponirung, in Wien acht Tage vor der Generalversammlung eingehändigt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimations-Karte anzustellen und zu unterschreiben. Die Bilanz wird sammt dem Berichte des Aufsichtskomitees acht Tage vor der Generalversammlung in Budapest im Lokale der Gesellschaft, in Wien bei der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zur Verfügung der P. T. Aktionäre gestellt.

B u d a p e s t, 9. Februar 1885. 7533

Die Direktion der Ung. Allg. Kreditbank.

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika übersehene, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibt, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelt von 10-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, so auch aus Kirschkleber. Die Kirschkleber- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern - unterwirren, aufpuffen, Bettelagen, Periodentagen, Präservativs, Gummi-Sirupie und alle Gummiwaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. 5344

Moritz Pollitzer,

k. k. priv. Bandagist,
Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5.
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galloischen, Samajhen und Kirschkleber-Höfen.

Patente in fast allen Staaten. OEHLER'S Fussboden-Wichse. Prämiirt Teplitzer Aus-stellung.

für harten und weichen Fussboden in Gelb, gelbbrauner, brauner und Naturfarbe. Endlich nach zahllosen und mühevollen Versuchen ist es gelungen, eine Fussboden-Wichse herzustellen, welche alle anderen bisher bekannten Fussboden-Wichsen und Lacke infolge ihrer einfachen Anwendungsweise, Billigkeit und prachtvollen Glanzes weit übertrifft.

Vorteile: 1. Kein Kochen notwendig, da diese Wichse vollständig streichfertig ist. 2. Anwendbar durch jedes Hausmädchen od. Hausburschen. 3. Trocknet innerhalb einer halben Stunde. 4. Das mühevoll überfüllte, da ein prachtvoller Glanz schon durch einmaliges leichtes Abreiben mittelst eines Wollappens oder Bürste zum Vorschein kommt. 5. Nährt das Holz, da diese Wichse kein Wasser enthält. 6. Grösste Haltbarkeit und höchst eleganter Glanz. 7. Der Preis stellt sich pro Quadratmeter auf 3 kr. 8. Eignet sich auf gestrichene Zimmer vorzüglich, da ein Abnutzen des Lackes, resp. Anstrichs verhindert wird und der Glanz ein ausserordentlicher wird. Bei Aufträgen beliebe man freundlichst anzugeben, welche Farbe gewünscht wird.

Preis per Kilo inkl. Büchse fl. 1.50. Droguisten, Zimmerputzern, Parquetfabriken etc. Rabatt. Versandt an Konsumenten prompt gegen Nachnahme. Gebrauchs-anweisungen sende bereitwilligst. **Meerane, Oswald Oehler, Wien, in Sach. en. Patentwachs-fabriken.**

Niederlagen bei den Herren: Julius Sellner, Ofen, I., Festung Paradeplatz; Alois Frey, Ofen, I., Festung; Josef Steden, Ofen, II., Hauptgasse 31; M. Straub, IV., Grenadiergasse 4; J. M. Hubert, IV., Bäcker-gasse; Joh. Lorenz, Kecksméteergasse 9; Ferd. Neruda, IV., Hatvanergasse 7; Anton Jul. Eder, IV., Franziskanerplatz 4; Ludwig Vághy, V., Palatingasse Nr. 17; Karl Fanta, V., Badgasse 5; Mor. Zsengory's Nachf., V., Josephsplatz 10; Brunner & Flor, VIII., Maria Theresiaplatz 10; Friedr. Fischer, IX., Tompa-gasse 30; Theodor Kertész, Dorotheagasse 1; Zubeck & Batori, Universitätsplatz 5; Mor. L. Schlesinger's Nachf., Königsgasse 5; Karl J. Wolf's Nachf., k. k. Hof-Spezerei- und Weinhandlung; M. Zoller, Uellöer-strasse 24; Jul. Markus, Franz Josephsplatz 6; M. Mor. Weiss, Radialstrasse 26; Rud. Stieber, Steinbruch bei Budapest, Jászberényerstr. 1623b. Ausserdem zu haben in allen besseren Droguen- und Spezereihandlungen. 7168

Bestens empfohlen zu werden verdient das berühmte Dr. Forti'sche Wundpflaster.



Dieses von seiner besonders heilkräftigen Wirkung in weitesten Kreisen rühmlichst wohlbekannte und vielfach erprobte Wundpflaster bewirkt durch seine zertheilende, zeitigende Wirksamkeit, im Verein mit seiner schmerzstillenden Eigenschaft überraschend schnelle, sichere und radikale Heilung von aller Art wie immer entstandenen **Wunden, Geschwüren, Kontusionen (Quetschungen), Geschwülsten und Verhärtungen.**

Nicht minder verschafft es Heilung in den mannigfaltigsten anderen in der Gebrauchsanweisung ausführlich angezeigten Krankheitsfällen. Insbesondere kann es anlässlich einer beim **Entwöhnen eines Säuglings häufig vorkommenden Entzündung oder Verhärtung der weiblichen Brust** nicht eindringlich genug empfohlen werden.

Preis der Packete sammt Gebrauchs-Anweisung: Für die kleineren 50 kr., für die größeren 1 fl., mittelst Postverendung für Frachtbrief und Packung um 10 kr. mehr. Versendet werden bloß Packete à 1 fl.

Echt zu bekommen in Budapest: Im Haupt-Depot des Apothekers Jos. v. Török, sowie auch in den meisten übrigen hauptstädtischen Apotheken, ferner in sämtlichen renommirten Apotheken Ungarns, in Wien: Bei K. Pleban, Apoth., alte Feldapothete, Stefansplatz 1; in der Apotheke weiland Dr. Jos. Girtler's, Freyung 7; bei Konrad Scharrer, Apoth., „zum goldenen Kreuz“, VII., Mariahilferstraße 72; ferner bei G. u. H. Feix, Bräunerstraße 5. **Prag:** Bei F. Fürst, Apoth., Schillinggasse. **Graz:** Bei A. Redwed, Apoth., Murplatz. **Triest:** In der Apotheke des Antonio Brasenar, vormalig P. Rocca zu den „zwei Mehren“, Sa. ptplatz. **Sass:** Bei F. Engel, Apoth. 6224

Bestellungen werden per Kasse oder Postnachnahme prompt effektiert. Adresse des Erzeugers: Budapest, I. Bez., Festung Ferdinandgasse Nr.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.

Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Innere Stadt,
w. Schiffgasse Nr. 6.

Seit 50 Jahren die Blüte der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Für eine **Fabrikant** in Budapest wird ein **tüchtiger, gewissenhafter**

Werkführer

gesucht. Nur wirklich Verlässliche wollen ihre Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „S. T. 2270“ an **Haasenstein u. Vogler, Budapest, richten.** 7507

Ungarische, deutsche, französische und englische

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Damen, Tages- u. Gouvernanten, Gesellschaftsdamen, Kammerfrauen, Hausrepräsentantinnen und Kindsranten werden empfohlen und placirt durch die Schulagentur der Frau

Adèle Ludwig, Leopoldstadt, Sägersgasse 15.

(nächt der Hochstraße) Anständige und billige Pension. 19131

Agent gesucht.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik von **Oesen** und **K. czf-Oesen** wünscht für Budapest zc. einen tüchtigen Vertreter.

Bewerbungen werden unter Chiffre G. G. 7854 an **Rudolf Mosse in Prag** erbeten. 7532

Hühneraugen und Warzen,

wie verhärtete „Haut“ befreit schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot: **„Tiger“-Apothete, Wien, IX., Alserstraße Nr. 12.** Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse 12. Ein Flacon 50 kr. u. 80 fr. 1595

Terno!

Er. Wohlgeb. Herrn M. Gönci, Schriftsteller der höheren Mathematik, Budapest, Franz-Deakgasse 3.

Meister aller Meister! — Sie allein sind der größte Meister des gegenwärtigen Jahrhunderts, der größte Wohlthäter der armen Menschheit, indem Sie durch Ihre geistige Begabung in der Kunst der höheren Mathematik, somit in der Aufstellung von Ternozahlen Unglaubliches geleistet haben. Tausende und Tausende Menschen, die früher dem größten Elende preisgegeben waren, haben ihren jetzigen Reichthum Ihnen zu verdanken. Auch wir können uns nunmehr den vielen Glücklichen anschließen, denn auf die Zahlen, die Sie, größter Meister und Wohlthäter, uns zugewiesen haben, ist uns das große Glück zu Theil geworden, in der Wiener und in der Temesvárer Ziehung 15 Terno-Secco à fl. 4800, 6 Terno-Secco à fl. 2400, 20 Terno-Secco à fl. 720 zu gewinnen. und zwar durch folgende Aufstellung: 62, 65, 74, — 62, 67, 84 Wiener Ziehung; 12, 65, 69, — 12, 46, 90 Temesvárer Ziehung. Gestatten Sie uns daher, daß wir Ihnen für diese große Wohlthat öffentlich unseren herzlichsten Dank aussprechen, sowie auch, daß wir Jedermann, insbesondere unsere Freunde und Mitbürger auf Sie, als den größten Meister des gegenwärtigen Jahrhunderts aufmerksam machen. Indem: Sie noch bitten, uns baldigst wieder derartige Glücksummern zu senden, verbleiben wir Ihre ewig dankbaren Klienten.

Wenzel Brihoda, Prag, Henwagsgasse, Kleinseite; — Johann G. . . ., Lunz, Burg, Mähren; — Josef Dertl in Jullbach, Ober-Oesterreich; — Fraulein Josefine S. . . ., Wien, 2., Rembrandtstraße 13; — Karl Baumer, Seiler, Kronsdorf bei Enns; — Mathias Znger, Prag, Graben 27; — Theresia Jüschner, Wiener Neustadt, Neunkirchnerstraße 46. — S. Bartholomäus, Kreßburg, Turmthorgasse — und noch viele Glückliche.

NB. Diejenigen, welche ihr schwer erworbenes Geld nicht unnütz hinauswerfen wollen, mögen sich nur an Herrn M. Gönci laut obiger Adresse wegen Ternospiele wenden und dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Marken beilegen.

Zu den Ziehungen Wien, am 21. Februar und Prag, am 18. Februar empfiehlt Herr Gönci ganz besonders seine Spezialnummern.

Kein Husten mehr!

Für Brust- u. Lungenleiden.

Dr. med. Faykiss' 7498

Zipser Karpathen-Kräuterextrakt

1 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 kr.
Bonbons 1 Schachtel 35 fr. **Thee** 1 Paket 50 fr. klein 25 fr.

Seit 15 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen zc. Echt zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Faykiss, Apotheker in Temesvár;** ferner in Budapest: **Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12; Thalhammer u. Seis, Droguerie; Friedr. Kochmeister's Nachfolger,** und in allen Apotheken der Monarchie

Zur Frühjahrs-Ackerung

empfehlen
die Schlick'sche Eisengiesserei and
Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, Waiqner Ringstraße Nr. 57,
ihre anerkannt vorzüglichen, vielfach mit ersten Preisen ausgezeichneten und
neuerlich verbesserten

zwei- und dreischarigen patentirten
Schlick - Krumpach'schen Pflüge.

Preise von fl. 58 aufwärts.

Ferner sind vorrätzig: Holzpflüge (nach Sach) mit Selbstführung und einscharige Pflüge mit Holzgründl.

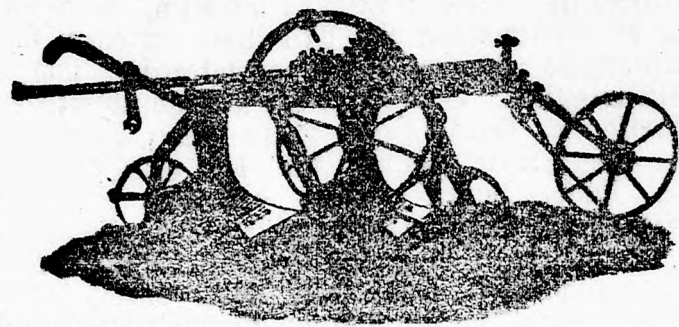
Kataloge gratis und franko.

Haupt-Niederlage in Budapest bei Herrn

7238

GUSTAV TARNÓCZY,

Waiqner-Boulevard 49.



Erste Oesterr. Allgemeine UNFALL-

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Vollgezahltes Kapital: Eine Million Gulden ö. W.

Die Gesellschaft schließt ab:

1. Einzel-Unfall-Versicherungen

gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und außer seinem Berufe, dabei wie auf Reisen treffen können.

Beispiel: Ein Bankier, Arzt, Advokat, Bureau-Beamter etc kann eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod und Invalidität gegen Bezahlung einer jährlichen Prämie von circa fl. 12 abschließen. — Für gefährlichere Berufe ist die Prämie entsprechend höher.

2. Kollektiv-Versicherungen

gegen körperliche Unfälle, von welchen sämtliche in einer Fabrik oder einem sonstigen Betriebe unternehmen beschäftigten Personen bei Ausübung ihrer Berufsarbeiten betroffen werden können. 6508

Die General-Agentenschaft für Ungarn.

B u d a p e s t, Dorotheagasse Nr. 10.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir wärmstens nachstehende Terno-Annonce, respektive die geniale mathematische Berechnung des Herrn A. Lóth.

Terno!! Terno!! Terno!!

Witbürger! Landsleute! Wer Glück und Zufriedenheit auf Erden finden will, wende sich an die unübertreffliche mathematische Fähigkeit Sr. Wohlgeboren Herrn A. Lóth und beile sich, die Gabe, mit welcher der Himmel Herrn A. Lóth beschenkte in Anspruch zu nehmen.

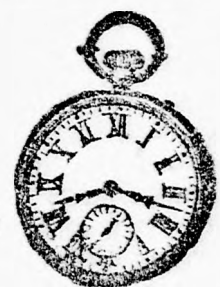
Herr A. Lóth, der, nicht vom Eigennutze geleitet, den Armen und Waisen zum Glücke, Wohlstand und sorglosen Leben verhilt, gab mir die drei Nummern 71, 19, 24, welche schon beim dritten Ziehen Mittwoch, am 11. Februar, in der Brünner Ziehung gezogen wurden, somit ich mit dem Secco Einlage von 57 fr. 2736 Gulden gewonnen habe. Nehmen Sie, Herr Lóth, von mir, dem unaussprechlich Glücklichen, nebst meiner ewigen Dankbarkeit den innigsten Wunsch, welchen ich zum Himmel, zum Gotte den Gerechten sende, er möge Ihnen ein sehr, sehr langes Leben schenken, damit noch viele der Armen und Gebrechlichen durch Ihre Gottes Gabe, durch Ihre unübertreffliche mathematische Berechnung das Glück und zufriedene Leben erhalten. Der Himmel wird mein Flehen und das vieler Tausende, die durch Euer Wohlgeboren glücklich geworden, erhören. Witbürger! Landsleute! Ergreift die günstige Gelegenheit, verwerthen wir zur Anlage unseres Glückes die unübertrefflich geniale Berechnung Sr. Wohlgeb. Herrn A. Lóth und dies erreicht ein Jeder nur so, wenn er direkt sich ganz allein an Herrn Lóth um Terno-Nummern wendet. All dies ist reine und heilige Wahrheit und wer zu zweifeln wagt, möge sich an mich oder direkt an das Lotto-Amt, wo ich meinen Gewinnst von 2736 fl. behoben habe, wenden, er wird dann die Ueberzeugung finden, daß nur ganz allein Herr A. Lóth mit seiner unübertrefflichen Berechnung glücklich machen kann, er verhilft Jedermann zum Gewinnste, der seine Wissenschaft in Anspruch nimmt. Euer Wohlgeboren unterthänigster Eugen Lafacsh, Ingenieur-Adjunkt, Franz Deitgasse 22, Budapest.

Es wende sich Jeder mit ganzem Vertrauen nur ganz allein an den Herrn A. Lóth, wohnt gegen das Ende der Kerepeserstraße, Kerypermezgasse Nr. 6, 1. Stock Thür 10. Zur Beantwortung lege man 3 Stück 5 fr.-Marken dem Briefe bei.

G e g r ü n d e t 1819

Auf Raten

oder gegen baar 10 Prozent billiger!



verkaufe ich, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendels, Salons-, Zimmer-, Spieluhren und Spielwerke, 4-10 Stüde Spielend, Brillant- und Galvanie, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garnituren. Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt. Verkauf unter Garantie.

Illustrirte Preisblätter, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen Einzahlung von 20 fr. in Briefmarken oder Baarem sofort franko zugesandt. Uebrigens Verkauf von f. f. patentirten, des Rechts heilendenden Zifferblätter.

Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billigst und schnellstens effektiert. Nur beim Erzeuger. — Adresse:

Brüder Fuchs, Uhren- u. Goldwaaren-Fabrikanten, Wien, I., Mariengasse Nr. 1. 5226
Filialen: London, Mailand, Rom u. Antwerpen.

Fisch- und Gummiblasen,

die einzigen, unbedingt sicheren, erprobten u. anerkannten Schutzmittel gegen geschlechtliche Ansteckung und deren Folgen, in nur echten Pariser Originalfabrikaten und feinsten Qualitäten, Natur oder rosa zu fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6 per Duzend; auf Verlangen auch in Original Pariser Phantastie-Fur-Verpackung (Kindertüten, Cigarrenstücken und Taschen, Portemonnaie, Notizbücheln, Kartons etc.)

Edle amerikanische Präservativs (kurz) nur feinste Sorte fl. 3 per Duzend, Feinste Pariser Vorrichtungsschwämmchen fl. 2, fl. 3 und fl. 4 per Duzend, Feinste Pariser Damenpräservativs der Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisung versendet auf das districteste die renomirte Firma

J. Reif, Spezialist, Wien,

IV. Bez., Margarethenstraße Nr. 7.

Nach dem Auslande nur gegen Einzahlung des Betrages sammt Porto, franko und verzollt, daher ohne Passirung der Zollkammer.

Ich bitte, meine Firma nicht mit anderen ähnlichen Anseraten von Nürnbergergewaren-Geschäften etc. zu verwechseln, denn ich bin ausschließlicher Spezialist in diesen Pariser Original-Artikeln und in jeder Beziehung der Leistungsfähigste. 5796

KINCSEM-LOSE

ZIEHUNG

schon am 20. Februar. 6 Uhr Abends
und am 21. Februar!



pr. St. 1 fl.

11 Stück 10 fl.

10,000 TREFFER.

Jeder Treffer wird baar bezahlt.

HAUPTTREFFER:

50,000 fl.,

20,000 fl.,

10,000 fl.

etc. etc.

Ausser dem Betrag der Lose oder einer Angabe sind 15 kr. für frankirte Zusendung der Lose und Gewinnliste einzusenden.

BANK- und WECHSLERGESCHAFT
der Administration des

Budapesti LLOYD,

Sigmund Engel & Co.,

Budapest, Dorotheagasse 5.

Der auth. Budapesti LLOYD kostet ganzjähr. fl. 2.
Verl.-Anz. franko ins Haus fl. 2.

Gummi- und Fischblasen
echte französische Vorrichtungsschwämmchen per Duz. fl. 1, 2, 3 und feinste hochprima fl. 5. Pariser Vorrichtungsschwämmchen, feinst präparirt, per Duz. fl. 1, 50, fl. 2, 50 und feinste fl. 3, 50 in verlässigster Qualität nur bei
S. Altshul, Wien, Stadt, Adergasse 8C
Gerianbt distret per Nachnahme oder Einzahlung des Betrag

Gummi- und Fischblasen
werden von den verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnliche unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Original Pariser Präparatbis sind, welche
die eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris 11, Rue Martel (Maison Philippe),
an ihre einzige österr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Diese echt französischen Produkte, welche durch die vollendete Technik mit unendlicher Feinheit eine mit Garantieverein verbürgte absolute Unschädlichkeit und Unzerbrechbarkeit verbinden und deshalb trotz aller möglichen Verjuche unerreicht dastehen, entsprechen auch einzig und allein nach dem Auspruch der größten Autoritäten allen hygienischen und sanitären Anforderungen und sind die verlässigsten Schutz- und Vorbeugmittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Bestellung wird ein ärztlich autorisirtes Garantiechein sammt Gebrauchsanweisung beigegeben und die strengste Diskretion zugesichert. Wir offeriren: Gummi, ordinär per Duz. 60 fr., Gummi Route I. Qualität per Duz. fl. 1, Gummi feinst in Cigarettenform I. Qualität per Duz. fl. 2, Fischblasen, ordinär per Duz. 70 fr., Fischblasen, feinst Prima fl. 3, Fischblasen, rosa, hochfein pitant fl. 5, Pariser Schwämmchen nach österr. Methode sammt Gebrauchsanweisung fl. 2, 3. Wiederverkäufer Rabatt. Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen Personen gewissenhaft ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit der Verzollung und der raschen Erledigung wegen für Oesterreich und Teuschland ausschließlich an die Wiener Firma Sigi Ernst, Wien, I., Kärntnerstraße 45, anerkannt das älteste u. d. solideste Haus, gerichtet werden. Die Probenzucht meiner Fabrikate als echt französisch bestärigen die Jedermann zur Einsicht auflegenden, wöchentlich einlaufenden Bouetten des k. k. Hauptpostamtes zu Wien. 7212

PROMESSEN

3%-ige Bodencredit-Lose

á 1 Gulden und Stempel.

Haupttreffer 50.000 Gulden ö. W.

Ziehung am 16. Februar 1885.

KINCSEM-LOSE

á 1 Gulden

Haupttreffer 50.000 Gulden ö. W.

Ziehung am 17. Februar 1885.

Wiener Armen-Lose

á 50 kr.

Haupttreffer 1000 Stück Dukaten.

Ziehung am 17. Februar 1885.

Alle 3 zusammen nur fl. 2.75 inclusive Stempel.

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,

Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12

Kincsem-Lose.

Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung am 20. Februar á fl. 1.— 11 Stück fl. 10.

Ein- und Verkauf

von Losen, Obligationen, fremden Noten, Gold- und Silbermünzen.

Promessen

zu sämtlichen Ziehungen vorrätzig.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Pfandbriefe, Lose, Provinzial-Aktien und Werthpapiere.

Börse-Aufträge

werden von uns sowohl an der hiesigen, wie auch an der Wiener Börse constantest und distret ausgeführt. Verlässliche Informationen bereitwilligt und gratis erteilt.

„FORTUNA“, Bank- und Wechselhaus

Ign. Herzfelder & Co.,

Budapest (Harisch-Bazar), Stadthausplatz Nr. 9.

NB. Telephon-Verbindung, mit der hiesigen Börse und täglich reger direkter Berliner und Wiener Depeschen-Verkehr. 7520

Oesterreich.

Budapest, 14. Februar.

Die Niederlage des Cabinets Taaffe.

Nichts charakterisirt die parlamentarischen Zustände in Oesterreich besser, als die gestrige Abstimmung im Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung stand die Gebührens-Novelle, ein Gesetzentwurf, welcher eine beträchtliche Erhöhung der Stempel- und anderen Gebühren involvirte und die Staatseinnahmen um eine halbe Million zu erhöhen berufen war.

Ans dem Verlaufe der gestrigen Sitzung heben wir die Rede des Abgeordneten Menger hervor, der in schneidiger Weise die Konsequenzen der Novelle entwickelte und ihren verderblichen Einfluß auf die städtische Bevölkerung, auf den Kredit und den Werth der Realitäten, auf den großen und kleinen Handelsverkehr nachwies.

Wohin sollen wir da kommen? Wie lange werden das die österreichischen Völker noch ertragen können? Ich sage „können“, denn man ist bei uns sehr geduldig. Eine halbe Million soll auferlegt, die Paulus untergraben, die Erträge des Landwirths vermindert werden, 200,000 Menschen sollen in Noth kommen und vielleicht der Anarchie und dem Dynamit in die Arme getrieben werden.

Reber die Abstim mung, in welcher der Antrag Ruß auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß mit 160 gegen 135 Stimmen angenommen wurde, bringt das „N. W. Ztbl.“ folgende Schilderung:

Noch selten gestaltete sich eine Abstimmung so interessant, wie die gegenwärtige. In jedem einzelnen Votum, in dem Tone, in welchem es abgegeben ward, in jeder Absehung kam die politische Situation zum Ausdruck. Mit athemloser Spannung verfolgte deshalb das ganze Haus die namentliche Abstimmung und wiederholt rief die Ueberraschung über einzelne Voten Bewegung bald auf den Bänken der Rechten, bald in den Reihen der Linken, bald wieder auf der Ministerbank hervor.

gen Anderen gegen den Antrag Ruß. Die Führer des Klubs, Fürst Alfred Alois Liechtenstein, warteten im Couloir die Abstimmung ab. Mit ihnen entsagten sich der Stimmenabgabe zahlreiche andere aristokratische und geistliche Klubmitglieder. Vom Czechen-Klub absentirten sich die Abgeordneten Gregy, Heller, Wehr Franz, Tilscher, während der Abgeordnete Touner für die Gebühren-Novelle stimmte.

Ausland.

Budapest, 14. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Im deutschen Reichstage gab es gestern bei Feststellung der Tagesordnung der heutigen Sitzung für mich eine Sensation. Der Präsident bearaumte nämlich schon für heute die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes an; darauf Ausruhe der Bewunderung und Entrüstung.

Die italienische Aktion im rothen Meere gestaltet sich überaus reg. Zur endgiltigen Kompletirung der italienischen Garnisonen im rothen Meere geht die dritte Expedition, bestehend aus 1400 Mann, behufs Verstärkung der Garnison in Massanah am 19. und 20. Februar ab.

Ver einsnachrichten.

(Der Aerzte-Hilfsverein) hielt gestern Abends unter dem Vorsitze Dr. Geza Kurz seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Der zur Verlesung gelangte Jahresbericht konstatirt nach Aufzählung der eingesetzten Stiftungen und Legate, daß im abgelautenen Jahre an 6 Aerzte und 12 Witwen insgesamt 1130 fl. an Unterstützungen verabreicht wurden; die Unterstützungssumme für das nächste Jahr wurde mit 1200 fl. festgestellt.

(Der „Erste Oener Krankenunterstützungs- und Leichenverein“) hielt am 7. Februar seine Generalversammlung, in welcher der Bericht und die Bilanz für das Jahr 1884 vorgelegt wurde. Aus denselben erhellen wir, daß der Verein im vorigen Jahre für Medikamente 1766 fl. 16 kr., an Krankenunterstützungen 490 fl., an Leichen-Prämien und Leichen-Auslagen 945 fl. 50 kr. verbrauchte.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Februar. (Wegen Meineid) stand heute der Neupester Kaufmann David Grob, Affocié der

Negalienpächter-Firma „Schöffberger und Grob“, vor dem Budapester Straßengerichte als Angeklagter. Im Jahre 1882 legte er nämlich vor dem künftigen Bezirksgerichte der Hauptstadt den Eid ab, daß er seinen Geschäftsführer, Joseph Glicksman, nicht bevollmächtigt, gegen Kredit-Einkäufe zu machen.

(Eine verurtheilte „Engelmacherin“.) Die Tagelöhnerin Z Brnyis in P. Péteri nahm von der Dienstmagd Katharina Binder deren acht Tage altes Kind in Pflege, welches nach drei Monaten, wie es die Section ergab, in Folge mangelhafter und irrationeller Nahrung gestorben ist. Das Straßengericht des Pesther Landbezirks verurtheilte die Brnyis zu drei Monaten Gefängniß.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 14. Februar. Der stille Geschäftsgang in Produkten hielt an. Von Schafwolle wurden einige hundert Meterzentner für ausländische Rechnung gekauft. In sonstigen Landesprodukten waren die Umsätze geringfügig und nur auf den ausländischen Konsum beschränkt.

Getreidegeschäft. Der Verkehr an den ausländischen Getreidemärkten verharret noch immer in winterlicher Ruhe; in Newyork ist der Weizenpreis im Laufe der Woche um 1 C. zurückgegangen, auch die englischen Märkte waren matt; dagegen haben sich die Preise in Frankreich und Deutschland, in welchen Ländern gegenwärtig die Erhöhung der Getreidezölle auf der Tagesordnung steht, die Preise etwas befestigt.

Am hiesigen Platze war das Ausgebot die ganze Woche hindurch schwach, und da die Zufuhren ungenügend waren und ein Theil des Bedarfs den Lager entnommen werden mußte, so stellten die Verkäufer höhere Preisforderungen, konnten aber in Folge der Zurückhaltung der Mühlen nur eine Preisserhöhung von 5-10 kr. durchsetzen. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 90,000 Mtr. Ulfaneweizen a 11 Termine bewahrten ebenfalls in Folge des noch bestehenden sehr starken Decouverters eine entschiedene feste Haltung.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rils Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and prices in Rils and Schilling. Includes sub-headers like 'Theiß', 'Weißburger', 'Nordungar'.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Mais, Banater) and Price range (e.g., 75, 5.65-5.75).

Table with 2 columns: Item name (e.g., Weizen per Frühjahr) and Price range (e.g., 8.27-8.28).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser

Table with 4 columns: Item name, Quantity, Price, and Total. Includes sub-tables for 'Wochen' and 'Monat'.

Mehl. (Bericht von Weiss und Schaffer.) Zu Beginn dieser Woche hat das Geschäft wohl einen etwas ruhigeren Charakter angenommen...

Table with 2 columns: Item name (e.g., Nr. 0, 1, 2) and Price (e.g., 17.30, 16.80).

Hülsenfrüchte. Der träge Geschäftsgang hält noch immer an, bloß für Anbau-Artikel zeigt sich einige Nachfrage...

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Die im Laufe der Woche erfolgte Eröffnung der Dampfschiffahrt hat auf den Geschäftsverkehr insofern günstig eingewirkt...

Situationen. (Bericht von Jakob Rohm und Sohn.) Geselliger. Die günstigen Verhältnisse, welche die Tendenz des Geschäftes beeinflussen...

dem früheren Niveau behaupten. Eier. Die am Schluss der Vorwoche herrschende Wasserfluth machte einer Erhöhung Platz, welche theils durch die Preisrückgehungen der fremden Märkte, theils durch die abgenommenen Zugänge...

Getreide. Klagen über angebliche Frostschäden, sowie die in Folge der deutlichen Zollerhöhung beabsichtigte Grenzsperrung veranlassen sowohl die inländischen Konsumenten, als ausländischen Abnehmer, sich lebhafter am Geschäft zu betheiligen...

Wachs. Aus zweiter Hand wurde Rosenauer mit 141 bis 142 fl. begeben. Käse. Bei geringen Lagerbeständen bleibt Primarwaare mit 21 bis 22 fl. gesucht.

Speck. Weisser Tafelspeck bedingt 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., geräucherter 52 fl., Rindspeck 41 fl. Nusskitt. Der Preis von Kernnusskitt ist bei schwachem Geschäft mit 42 fl. zu notiren.

Schweinefleisch. Der Verkehr war unbedeutend; die Stimmung lustlos, festes Stadtfleisch wurde mit 52 fl. 50 kr. bis 53 fl. sammt Fett und 50 fl. 50 kr. bis 51 fl. ohne Fett gehandelt.

Speck. Weisser Tafelspeck bedingt 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., geräucherter 52 fl., Rindspeck 41 fl. Nusskitt. Der Preis von Kernnusskitt ist bei schwachem Geschäft mit 42 fl. zu notiren.

Schweinefleisch. Der Verkehr war unbedeutend; die Stimmung lustlos, festes Stadtfleisch wurde mit 52 fl. 50 kr. bis 53 fl. sammt Fett und 50 fl. 50 kr. bis 51 fl. ohne Fett gehandelt.

Situationen. (Bericht von Jakob Rohm und Sohn.) Geselliger. Die günstigen Verhältnisse, welche die Tendenz des Geschäftes beeinflussen...

behaupet. Amerikanisches Petroleum ohne Zoll 11 fl. 75 kr. bis 12 fl. per 100 Kilogr. Netto Kasse. Spiritus. Die anhaltend festen Berichte des Auslandes verheissen nicht, auch in Ungarn eine festere Stimmung zu etablieren...

Schafwolle. Der Gesamtverkehr in der abgelaufenen Woche betrug circa 450 Mtr.; veredelte Zigaja und geringe Bäcksaer Einshuren zu 52 fl. bis 53 fl. und circa 50 Mtr. ordinäre Gerberwolle zu 38 fl. bis 40 fl.

Knoppern und Batouca. Eine Partie Prima-Knoppern gelangte zur Ablieferung. Mittel- und Tertiaraaren werden stark ausgedehnt, ohne Abnehmer zu finden...

Wien, 13. Februar. (Original-Bericht von A. Gibenski und Sohn.) Zu Beginn der Woche behandelte unser Markt eine sehr feste Tendenz, welche durch knappe Zufuhren und lebhafteste Nachfrage seitens des Exportes...

Wochen- und Monatspreise. Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Preise für verschiedene Getreidearten.

Wochen- und Monatspreise. Nr. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15. Preise für verschiedene Getreidearten.

Wochen- und Monatspreise. Nr. 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23. Preise für verschiedene Getreidearten.

Wochen- und Monatspreise. Nr. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31. Preise für verschiedene Getreidearten.

Wochen- und Monatspreise. Nr. 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39. Preise für verschiedene Getreidearten.

76 R. zu 8 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 76.7 R. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mztr. 76.4 R. zu 8 fl. 40 kr., 200 Mztr. 75.5 R. zu 8 fl. 30 kr., 200 Mztr. 75.2 R. zu 8 fl. 30 kr., 1000 Mztr. 74.5 R. zu 7 fl. 85 kr., spikbandig, Alles per drei Monate. — R o r d u n g a r i s c h e r: 100 Mztr. 77.8 R. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 8 fl. 20 kr., Beides per drei Monate.

M a i s: 100 Mztr. zu 5 fl. 65 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 70 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 50 kr., Alles per Kasse. H a f e r: 100 Mztr. zu 7 fl., 200 Mztr. zu 6 fl. 90 kr., Beides per Kasse.

Ter m i n e bieten bei spärlichem Verkehr unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 28 kr. bis 8 fl. 27 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 83 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 79 kr. und 5 fl. 80 kr., Frühjahrsbaker zu 6 fl. 76 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 80 kr. und 8 fl. 81 kr. geschlossen.

Berlin, 14. Februar. (Schluss.) Papierrente 69.—, Sverz. österr. Papierrente 81.50, Silberrente 69.40, Ultimo Goldrente 88.60 Sverz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 81.50, Sverz. ung. Papierrente 77.90, ungar. Ostbahn-Obligations 82.—, Sverz. Ostbahn-Prioritäten 100.81, Kreditaktien 513.—, österr.-ung. Staatsbahn 507.—, Südbahnaktien 236.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 111.10, Kaiser-Oberberger Bahn 62.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 215.50, Wechsel per Wien 165.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 65.70, Elbthal 325.25, Estkomptebant —, Länderbant —, — Gedrückt. Anfangs auf weiche Börsen ziemlich fest; später verstimmt starke Realisirung. Spielpapiere verhältnismäßig leicht behauptet. Bahnen, Banken, ungarische Renten meist nachgebend. Montanwerthe fest. Zinsfuß 2 1/2 Proz. — N a c h b ö r s e: Vierperz. ung. Goldrente 81.10, österr. Kreditaktien 513.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 506.50, Südbahn-Aktien 236.50, Karl-Ludwigbahn-Aktien 111.10, russische Banknoten —, — Gedrückt.

Frankfurt, 14. Februar. (Schluss.) Vierperzentige Papierrente 68.81, österr. Papierrente 81.50, Silberrente 69.43, 4perzentige österr. Goldrente 88 3/4, Sverz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 81 3/4, 5perzentige ungarische Papierrente 77.68, österr. Kreditaktien 257.62, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 719.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 253.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 222.50, Südbahn-Aktien 117.87, Elisabeth-Westbahn 195.75, ungarisch-galizische Bahn 150.12, Theißbahn-Prioritäten 87.25, Wechsel per Wien 165.55, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 79.75, ungarische Estkomptebant —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, — Reservirt. — N a c h b ö r s e: Österr. Kreditaktien 257.37, österr.-ungarische Staatsbahn 253.25, Südbahnaktien 117.87.

Frankfurt, 14. Februar. (Abendkourse.) Österr. Kreditaktien 257.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 253.—, Karl Ludwigbahn 221.75, Südbahn 117.25, ungar. Goldrente 81.18, 4 1/2perz. Silberrente —, Schwach.

Paris, 14. Februar. (Schluss.) 3perzentige Rente 81.22, 4 1/2perzentige Rente 109.65, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 630.—, Südbahnaktien 310.—, französische amortisirbare Rente 82.92, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ung. Goldrente 81 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 601.—, österr. Bodenkredit —, Behauptet.

London, 14. Februar. Consoles 99.05.

Berlin, 14. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Februar Nm. 168.—, per April-Mai Nm. 173.75, Roggen per Februar Nm. 149.25, per April-Mai Nm. 149.25, Hafer per Februar Nm. 145.25, per April-Mai Nm. 145.75, Hübsel per Februar Nm. 52.40, per April-Mai Nm. 52.80, Spiritus per Januar-Februar Nm. 44.70, per April-Mai Nm. 46.80. — Weizen, Roggen und Hafer ruhig, Del besser, Spiritus matt.

Stettin, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 168.50, per Mai-Juni

Nm. 171.—, — Roggen per April-Mai Nm. 146.—, per Mai-Juni Nm. 146.50. — Hübsel per Februar Nm. 51.—, per April-Mai Nm. 51.50. — Spiritus loco Nm. 42.60, per Februar Nm. 42.60, per April-Mai Nm. 44.20, per Juni-Juli Nm. 45.40.

W e i z e n, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 17.40, per Mai Nm. 17.90, Roggen per März Nm. 14.70, per Mai Nm. 14.90, Hübsel loco Nm. 17.80, per Mai Nm. 17.60.

W e i z e n, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per März 21.40, per vier Monate vom März 22.10, per vier Monate vom Mai 22.50. — W e i z e n m e h l (9 Marken) per laufenden Monat 46.75, per März 46.60, per vier Monate vom März 47.10, per vier Monate vom Mai 47.60. — H ü b s e l per laufenden Monat 64.50, per März 65.—, per vier Monate vom März 66.—, per vier Monate vom Mai 66.75. — S p i r i t u s per laufenden Monat 47.50, per März 47.75, per März-April 47.75, per vier Monate vom Mai 47.75. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus still. Wetter: Bewölkt.

W r e s l a u, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 16.—, Roggen 13.90, Hafer 14.10, Mehl 23.70, Del 42.—, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.50.

B r e m e n, 13. Februar. Petroleum ruhig, loco 6.90, per März 7.—, per April-Mai 7.05, per August 7.10, per Dezember 7.50.

A n t w e r p e n, 13. Februar. Petroleum ruhig, 17 1/2. N e w y o r k, 13. Februar. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 3.25, Noth Winterweizen per loco 90.75, per Februar 90.—, per März 90.50, per April 92.—, Getreidefracht 3.50, Mais (neuer) per loco 51.—.

Auszug aus dem „Nözlöny“. Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Gemischtwaarenhändler Moriz Vertsch in Döbör; Konturst. R. Geza Mikos, Maffew. Bela Török. Anmeldungst. 20. März, L. B. 10. April. (Szeghärer Ger.) — Gegen den Kaufmann Anton Dr. Lolic in Belovar; No. Milan Rojc. A. T. 15. Februar, L. B. 19. Febr.

Konturseröffnungen. Des Moses Deutch in Sárobagard. — Des S. Lichtenstein in Dedenburg.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. Februar. —

Katharina Martinus, 33 J., Magd, 9. Bez., Schwinducht. Marie Matejovsk, 35 J., Arbeiterin, 5. Bez., Lungentzündung. Therese Skulteti, 13 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Alexander Zapletal, 28 J., Arbeiter, zugereist, Herzfehler. Stephan Csaplaros, 33 J., Schmied, 6. Bez., Selbstmord. Dominik Herchel, 34 J., Agent, 6. Bez., Selbstmord. Johann Baranai, 53 J., Advokat, 8. Bez., Selbstmord. Marie Gabarek, 48 J., Schmiedsgattin, 5. Bez., Gicht. Johann Beutelhauser, 45 J., Defonon, 1. Bez., Leberkrankheit. Karl Richter, 63 J., Tischler, 6. Bez., Altersschwäche. Julius Pavlicsek, 3 J., Arbeiterstohn, 6. Bez., Entkräftung. Elisabeth Planz, 27 J., Privatier, 6. Bez., Herzfehler. Paul Wojacek, 42 J., Milchmeier, 6. Bez., Tuberkulose. Franz Lehner, 54 J., Müller, 6. Bez., Schwinducht. Karl Batonyi, 2 J., Arbeiterstohn, 2. Bez., Tuberkulose. Johann Panarjot-Zeno, 33 J., Heizer, 3. Bez., Entkräftung. Anna Kleinmagg, 44 J., Schullehrergattin, 10. Bez., Schwinducht. Joseph Wisbrandtner, 29 J., Arbeiter, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Alois Sinko, 44 J., Arbeiter, 10. Bez., Schwinducht. Klara Kögel-König, 36 J., Cenalsgattin, 8. Bez., Schwinducht. Rosalie Etl, 5 J., Wingerstochter, 3. Bez., Roma Katharina Lugmeier, 66 J., 8. Bez., Bronchialkatarrh. Georg Pfeiferich, 70 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Johann Moravet, 45 J., Amtsdienner, 9. Bez., Nierenentzündung. Michael Lehner, 38 J., 9. Bez., Nierenentzündung. Michael Weich, 59 J., Maurer, 8. Bez., Schwinducht. Leopold Grob, 65 J., 7. Bez., Fallucht.

Edward Winkler, 40 J., Beamter, 2. Bez., Johannes-Hospital, Lungentzündung. — Außerdem wurden 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Lizitations-Kundmachung.

In der Gemeinde Gief (Arader Komitat) wird das der Gemeinde gehörige Schankrecht am 31. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Gief im öffentlichen Lizitationswege auf die Zeitdauer vom 9. April 1885 bis 31. Dezember 1887 an den Meistbietenden in Pacht gegeben.

Reflektirende können von den Lizitations- und Pachtbedingungen bis zum Lizitationsstage in der Notariatskanzlei zu Gief während der üblichen Amtsstunden Einsicht nehmen. Als Kaution hat jeder Lizitant 1000 fl. entweder in baarem Gelde oder auch in kurzfristigen Werthpapieren zu erlegen.

Besiegelte Offerte werden bis zum 20. Februar l. J., Abends 6 Uhr, angenommen, dieselben nach beendeter Lizitation geöffnet und öffentlich verhandelt. Später eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Den Offerten ist jedoch der festgesetzte Kautionsbetrag beizuschließen und darin zu bemerken, daß der Offerirende die Pachtbedingungen kennt und dieselben anzunehmen bereit ist. Gief, am 12. Februar 1885.

Die Gemeindevorsteherung.

Gesertigter empfiehlt seine neuerfundene

Watta- und Cadir-Maschine.



Leistungsfähigkeit mit Kraftbetrieb 5600 Tafeln per 10 Stunden. Mit Handbetrieb 2160 Tafeln per 10 Stunden. Ferner die neuesten Reis- und Putzmaschinen, Leinsprender, sowie Stragen od. Rämme in Leder od. Kautschuk zu den billigsten Preisen. Auch werden Fabriks-Einrichtungen für

Baum- und Schafwollfabrikation

übernommen. Achtungsvoll 7545

Oswald Böhmer,

Wien, 6. Bez., Mariahilf, Dominikanergasse Nr. 9.

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. best. unter Garantie u. noch so veraltete Formen. Spezialist Dr. Pápay

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone u. Kommandeur des Ordens des Heiligen Stephans. 15207

Ordinirt von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neuwegasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stof. Eingang an der Stiege rechts. English spoken On parle français

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Title: Bester Börsenkurs. 14. Februar.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Title: Bester Börsenkurs. 14. Februar.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Title: Bester Börsenkurs. 14. Februar.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Title: Wiener Börsenkurs. 13. Februar.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Title: Wiener Börsenkurs. 13. Februar.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Title: Wiener Börsenkurs. 13. Februar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunstwerke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ein seit fünfzig Jahren bestehendes schönes, **großes Kaffeehaus** in einer großen Provinzstadt, innere Stadt, in einem Gebäude, zwei Gasseingänge, elf Fenster Gassenfront, vier Billards, schönes Spielzimmer, elegantes Inventar, Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 großen Kaffeezimmern, Küche, Speis, Keller, Eisgrube, Jahres-Zins insgesamt 900 fl., ist sogleich um den Preis von 6500 fl. zu verkaufen. Antr. sind unter „M. C. 157“ an die Exp. zu richten. 19099

Weinkeller im Steinbruch zu vermieten und sofort zu beziehen. Derselbe ist mit harten Kanonen eingerichtet, welche auch übernommen werden können. Näh. in der Exp. 19155

Kévyagasse Nr. 10, II. Stod 26, ist ein elegant möblirtes Kaffeezimmer mit Musik sofort oder auch per 1. März zu vermieten. 19147

Eine Stallung für 6 Pferde, Wagen-Kemise und Neuboden ist zu vergeben. Königsgasse 11. 19132

Bei einer anständigen ist. Familie wird ein intelligenter junger Mann in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 19116

Ein angehender **Pedagog** wird für 2 Knaben in der Nähe von Budapest für deutschen Unterricht gesucht. Näh. Auskunft bei Jgn. Müller, Obergärtner im Dreizgarten, Budapest. 19119

Eine **Konzert-Geige** wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Man reflektirt jedoch nur auf ein vorzügliches Instrument. Geneigte Offerte unter „B. D.“ an die Exp. erbeten. 19159

Brief. Für-Fest und Treue in K. erliegt ein Brief poste restante von „J. B.“ 19153

Gesucht wird ein tüchtiger Komptoir-Arbeiter mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig. Gewesene Staats-Affiduranzbeamte oder Militärs werden bevorzugt. Offerte sub. J. A. an die Administration dieses Blattes 19155

Seirathsantrag. Ein Ingenieur, 29 Jahre alt, definitiv, mit einem jährl. Einkommen von 1500 fl., wünscht sich mit einer jungen Dame mit entsprech. Vermögensverhältnissen zu verehelichen. Gefäll. Antr. wollen nebst Photogr. unter „J. F.“ poste restante Petrozsin, Siebenbürgen, eingeleitet werden. 19152

Tüchtige Kommiss für ein hies. Papier-Engros-Geschäft von der Papier-, eventuell Kurz- oder Spezerei-, branche, so auch ein Praktikant für Komptoir finden sofort Aufnahme. Offerte unter Chiffre „P. 885“ an die Exp. 19137

Im **Aleidermachen** und Schnittzeichnen ertheilt seit vielen Jahren unter dem Namen Madame Nagy, jetzt Thurn, nach einer leichtfasslichen Methode Unterricht Kleider werden auch zugeschnitten zu mäßigen Preisen. Kronprinzgasse 3, 2. Stod 56. 19148

Ein **Kommiss** der Manufaktur und Modebranche, der in der Hauptstadt das Geschäft erlernt, 5 Jahre als Kommiss lernt, der deutsch, ung. und slavischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht in der Haupt- oder Provinzstadt einen Posten Briefe unter „B. 2“ an die Exp. erbeten. 19140

Két intelligens csatlábóval **fatal leány,** izr., mint benne alkalmaszást keres a magyar nyelvű k. A nagyobbik jól varr. Czim a k. adóhivatalban. 19150

Főutca 64. sz., 2. ker. van egy nagy bolthelyiség, mely minden üzlethez alkalmas. Lakással együtt rögtön kiadó, ugyanott koremsai butorok is eladó. 19157

Garcowohnung, innere Leopoldstadt, Gassen- salon im Hof und ein Wohnzimmer, 2. Stod, per 1. Mai zu vermieten. Näh. in der Exp. 19141

Es wird aufgenommen ein **landwirthschaftlicher Maschinist,** der den Druß versteht und etwas Begriffe von Oekonomie besitzt. Näh. bei Herrn Dr. Bernh. Friedmann, Budapest, Délagasse 6. 19144

Ungar. und deutsche Erzieherinnen finden sofort günstiges Engagement durch die **Schulagentur der Frau Anna Gerjon,** Budapest (uador-uteza) **Kalatingasse 15, I. Stod.** 19142

Also Montag werde ich zur bestimmten Stunde am verabredeten Orte sein und Dich mit Sehnsucht erwarten. 19151

Weiches Brennholz. 150 Klafter auch in kleineren Posten abgebar, sehr billig zu verkaufen bei Weiß, Kerepelerstraße 52. 19158

Zu vermieten 2 große Kaffeewohnungen in der Nähe des Stadtwaldchens, im Hause Königsgasse Nr. 86. 19138

Weißnäherinnen, Maschin- und Handnäherinnen erhalten gut lohnende, dauerhafte Beschäftigung. Näh. in der Exp. 18740

Eine **schöne Villa** nächst dem Palotaer Wäldchen, herrliche Lage, mit großem Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Herrn J. Buschmann, Buchdruckermeister, Harsich-Bazar. 18958

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der 8. Seite dieser Beilage.

TERNO! TERNO!

An den hochherzigen Freund und Gönner, den Begründer meines Glückes, meiner zukünftigen Existenz Sr. Wohlgeboren Herrn Johann Mihálik, Mathematiker in Budapest, Deutsche-gasse Nr. 25.
Meister aller Meister! Genehmigt die Versicherung meiner größten Verehrung für das edle Werk, das Ihr vollbracht, empfangt den herzlichsten Dank, den Segen Gottes, für die große Wohlthat, die Ihr einem armen Familienwater erwiesen. Ja, ein großes Glück hat mir dieser weise Gelehrte, dieser edle Menschenfreund Herr Mihálik zu Theil werden lassen, mich mit einem Kapital von 6200 fl. bereichert. Dessen guter Ruf, der in allen Welttheilen erklingt, der ihn als den tüchtigsten und berühmtesten aller Mathematiker qualifizirt, findet mit jedem Tag mehr Begründung, indem mit jedem Tage die Zahl der Glücklichen, die den weisen Rath und die Spielberechnungen dieses geistreichen Mannes in Anspruch nahmen, sich bedeutend vermehrt. Auch ich war veranlaßt, dem guten Rufe dieses edlen Mannes zu folgen und von demselben Glückszahlen zu erbitten. Ich erhielt auch die Nummern 2, 15, 67, und wie groß war mein Erstaunen, als auch 3 Tage später sämtliche 3 Zahlen in der am 7. d. M. erfolgten Grazer Ziehung gezogen wurden! Ich habe meinen Augen kaum getraut! Wie vom Taumel erfasst, mit schwankenden Füßen habe ich mich in die Lotto-Kollektur des Herrn Franz Lejzig begeben, der mir nicht nur die Wirklichkeit meines Gewinnes bestätigte, sondern mir auch sofort 6200 fl. in Baarem behändigte. Gott vergelte tausendfach all' die edlen Thaten, die Herr Mihálik vollführt! Gott leite alle seine Wege zum Besten! Gott segne und beschütze dessen weises Haupt! Auch wir werden zum Allmächtigen flehen, daß dieser geistreiche Mann, dieser edelherzige Freund und Gönner der Armen, dieser berühmteste aller Mathematiker, dieser Meister aller Meister zum Stolze unserer Nation, zum Wohl und Heile unserer nothdürftigen Mitbrüder, noch lange Jahre uns recht fröhlich erhalten bleibe. Dies der Wunsch, der vom Herzen all' der Tausende und Tausende spricht, denen Sr. Wohlgeboren Herr Mihálik Glück und Freuden beschieden. Mit inniger Verehrung und Dankbarkeit zeichnet Franz Rothmann, Organist und Klavierpieler, Fűred, Rosenplatz Nr. 4.
Wer die Güte des Herrn Mihálik brieflich in Anspruch nimmt, lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Marken bei.

Gänzliche Auflösung der **Mährisch-schlesischen Leinen-Waaren-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Plantengasse Nr. 5.**
Laut aufgenommenem Inventur werden sämtliche schlesische Leinen- u. Damast-Waaren tief unter dem Erzeugungspreis gänzlich ausverkauft. 758

1/2 Dbd. Leinen-Geschirrtücher 66 kr.	Schlesische Hemden-Leinwand, 1/4 breit, per Stück = fl. 7.90
Farbige Damast-Kaffeetücher, das Stück = fl. 80	Numburger Hemden-Leinwand, 1/4 breit, per Stück = fl. 10.75
Farbige Tischtücher, 1/4 gr., das Stück = fl. 1.10	Numburger Leinen-Weben, 50 Ctl. per Stück = fl. 14.50
Weißes Damast-Tischtücher, das Stück = fl. 98	1 Stück 23 Meter guter Hemden-Chiffon = fl. 5.50
60 Stk Leinen-Tischgedecke, für sechs Personen = fl. 2.75	1 Stück 23 Meter englischer Hemden-Chiffon = fl. 6.50
Feine Kaffee-Garnituren, Damast, für 6 Personen = fl. 2.55	1 Stück 23 Meter weißer Bettgebad = fl. 5.90
Leinen-Saqqar = Handtücher, das 1/2 Dbd. = fl. 1.75	1 Stück 23 Meter Sternberger Bettzeug = fl. 5.50
Große Damast-Servietten, das 1/2 Dbd. = fl. 1.35	Schlesische Leinwand-Leinwand, ohne Naht, 1/4 breit, per Stück = fl. 9.-
Schlesische Garn-Leinwand, Nr. 1, per Stück = fl. 4.80	1/2 Dbd. Taschentücher, echt Leinen mit neuer Bordure = fl. 1.35
Schlesische Haus-Leinwand, Nr. 2, per Stück = fl. 5.65	1/2 Dbd. feinste Numburger Leinen-Taschentücher = fl. 1.50

Provinz gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht oder retour genommen.

Boden-Kredit-Promessen
Ziehung 15. Februar. Haupttreffer fl. 50.000 nur fl. 1 und Stempel.

Kincsem - Lose
Ziehung 20. Februar. Haupttreffer fl. 50.000. Ein Stück fl. 1, 11 Stück nur fl. 10.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen Werthpapiere billigst.

Börse-Aufträge
unter Zusicherung der größten Coulancc.

Bankhaus
J. Lóry,
BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 17.

Eine große **Partie Tuch-Neste** (3-4 Meter) in allen Farben auf complete Männeranzüge verwendet mittelst Nachnahme per Post mit fl. 5. **L. Storch, Brünn.** Muster gegen Einsendung von 10 kr.-Marke. 2305

Pikante Lektüre
Boccaccio, die 100 Erzählungen des Decameron. Beste Uebersetzung dieses beliebigen Werkes. Gegen Einsendung von 65 kr. baar oder in Briefmarken franco zu beziehen durch **L. Auer's Buchhandlung, Wien, I. Bez., Kohlmarkt Nr. 16** 6945

Speditionsbureau für Amerika
ARNOLD REIF,
Wien, 4681
I., Pestalozzigasse Nr. 1.

Gründliche, briefliche Ausbildung, ohne Vorherzahlung.
PROSPECTE und PROBE BRIEFE
gratis zur einfachen und doppelten gratis

BUCHFÜHRUNG

Bitte genau!	Correspondenz Rechnen	Bitte genau!
Erstes kaufmännisches Unterrichtsinstitut in WIEN, Postfach 4.	Comptoir-Kunde, ferner auf Wunsch Proboblatt aus amerikanischem Buchführung oder Probe-Lecture für SCHÖN-Schrift	Erstes kaufmännisches Unterrichtsinstitut in WIEN, Postfach 4.

Eröffnungs-Anzeige.
Dem geehrten Publikum und meinen bisherigen werthen Geschäftsfreunden erlaube mir die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Tage ein **Wäsche- u. Herren-Modewaaren-Geschäft** eröffnet habe.
Gestützt auf das mir bisher geschenkte Vertrauen, rechnen wir auf weitere lebhaftere Bestellungen und Einkäufe, wogegen wir die solideste und prompteste Bedienung versichern. Bestellungen laut Maß werden binnen 24 Stunden angefertigt.
Dem geehrten Provinz-Publikum erlauben wir uns zu bemerken, daß wir ein gut fortirtes Fabriklager sowohl in **weißen Chiffon-Hemden**, als auch von **feinsten franz. Cretonne** angefertigt lagern haben. Bestellungen nach Maß, bei denen nur die Halsweite genügt, werden schnellstens angefertigt und per Nachnahme oder Vorweisung des Betrages effektiv. Bei Aufträgen von über 10 fl. senden wir die Pakete franco. Hemden aus dem besten **Seyrol'schen R-Chiffon** verfertigen wir zu mäßigem Preise.
Hochachtungsvoll
Sigmund Rosenberg & Co.,
Budapest, Radialstraße 26.

Frauenzimmer sind postliche Dinger. Motto: Nur für Männer. Vor Rasse und Frauenzimmer zu bewahren, Natur. Die illustrierte Frauenzimmer, reich illust. Das Weib im Sprichwort. 4 Bdn., fl. 2.- Mathilde. Memoiren einer jungen Frau, 4 starke Bde., fl. 2.80. Diese ganze Sammlung für fl. 4.-

Bilderbuch für Hagestolze, mit 100 pikanten Anekdoten in eleg. angelegtem originalen Einband, fl. 1.60. - Bilder aus dem Sarem, von Bacano, mit zahlreichen pit. Natur von fl. 1.60. Beide Bände zusammen nur fl. 2.90.

Amor und Hymen. Geheimbuch für Verlobte und Neuvermählte. - Die Zasterhöhlen der Prostitution. - Räthsel der Liebe und einschleierten Geheimnisse. - Venus und Adonis. - Der Mensch und sein Geschlecht. Alle 5 Bde. nur fl. 2.50.

Nur zu beziehen bei:
Mich. Stern's Bücherexport,
Wien, I., Weiburggasse 26. 7317
Kataloge gratis. Best. genau zu adressiren.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgebübel u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Visiten von **Alois Besenbek** prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-uteza) **Reueveltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.** Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1895

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Zäffer
kauft ab jedes Magazin hier
à fl. 1.80 und zum höchsten
Preise ab jeder Station oder
franco Summe

Sidor Weinberger,
Budapest, Fabrikergasse 33.

In der inneren Stadt ist ein
seit 50 Jahren bestehendes
Geschäft
preiswürdig abzulösen. Zu
erfragen Karlsplatz 1, beim
Hausmeister. 19041

Ein geborener
Engländer,
welcher eine leichte Methode
und langjährige Übung hat,
verfügt noch über einige freie
Stunden in seiner Mutter-
sprache Näh. in der Exp.
19053

Kerepferstraße 12
sind aus dem f. Verkauften
ausgelöstes Gold, Silber,
Juwelen u. gut ausprobierte
Säwweiser Taschen-Uhren mit
jährlicher Garantie zu haben.
Silb.-Uhr à 8, 9, 10 fl.
Silb.-Uhr, Kristallgl. à fl. 11
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl.
Silb.-Uhr, Doppelm. à fl. 12
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl.
Silb.-Uhr, Kristallgl. à fl. 14
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-
menring von fl. 2.50 aufw.
14kar. Gold-Damenring von
fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-
Ehering, mass. von fl. 4.50
aufw. 14kar. Gold-Ehering,
hohl, von 3-4 fl. 14kar.
Gold-Diamantgehänge fl. 15.
6 Paar 18löthige Silber-
Messert-Messer und Gabeln
8, 9, 10 fl. 6 Paar 18löth.,
große Silber-Messer u. Gabeln
fl. 14-16

Probierzüge prompt.
Preisencourant gratis.
Elinger Albert,
Kerepferstraße 12.

Praktikant,
Christ, aus gutem klerikalen
Haare, der die Handelschule
mit Erfolg absolviert hat, eine
schöne Handschrift besitzt, wird
mit mäßigen Ansprüchen für
ein Comptoir aufgenommen
gesucht. Näh. in der Exp.
18951

Per
1. Mai bezichbar.
Im 6. Bez., Bajnagasse 6,
in der Nähe der Radialstraße
sind mehrere Gasneuehmen
mit je 2-3 Zimmern,
Vorhaus, Küche, Speis, Boden
und Keller im 1. u. 2. Stock
zu vermieten. Näh. daselbst
beim Hausbesitzer. 19086

Wir beehren uns, dem geehrten
Publikum die hiesige An-
zeige zu machen, daß der mit
so vielen Bewerben aufgenom-
mene Roman

Der Monte-Christo
von Gustav Klinger,
in Buchform erschienen ist und
umfaßt derselbe drei Bände.
Zu beziehen durch die Admini-
stration des „Politischen Volks-
blattes“. Preis 50 kr. Mit
Postversendung 55 kr.

**Sodawasser-Appa-
rat,**
in bestem Zustande, preis-
würdig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 19109

Ein
Restaurateur
sucht einen Posten als Bered-
nungs-Wirth oder als Ge-
schäftsleiter; kann eine grö-
ßere Kautions leisten. Zu
erfragen in der Exp. 19069

Ein junger Mann
(Jsr.), aus anständiger Fa-
milie, wünscht sich mit einem
hänzlich erzogenen Mädchen
(Israelitin) zu vermählen.
Geld wird nur 2000 bis 3000
fl. beansprucht, umjomehr wird
auf sanften Charakter und an-
muthige Erscheinung gesehen.
Anträge unter „Gut und
Bogen“ in die Exp. 19093

Prof. Karl Balassa
Ujvilág - utca (Neue
Weltgasse) Nr. 33.

U n t e r r i c h t
in der einfachen und doppelten
Buchführung,
(franz. und ital. Methode)
Handels-Korrespondenz,
Rechnen, Schön- und Rechts-
schreiben, Wechselrecht, wie
auch französisch, englisch,
ital., ungar. u. deutsch
in kürzester Zeit bei mäßigem
Honorar.

Einschreibungen zu den
Abendkursen
und zu den separaten
Damenkursen
für Buchhaltung u. Sprachen
finden täglich statt. Herren aus
der Provinz
werden in kürzester Zeit in
der Buchhaltung ausgebildet
und erhalten daselbst Vervielf-
gung. 10851

Pachtung
von 300-400 Joch pr. 1.
Oktober 1885 nahe zu einer
Bahn wird gesucht; Vermitt-
ler nicht ausgeschlossen. An-
träge unter „L. N. 400“ an
die Exp. 19084

**Mehrere kleinere und
größere
Wohnungen**
sind pr. 1. Mai zu vermieten.
11. Batthyánygasse Nr. 53 bei
der Eigenthümerin zu erfragen.
19037

Eine seit vielen Jahren be-
stehende

Greiskerei
in einer vortheilhaften Gegend,
Tageslohnung 25-30 fl., Zins
samt Wohnung 360 fl., ist
wegen schneller Abreise um
den Preis von 250 fl. zu ha-
ben. Zu erfragen Karlsplatz
7 (Karlsplatz) Nr. 1, beim
Hausmeister. 19094

Im Hause
Sorokfärerstraße 61
ist eine Wohnung, bestehend
aus 2 Zimmern, Alkoven, Vor-
zimmer, Küche (und Zugehör)
bis 1. Mai zu beziehen. Näh.
beim Hausmeister. 19090

Ein Mädchen
aus guter Familie, der
deutschen, franz. und rumän.
Sprache mächtig, welches auch
Kautions leisten kann, wünscht
als Verkäuferin oder Kassierin
während der Landesausstellung
oder auch früher placirt zu
werden. Näh. in der Exp.
19091

Tages-Gouvernante
sucht ein fröhliches Engagement.
Selbe unterrichtet die franzö-
sischen, Deutschen, Ungarischen,
so wie in allen Wissenschaften,
wie auch Klavier und
Handarbeit. Gefällige Anträge
werden sub „N. S. 17“
an die Exp. erbeten. 19078

Verkäuferin,
tüchtige, deutscher und serbischer
Sprache, sucht mit Kautions
und guten Referenzen Anstel-
lung, eventuell Vertretung
während der Ausstellung.
Geil. Antr. sub „Leistungs-
fähig“ an die Exp. 19025

Bei einer praktischen
Hebamme
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Berührensicherheit
und bester Pflege entbinden.
Theresie Warsch, Kerepfer-
straße 39, 2. St. 19. 4327

Keinesausgeschmittenes
**Zeitungs-
Matulatur-Papier**
ist um 13 fl. der Mtr. ab
Budapest zu haben. Näh. die
Exp.

**Violin- und Klavier-
Unterricht** ertheilt ein prak-
tischer Lehrer, absolvierter
Konservatorist, in und außer
dem Hause. Anträge unter
„B. N.“ an die Exp. 19136

Ein
solides Mädchen,
welches gut nähen kann, sucht
unter beiderseitigen Bedingun-
gen Stellung. Auch zu kind-
berner Anträge unter „F. N.“
an die Exp. 19021

Buchhalter
empfiehlt sich Kaufleuten mit
kleinerem Geschäftsbetrieb zur
Führung der Bücher u. Kor-
respondenz in den Vor- oder
Nachmittagsstunden. Gefällige
Anträge an die Exp. sub
Chiffre „S. 20.“ 19046

Eine
Gesellschafterin
mit heiterem Temperament,
mittleren Alters, die auch im
häuslichen etwas leisten kann,
wird zu einem jungverheira-
theten Ehepaar (Israel.)
aufs Land anzunehmen ge-
sucht. Vermittler ausgeschlossen.
Näh. bis zum 15. dieses Mo-
nats StadtParis. 2. Stock 39,
von 11-12 Vormittags und
4-5 Uhr Nachmittags. 19054

Gasthaus.
Ein in bestem Betriebe ste-
hendes Gasthaus ist zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp.
dieses Bl. 19080

Ein Mann,
27 Jahre alt, der deutschen
und ungar. Sprache in Wort
und Schrift vollkommen mäch-
tig, sucht als Komptoirist,
Magazineur oder dergleichen
Stellung. Geil. Antr. unter
Chiffre „L. F.“ an die Exp.
18998

Ein Haus
in Rákos-Csaba zu ver-
kaufen; auch geeignet für
Sommerwohnung. Näh. in
der Exp. 18882

Ein
Kaffeehanf
auf dem lebhaftesten Posten
ist wegen Todesfall sofort zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
19108

In der Leopoldstadt ist ein
**möblirtes Holzim-
mer,**
eventuell ein zweifentri-
ges Gaszimmer mit
Vorzimmer an der Stiege
sofort zu vermieten. Näh. in
der Exp. 19123

Ein- und Verkauf
von herrschaftlichen abgelegter
Herren-Kleider.
Reparatur-, Fuß- und
Kleider-Reinigung bei
Abrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Gejucht
ein Verkaufslotter pr. 1.
März auf der Radialstraße
oder Kronprinzgasse für ein
kleines Geschäft. Briefe unter
„Radialstraße“ an die Exp.
19095

Ein tüchtiger
F u l a n t,
welcher zugleich guter Ver-
käufer sein muß, wird mit
Gehalt und Provision dauernd
angestellt. Diner haben Vor-
zug. Näh. bei Singer, Den,
2. Bez., Hauptgasse 17.
19105

Ein Gasen-Gewölb
mit Alkov und Küche, große
Feldgasse 50. ist sogleich zu
vermieten und pr. 1. Mai zu
beziehen. 19048

Ich suche ein
Haus
um 15-20,000 fl., auf Kell-
ter gebaut. Pester Seite,
innerhalb der Mantuliner.
Offerte unter „N. F. 100“ an
die Exp. 19044

Gassenlokal
der Wechselstraße Dreißig-
gasse, Ecke Josephplatz, ferner
Gassen- und Hoflokal Chri-
stophplatz 6, pro 1. Mai zu
vermieten. Näh. bei Béla
Kemény u. Co., Handwerker-
gasse, Wienergasse 7.
19127

Braun'sche Lokalitäten
im **Burmhof**,
gegenüber der Börse,
werden als **Gasthaus**
oder auch als **Ge-
wölbe, Komptoirs,**
per 1. August l. J.
vermietet.
Näh. beim Hausst. daselbst.
19111

Wir empfehlen
zum Ankauf die Romane
Gustav Klinger's,
und zwar:
Die

neuen Geheimnisse
des Hochspitals,
drei Bände stark, 50 kr.,
mit Postversendung 55 kr.
**„Ein Bergknecht im
Armenhause“**,
drei Bände stark, 50 kr.,
mit Postversendung 55 kr.
**„Der Satan aus dem
Nengebäude“**,
zwei Bände stark, 45 kr.,
mit Postversendung 50 kr.

**„Der Todengräber
aus der Franzstadt“**,
drei Bände stark, 50 kr.,
mit Postversendung 55 kr.
Der Monte-Christo
von Pest,
drei Bände stark 50 kr.,
mit Postversendung 55 kr.

**Sämmtliche angeführten
Bücher**
Gustav Klinger's,
14 Bände stark, zusam-
men bezogen, sind zu haben
für loco um den Preis von
2 fl. 50 kr.; inkl. Postversen-
dung 2 fl. 50 kr.

Zu beziehen durch die Expe-
dition des „Politischen Volks-
blattes“ gegen Einsendung
des Betrages. Mit Nach-
nahme wird nichts verschickt,
da dies die Zulassung um
Vieles vertheuert.

**Ein wohlaffortirtes
Spezereigeschäft**
ist in der k. k. Freistadt
Leutschau wegen anderweitiger
Unternehmung unter vortheil-
haften Bedingungen sofort zu
verkaufen; daselbst ist am
Hauptplatz gelegen, verfügt
über einen schönen Kunden-
kreis. Näh. Auskunft ertheilt
die Exp. 19100

**Suche zum
sofortigen Eintritte**
Erzieherinnen
mit fremd. Sprachen, als auch
mit und ohne Musik. Näh.
durch die 1. internat. pädagog.
Agentur Kéri S., dob-uteza
3. sz. Budapest. 19088

Eine
Engländerin
wünscht noch einige Stunden
zu besetzen. Konvers., Gram-
matik und Literatur. Anträge
mächtig. Antr. unter „Mäßiges
Honorar“ an die Exp. 19072

Eine Walze
und Werkzeug für Gold- und
Silberarbeiter im Gange
oder theilweise allsogleich zu
verkaufen. Abz. in der Exp.
19110

Für die Provinz wird ein
Praktikant,
der ungarischen und deutschen
Sprachmächtig, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Solche aus
der Bauholzbranche werden
bevorzugt. Gehalt den Fähig-
keiten entsprechend sofort.
Offerte sind unter Chiffre
„F.“ an das Zeitungs-Bureau
Badgasse 1 zu richten.
19124

Filial-Verflechtung
Vertretung, Kassier, Reisender
oder sonst ähnliche Stelle sucht
ein routinierter kautionsfähiger
Kaufmann, der sowohl am
Pester Platz, wie auch in der
Provinz große Bekanntheit
hat. Spricht 5 Sprachen. Näh.
in der Expedition. 18969

Im Maßnehmen
Schneidern, Zuschneiden,
Kleidermachen erhalten Da-
men soliden Unterricht in
und außer dem Hause. Schnitt-
verkauf jeder Art. Kleider
werden zugeschnitten und ge-
heftet auch billigt gefertigt.
**Louise Dobarta, gepr.
Lehrerin, Hatbanergasse
Nr. 10, 1. Stock. 18564**

**Mais für Baunter-
nehmer.**
Von mehreren demofirten
Gebäuden, sowohl hier
als in Wien sind wegen
Ueberfüllung der Lager-
plätze

Thüren u. Fenster
in vorzüglich
guten, gesunden
Zustande in den verschie-
densten Dimensionen zu
haben bei
Brüder Eisler,
Budapest, Große Feldgasse
43. Wien, 2. Bez., Nord-
bahnstraße 16. 17587

Ein Haus
im 7. Bezirk, mit großem
Grund, ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. in der Exp.
18984

Ein Kommiss,
tüchtig in der Schuh-, Hut-,
Kurz- u. Nürnbergerbranche,
angenehmen Exterieurs, geüb-
ter Schauspieler-Arrangeur,
der serbischen Sprache mäch-
tig, mit mäßigen Gehaltsan-
sprüchen; ferner ein jünge-
rer Kommiss werden sofort
acceptirt. Photographie er-
wünscht. Abz. Zul. Spitzer,
Pancsova. 19004

**200-250 Liter
Milch**
sind täglich zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 18924

Ein
geeigneter Platz,
wo man ein photogr. Atelier
bauen kann, wird gesucht.
Antr. sind zu richten 2. Bez.,
Albrechtstraße 5, zum Pho-
tografen. 19130

Zwei Zinshäuser
in Budapest, 6. Bez., in der
Näh der Radialstraße und
im 10. Bez., an der Pferde-
bahn, mit Grund und Gar-
ten vom Eigenthümer selbst
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 19096

Ulmer Doggen
reiner Race, fuchshöhrig Cou-
pirt, veräußert. Den, Christi-
nenstadt, Logodhgasse Nr. 25
(beim Tunnel). 19118

Zu einem
Unternehmen, welches schon
2 Jahre besteht, jährlich 2000
fl. nachweisbar abwirft und
eine große Zukunft hat,
wird ein **Kompagnon** mit
1000-1500 fl. gesucht. Näh.
in der Exp. 19098

**Zündhölzchen- und
Holzwaaren-Fabrik**
zu verpachten.
Eine in Budapest seit 50
Jahren bestehende Fabrik, im
besten Betriebe, sehr vortheil-
haft eingerichtet, ist nur we-
gen Kranklichkeit zu den gün-
stigen Bedingungen zu ver-
pachten. Die Fabrik kann
ohne jede Störung gleich über-
nommen und weiter geführt
werden. Anfr. unter „N. B.
475“ an die Exp. zu adressiren.
19145

Zur diesjährigen
„Schälcampagne“
empfiehlt sich ein junger
Mann, der schon durch meh-
rere Jahre als Manipulant
in einem größeren Hause thätig
ist. Derselbe ist ein tüch-
tiger Manipulationsleiter und
in dem Fache gut versiert, der
drei Landessprachen in Wort
und Schrift mächtig. Geil.
Anträge bis Ende d. M. un-
ter „Schälcampagne 1885“ an
die Exp. 19006

Im Schnittzeichnen
Kleidermachen
und Zuschneiden wird für
10 fl.

in ersten ungar. Lehrin-
stitut, Budapest,
Museumring Nr. 13,
gründlicher, praktischer Unter-
richt ertheilt. 4-8 Tage dau-
ert das Schnittzeichnen sammt
Kleidermähen, in Monatskur-
sen und in Privatstunden.
Aufnahme täglich. Kleider
werden zu 2 fl. 50 kr.
zugeschnitten u. geheftet.
Das Lehrbuch zum Selbst-
unterricht mit 28 erklären-
den Figuren 3 fl. 30 kr.
Udele v. Maurer-Medghassay,
Kleider nach dem neuesten
Schnitte werden daselbst
zu machen angenommen.
18802

Eine nette
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern,
Vorzimmer, Küche und Speis
samt Zugehör, für ein jun-
ges Ehepaar bestens geeignet,
ist sammt Möbeln sofort zu
vermieten. Näh. in der Exp.
19146

Ein
Barterre-Wohnung
besteht aus 2 Gaszimmern 1
Holzzimmer, Vorhaus, Küche,
Boden, Keller, ist bis 3. Mai
Sorokfärerstraße Nr. 34 zu ver-
lassen. 19160

Ein
intelligenter Mann
in den 30. Jahren, Jsr. Beam-
ter in einem hübschen Markt-
steden, mit etwas Vermögen,
wünscht sich mit einem ältern
Fräulein oder Witwe zu
verheirathen. Nur ernstgemeinte
Antr. werden erjucht unter
strenger Diskretion an die
Exp. sub. „N. S.“ einzulen-
den. 19154

Vorzügliches
Bösendorfer Klavier
preiswürdig zu verkaufen in
Eder's Klavier-Fabrikslager,
Franziskanerplatz 4. Abhe-
näumgebäude; daselbst ist auch
höchst eleganter, fast ganz
neuer, schwarzer Stutzflügel,
mit amerikanischer Konstruktion
billigt zu haben; ferner
sind von verschiedenen Partei-
en 16 Stück überripte,
mitunter fast ganz neue Stutz-
flügel, Pianino's und Har-
moniums, durchgehend vor-
züglich gute, renommirte Fa-
bricate, zum Verkaufe und
kann, da jedes Instrument
vor dem Verkaufe gründlich
durchgeprüft und in Stand
gesetzt wird, auf Verlangen
jede beliebige Garantie hierfür
geleistet werden. 19161

Fortepiano
mit Eisenverpreizung, stark
und hübsch, Verhältnisse hal-
ber sehr billig zu verkaufen.
4. Bez., Grünbaumgasse 42,
Barterre, 2. Thür rechts.
19162

Ariston.
Das Hauptdepot der jetzt so
allgemein beliebten kleinen
Drehorgeln (Ariston) für Un-
garu und Nebenländer befin-
det sich bei Anton Julius
Eder, Franziskanerplatz 4, und
kosten selbe per Stück sammt
6 Notenblättern in ein nettes
mit Schornirbänder versehenes
Kästchen verpackt und zur
Post geandt 20 fl. 5. W.
Einzeln Notenblätter berechne
per 60 fr. Ausführliche Pros-
pette und Notenverzeichnis
werden auf Verlangen einge-
endet. Reparaturen werden
übernommen. 19163

Das
Placirungs-Bureau
Szyroler,
Budapest, Franziskanerplatz,
empfiehlt und placirt Erzie-
herinnen, Damen, Hofmeister,
Haushälterinnen, und sonst gut
empfohlene Stelleninhabende



Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S
k. k. a. pr. echter, gereinigter
LEBERTHRAN

VON
WILHELM MAAGER in WIEN.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabrik-Niederlage Wien, III. Bezirk, Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen. 5725

In Budapest bei den Herren:

- | | | |
|---|--|---|
| Jos. v. Török,
And. Egresch,
Stef. Zeltsch, | A. Jausser,
Ed. Blasel,
Joh. Wittwirth, | Ap. „J. gr. Christoph“
Gust. Eisdorfer,
sämmtlich Apotheker. |
| Zhallmayer & Seitz,
E. Edestuth,
Gebrüder Halbauer,
Joh. Trummer,
Gusmann & Rauthner, | Frdr. Kochmeister's Nfg.,
Joseph Topits' Sohn,
Emmerling & Nabisch,
Max. Breuer & Comp.,
Ant. Szaladi, | Ferd. Neruda,
Brzay Kaimán,
Zafars Lajos,
sämmtlich Kaufleute. |

Dr. Karl Mikolasch's
spanischer
China-Wein.
Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's
spanischer
China-Eisen-Wein.
Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's
spanischer
Pepsin-Wein.
Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei saurer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's
spanischer
Pepton-Wein.
Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit anschiebig zu ernähren.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's
spanischer
Rhabarber-Wein.
Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten.
Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (exkl. Galizien u. Bukowina) bei
WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 13.
in Budapest bei Herrn Joseph v. Török, Apotheker.

Bisenius,

Wien, I., Riemergasse Nr. 14.

Fabriken in Wien und Ottakring.

Billigste Quelle der Monarchie

7467 in prachtvollen
COTILLON-ORDEN

per 10 Stück 6 fr., 12 fr., 20 fr., 22 fr., 32 fr., 48 fr. und höher. Renette Cotillon-Touren zu 75 fr., fl. 1.20, fl. 2.20 und theurer. Masken-Kostüme aus Papier mit Leinwand-Nähten für Herren oder Damen fl. 1.50. Stoff-Kostüme von fl. 4.30 anwärts. Gesichtsmasken und Aufsektöpfe, original; komische Kopfbekleidungen per Stück 5 fr., 7 fr., 10 fr., 12 fr. und anwärts. Reizende Cotillon-Bouquets von künstl. Blumen per Stück 4 fr. und 11 fr., von Edelweiß und Alpenrosen 13 fr. und höher. Preislisten gratis.

Altberühmtes Gasthaus,

Centrum der Stadt Wien, nächst Stephansplatz, bekannt als Goldgrube, von einem Eigentümer durch 10 Jahre im besten Betriebe, jetzt durchgehends wieder neu eingerichtet und renovirt, das Lokal ist sehr schön, großer Keller, prachtvolle Wohnung, wegen eingetretener Familienverhältnisse um den billigsten

Preis von fl. 3500

durch Herrn Joseph Elias, Wien, Ruppberggasse Nr. 3, Thür 2,

zu verkaufen.



Egalisir - Drehbänke,

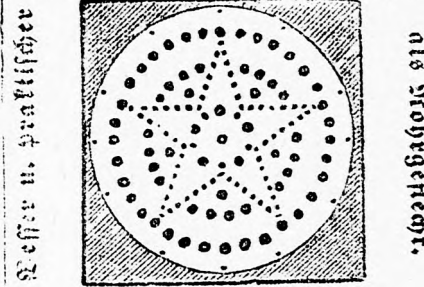
Bohrmaschinen, Hobelmaschinen
u., neuester Konstruktion an:
Lager bei

J. Reitbauer,
Wien, 7188

II., Nordbahnstraße Nr. 5.

Holz-Fourniere:

Sessel - Sitze.
Runde, unpolirt 50 fr., Ovale,
unpolirt 70 fr., Viereckig, unpolirt
80 fr., Polirt um 10 fr. höher.



Josef Grossmann's
Fournier-Niederlage,
Budapest, Palatinagasse 12.
Wiederverkäufern bei größerer Ab-
nahme Rabatt. 7312

Uebersiedlungen

per Bahn u. Schiff
mit Ersparnis der Um-
ballung besorgt mit
feinen neu konstruirten-
verschiebbaren Möbel,
wagen
Th. Bindner Spediteur.
Wien, I., Zedlitzgasse 4.

7110

Der rühmlichst anerkannte

Gehöröl-

EXTRAKT

von k. k. Secund.-Arzt Dr.
Schipek, welcher jede nicht
angenehme Laubheit heilt,
Ohrenschmerzen, Ohrenitiden,
Schmerzhaftigkeit, sofort
beseitigt, ist echt mit Ge-
brauchsanweisung gegen Ein-
sendung von fl. 1.50 zu beziehen
in Budapest im Hauptdepot
bei Jos. v. Török, Apoth.
12. 7310

Uchsen - Maul - Salat

von Mastochsen,
vismische Delikatesse zum Bier
(haltbar), bestehend in 5 Kilo-
Fässchen fl. 3 d. B. franco gegen
Voranahme die Delikatessen-
Niederlage, Wien, Ottar-
fringer Hauptstraße 9.

Hochpräzise, interessante
Photographien u. Lithüre
25 Photographien 6.00; 50
Photographien 11.00 Mark, ver-
sendet porto- und zollfrei gegen
Kasse, eventuell Nachnahme. Preis-
courant gegen 10 fr. Marke

A. Grunow,
Berlin C., Seydelstr. Nr. 8. 5909

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für

Geheime

Brankheiten

heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Fluss),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, besetzt Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
gang im Glasgang rechts,
Thür 46. 5862

Honorar mäßig, auch
briefflich.

Den Kranken hilfreich
zu sein ist die erste
Menschenpflicht.

Den Brustleidenden und anderen Kranken
werden nachstehende Heilberichte Trost bringen.
Die Kranken werden Demjenigen gewiß warmen
Dank bringen, der ihnen angibt, wo und wo-
durch sie Heilung erlangt haben.

Die eingegangenen Heilberichte sind mit
Dankesäußerungen begleitet. Wir bringen
folgende:

1. von Herrn Gustav Fischer vom
Dominium des technischen Laboratoriums in
Trebitzsch — theilt mit, daß er vom hartnäckigen
Husten geheilt;

2. von Herrn Dr. Adolf Herzfeld,
Arzt in Wien, III., Viaduktgasse 15 — theilt
mit: „oft erprobte Erfolge bei meinen Patien-
ten“, bittet, da jetzt selbst leidend, Johann
Hoff'sches Malzextrakt.

3. „Da Johann Hoff'sches Malzextrakt
günstigen Erfolg, werde ich es als Apotheker
auch anderweitig und durch Ärzte empfehlen
lassen.“
H. Czoppelt, Apotheker.

Obzwar eine Anerkennung Ihrer aus-
gezeichneten Malzpräparate für Sie keine Selten-
heit ist, so kann ich nicht umhin, Ihnen meinen
wärmsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung
Ihrer Malzpräparate auszusprechen. Ich litt an
einem sehr hartnäckigen Husten, da wurden mir
von befreundeter Seite Ihre Malzbombons an-
gerathen. Ich kaufte mir zwei Beutel derselben
und schon nach Verbrauch eines Beutels ver-
schwand mein Husten vollständig. Es ist mir
eine besondere Freude, das konstatieren zu
können und werde nicht ermangeln, Ihre Fa-
bricate weiter zu empfehlen. Mich können beistens
empfehlend zeichne hochachtungsvoll Gustav
Fischer, chem.-techn. Laboratorium. Trebitzsch,
8. Februar 1885.

Erzuche Sie höflichst, da ich leidend bin,
zur Wiederherstellung meiner Gesundheit 10
Flaschen Ihres bei meinen Patienten schon so
oft erprobten Joh. Hoff'schen Malzextraktbieres
zu senden. Dr. Adolf Herzfeld, Wien, 3.,
Untere Viaduktgasse 15, am 9. Februar 1885.
Szász-Régen, 4. Februar 1885. Nachdem
ich das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesund-
heitsbier im Hause für meine Familie benötigte
und in der That einen sehr günstigen Erfolg
habe, so war und bin ich mir bewußt, als
Apotheker selbes auch in sonstigen Häusern durch
die Herren Ärzte empfehlen zu lassen.
Hugo Czoppelt, Apotheker.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malz-
extrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 fr., 11
Flaschen fl. 6, 25 Flaschen fl. 15, 38 Flaschen 30 fr.
— Von 11 Flaschen ab für Budapest franco-
Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest:
11 Flaschen fl. 6.60, 25 Flaschen fl. 16, 38 Flaschen
fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade 1 fl. 2.40, 1
fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.)
— Malzbombons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4
Beutel). — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere
70 fr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malz-
bad 80 und 50 fr.

Unter 2 fl. wird nicht versendet.

Johann Hoff's

Siziale für Ungarn: Budapest, Trödler-
gasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner zu haben bei J. v. Török, Apotheker,
Königsgasse Nr. 12.



Unübertrefflich!!

Einzig in ihrer Art! Die von
mir bereitete, behördlich ana-
lysirte und konzeptionierte Ge-
sichts-pomade dient zur si-
cheren Vertilgung aller im Ge-
sichte vorkommenden Unrein-
lichkeiten, Sommerprossen,
Wimmerl, Leberflecken,
Flechten, Blatternarben,
Mitehen, macht den Teint

besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische bis
ins höchste Alter. Bei genauer Befolgung der beigelegten Ge-
brauchsanweisung garantiert den besten Erfolg die Erfinderin
und Erzeugerin. Achtungsvoll **Karoline Köfler, B.**

Zu erhalten bei der Erzeugerin, **Hunderthaus, Göm-
mörerstraße 19, 1. St., u. Trommelgasse 2, Traut, Th.
Mellinger.** Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen
Tiegels 60 fr., die dazu gehörige Seife 30 fr. Verbindungen nach
allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Champagner - Fabrik

J. E. Subert, Preßburg,

empfiehlt aus reinen Weinen, genau nach
französischer Methode bereitet, folgende
vorzügliche Marken:

- | | |
|-----------------|----------------|
| Tartar | ö. W. fl. 2.25 |
| Jockey-Club | „ „ „ 2.— |
| Magyar Pezsgő | „ „ „ 1.80 |
| Sillery | „ „ „ 1.60 |
| Nemzeti | „ „ „ 1.50 |
| Mouss. Rothwein | „ „ „ 1.70 |
- En gros-Käufern entsprechenden Rabatt.
Probeflößen von 6 und 12 Flaschen wer-
den gegen Kasse prompt nach allen Gegen-
den versendet. 6894



Für Hausfrauen!

Glanzstärke - Mittel,

engl. Patent, verleiht der Wäsche, jeder Stärke ganz einfach
beigemengt, einen **prachtvollen Glanz, Steifheit und
Elastizität**, ist garantiert säurefrei, daher unschädlich, und
übertrifft jedes andere Glanzstärke-Mittel. Geringste Abgabe
10 Pakete à 20 fr. franco überallhin gegen Nachnahme von
2 Gulden ö. W. Zu bestellen bei 7419

J. Widemann,

Fünfkirchen.

Das schönste Ballfest.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Wien, 13. Februar.

Welchem Wiener Ballfest gebührt heuer die Palme? Die Frage ist leichter gestellt als beantwortet, denn gerade heuer hat wider alle Erwartung die fröhliche Wienerstadt alle Schätze aus der Kistkammer ihres Humors hervorgeholt, den ganzen ererbten Familienschmuck angethan, um dem Fasching ein desto strahlenderes Gepräge zu verleihen. Nichts wäre einfacher, als den „Concordiaball“, der diesmal thatächlich selbst seine ältesten Verehrer in helles Erstaunen versetzt, als den Glanzpunkt der heurigen Wiener Ballfeste zu bezeichnen, aber eine Unwahrheit würde trotz alledem auch damit behauptet werden, und wir müssen, um den Wiener Journalisten und Schriftstellern die Tradition ihres Faschingfestes in ungetrübtem Glanze zu belassen, sofort eine Zweitheilung der Monarchie des Königs Karneval vornehmen: in jenen Theil, wo liberal und in jenen, wo absolutistisch regiert wird. In den ersteren werden alle Ballfeste eingereicht, die einen öffentlichen Charakter tragen und einen humanen Zweck fördern sollen, in den letzteren alle diplomatischen Abende, welche zu den denkbaresten inhumanen Einrichtungen insofern zählen, als dieselben (ich verrathe damit wohl kein Staatsgeheimniß) in der Regel eine erstarrte Langweile auszuathmen pflegen. Auf diesen Abenden herrscht die strenge Exklusivität, eine jede freiere Bewegung förmlich lähmender Etikette-Zwang, und das einzige Vergnügen des Festgebers wie seiner Gäste an einem solchen Abende besteht eigentlich darin, den letzteren ein Ende nehmen zu sehen. Die Berichterstattung ist denn auch, dem Objekte angemessen, bei derartigen Festen eine zumeist äußerliche, und Anfang und Ende bildet da gewöhnlich die Herzaufnahme der geladenen Persönlichkeiten. Nur selten ereignet es sich, daß beim Arrangement einer diplomatischen Soirée auch der Phantastie einiger Spielraum gelassen wird, und man kann mit einiger Sicherheit annehmen, daß zum mindesten in einem und demselben Palais die Abende einander gleichen — es ist immer derselbe materielle und geistige Fundus, der bei der Veranstaltung herhalten muß und man kann ohne Uebertreibung sagen, wer einen kennen gelernt, der kennt sie alle.

Eine glänzende Ausnahme bietet heuer ein Ballfest, das vor drei Tagen hier stattgefunden und noch heute den Gegenstand lebhaftesten Gesprächs bildet: der Ball beim französischen Botschafters. Unter allen Denjenigen, welche die Auszeichnung genossen, diesen Feste beizuwohnen, herrscht nur eine Stimme der Bewunderung über den wahrhaft fürstlichen Glanz und der Anerkennung über den anmuthenden Ton, welche die hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten dieses Abends bildeten. Graf Foucher de Careil hat nicht nur den auserlesenen Geschmack, sondern auch die Mittel, um selbst dem verwöhntesten Auge Ueberraschungen bereiten zu können, und so lange die französische Republik durch ihn vertreten sein wird — wird man die glänzendsten Ueberlieferungen diplomatischer Repräsentation ungeachtet heraufbeschwören dürfen, sie alle

werden verdunkelt durch den Reichtum, durch die Großartigkeit und durch die Vornehmheit des Auftretens des gegenwärtigen französischen Botschafters. Sein jüngstes Ballfest wird allgemein als das schönste der Saison bezeichnet und ich will Ihnen nun Einiges von den Herrlichkeiten erzählen, durch welche dieses Fest sich auszeichnete.

Die Empfangsäle der französischen Botschaft zählen schon architektonisch zu den schönsten Sälen Wiens. Das fürstlich Lobkowitz'sche Palais, welches von der Botschaft für eine Reihe von Jahren gemiethet wurde, hat keinen Geringeren zum Verfasser, als Fischer v. Erlach, den berühmten Erbauer der Karlskirche. Diese Säle sind ausgestattet mit den großartigsten Schätzen französischer Kunst. Fachkenner versichern beispielsweise, daß die weltberühmte Gobelin-Sammlung des österreichischen Kaiserhauses von jener des Grafen Foucher de Careil verdunkelt werde und daß dessen Reichtum an den seltensten Werken der Fabriken von Sévres wohl einzig dastehen dürfte. Um den Gästen eine freiere Bewegung beim Kommen und Gehen zu gewähren, hatte der Hausherr den Hof überdecken und in einen großartigen Salon mit reichem plastischen Plafond umwandeln lassen — die Metamorphosirung kostete die Kleinigkeit von 150,000 Francs. Auf der Stiege bis zum Saale bildeten Diener in weißer Uniform mit dem Wappen des Botschafters Spalier — die Diener in den Sälen trugen schwarzen Frack, schwarze Strümpfe und Allongé-Perücke. Die Musik wurde vom Strauß'schen Orchester unter Leitung des Hofball-Musikdirektors besorgt, der aus dem Schatze altfranzösischer Musikstücke eigens für diesen Abend eine zierliche Gavotten-Garnitur ausgewählt hatte.

Es waren im Ganzen dreihundert Einladungen ausgegeben worden — an die Crème de la Crème. Mit Ausnahme Ihrer Majestäten war der ganze Hof erschienen, und zwar alle Erzherzöge mit ihren Gemahlinen und ihren Kindern. Außerdem waren alle Minister, Botschafter, Gesandte und Konsuln, die hervorragenden Vertreter der Aristokratie, die Präsidenten beider Häuser des Reichsrathes, die Bürgermeister von Wien, die Spitzen der Universität, die Direktoren der Akademie der bildenden Künste, der Präsident der „Concordia“ und einige hervorragende Künstler erschienen. An Mitglieder der darstellenden Kunst war keine Einladung ergangen.

Der Hausherr und seine Gemahlin — eine Dame von vornehmer Erscheinung und bezaubernder Lieblichkeitswürdigkeit — machten im Vestibule die Honoraires und hatten nicht nur für jeden Gast ein herzliches Begrüßungswort, sondern auch noch Zeit, ihn bis an den Eingang des Hotels zu geleiten. Die Namen der Gäste wurden aufgerufen, bis das erste Mitglied des fürstlichen Hauses erschienen war. Von diesem Momente galt jede Ceremonie nur dem Empfange der Herren Erzherzöge und Frauen Erzherzoginnen, welche übrigens gegen 11 Uhr bereits vollständig eingetroffen waren, so daß nun beim Fest ausschließlich dem Tanzvergnügen gehuldigt werden konnte. Die Stimmung war eine äußerst animirte, und man sah nicht nur die jungen Prinzessinnen mit einem Feuerreiter tanzen, wie er nur auf

bürgerlichen Hausbällen entwickelt zu werden pflegt, sondern alle Erzherzöge sich an dem Cotillon beteiligen, und auch die Herzöge von Nassau, Württemberg und Braganza thaten — ganz gegen ihre Gewohnheit — diesmal tapfer mit.

Der Cotillon nahm um 1 Uhr seinen Anfang und wurde vom Kapitän Blanche geführt. Die Blumenbouquets für den Cotillon waren aus Frankreich bestellt worden, und ausschließlich aus Rosen zusammengesetzt, welche die Nationalfarben Oesterreichs, Ungarns und Frankreichs repräsentiren. Die Bouquets waren je nach ihren Farben mit schwarzgelben, rothweißgrünen oder rothweißblauen Seidenschleifen umwunden. Um halb 3 Uhr wurde das Souper servirt, und zwar für die Mitglieder des Hofes in einem besonderen Saale, wo Graf und Gräfin Foucher de Careil die Honneurs machten. Das Menu war auf original-chinesisches Papier gedruckt und an sich schon eine kleine Sehenswürdigkeit. Die Zusammenstellung desselben wird als eine Glanzleistung kulinarischen Raffinements bezeichnet, weshalb ich, um Fachgelehrten ein Urtheil zu ermöglichen, das Menu hier folgen lasse: „Souper du 10. Fevrier. — Consommé à la Royale — Buisson de truffes — Cotelettes d'agneau aux pois — Chauffroid de cailles — Poulardes de Bresse truffées — Homard à la Bagration — Asperges d'argenteuil — Cimbale glacée, fraises et Champagne — Petits gateaux“... Konstatiren wir auch noch, daß die trüffelbespizten Poulards aus Frankreich kamen, und daß auch die Erdbeeren von dort importirt wurden. Da jede einzelne dieser Prachtbeeren auf zwei Francs zu stehen kam und für jeden Gast im Durchschnitt 20 Beeren berechnet waren, so kosteten die Erdbeeren für diesen Abend allein 12,000 Francs — dieses eine, scheinbar untergeordnete Detail ist doch charakteristisch für den großen Stil, mit welchem das ganze Fest arrangirt war. Das letztere hat, wie ich höre, im Ganzen die Summe von 400,000 Francs verschlungen.

Das Souper hatte bis ein Viertel 5 Uhr Morgens gedauert und eine halbe Stunde später verließen die fürstlichen Gäste das gastfreundliche Palais des französischen Botschafters. Um es nicht ganz mit den schönen Leberlingen zu verderben, seien hier rasch noch einige Toiletten geschildert. Kronprinzessin Stephanie trug eine Robe aus weißem velour frappe das Corsetage ganz mit Edelsteinen besetzt, im Haar eine Straußfeder mit Brillanten; Frau Gräfin Foucher de Careil lichtblaue Sammtrobe mit Tablier auf gemäßigtem Sammt; Fürstin Pauline Metternich dunkelblaue Seide mit Spizentablier, die Taille mit Diamanten garnirt, ihre Tochter Pasquale Rosa-Seide; Gräfin Seillern dunkelrothe, Gräfin Wiedenbrun-Fugger lichtblaue Robe; Gräfin Bourgois in Rothhamm mit Tabliers aus alten Spizzen auf forallemrothem Grund; Markgräfin Pallavicini (nebenbei bemerkt, eine der schönsten Frauen der Residenz) trug eine Rosa-Sammttoilette und ein doppelreihiges Brillanten-Collier von unschätzbarem Werthe; jeder einzelne Stein hatte die Größe einer Haselnuß; Prinzessin Hilda (die Tochter des Herzogs von Nassau, von der es hieß, daß sie die Gattin des badischen Thronfolgers

(Nr. 68.)

Durch Frauenschuld.

Roman von Mary Agnes Fleming.

Frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

Vierter Theil. — Sechstes Kapitel.

Dorothea und Camilla Kooth pflegten in der Regel erst spät aufzustehen, während Dolores schon in den frühesten Morgenstunden die balsamische Luft in den herrlichen Anlagen des alten Parkes einzatmen gewohnt war. So auch heute, wo nach aller menschlichen Voraussicht jene beiden Damen sich länger Ruhe gönnen würden als sonst, mußten sie sich ja doch von den Genüssen des Festes erholen. In ein elegantes Morgenkleid schlüpfend, eilte Dolores nach eingenommenem Frühstück auf den breiten Kiesweg nach einem entlegenen Theile des Parkes, um dort allein mit ihren Gedanken die Vorfälle der letzten Tage zu überlegen. War sie denn wirklich dazu verdammt, ihr Leben lang die Kette jener lieblosen Ehe mit sich zu schleppen — konnte sie nicht mit einem kühnen Schritt sich für immer befreien?

Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen, „eitles Hoffen“ mußte sie sich selbst zugestehen; für sie gab es keine Erlösung, denn Sir Bane, das fühlte sie, würde niemals in eine Scheidung willigen, war sie ihm doch das Mittel zum Zwecke, dem Säckel, welcher all sein irdisches Glück in sich barg — das Geld.

Niemals würde er sich von diesem trennen, und um klagbar gegen ihn aufzutreten, ihn zwingen zu können, ihr die Freiheit wieder zu geben, dazu besaß sie keinen Grund. Es hieß also, die Kette weiter schleppen, sie tragen oder an der Last verbluten.

Nahende Schritte schreckten sie aus ihren düsternen Träumen empor. Sie blickte auf, um schon im nächsten Augenblick, bis in die Lippen erbleichend, in die Knie zu sinken. René, klang es im Flüstertone von ihren Lippen, und zum erstenmale in ihrem Leben verfiel Dolores Valentine in eine tiefe Ohnmacht.

Als sie endlich wieder zu sich kam und langsam die Augen aufschlug, kniete René Macdonald an ihrer Seite, ihr Haupt ruhte in seinen Armen, während er mit dem unverkennbarsten Ausdruck innigster Zärtlichkeit zu ihr niederblickte.

— Flocky, kleines Schwesterchen, habe ich Dich erschreckt, ich wußte nicht, daß Du so nervenschwach geworden, sprach er liebevoll, ihr mit wehmüthigen Lächeln die Haare aus der Stirne streichend.

Sie richtete sich empor und blickte ihm in die Augen.

Sir Bane, Camilla, Fräulein Valentine, der Kummer und Schmerz der letzten Wochen und Monate, Alles, Alles war vergessen in diesem Augenblicke beseligenden Wiedersehens. Auch ohne Worte verstanden sich jene Beiden, wußten sie, daß das Eine in dem Anderen lebte.

Mit dem zurückkehrenden Bewußtsein kehrte auch die Erinnerung wieder, und tausend Fragen traten auf die Lippen der jungen Frau.

Wie war René hierher gekommen, wo weilte Hans, wo die treue Tinker — hatte René die Großmama noch gesehen vor ihrem Ende, hatte sie ihrer gedacht, hatte der Tod sein Opfer dem Leben leicht abgerungen; jede Kleinigkeit schien ihr von Belang, und athemlos lauschte sie seinen Worten.

Langsam, schonend, nach und nach theilte er ihr Alles mit, und nur mühsam vermochte sie, das Geschehene zu fassen.

— Nicht Georg Valentine's Tochter, flüsterte sie; nicht die reiche Erbin, ja, wer bin ich denn? Meine Leben lang habe ich also eine Stellung eingenommen, die mir nicht gebührt, umsonst mich gequält und gemartert, umsonst mein Herz bezwungen! Nicht die reiche Erbin der Valentine, nein, eine obskure Bettelbirne hat der stolze Sir Bane heimgeführt in das Schloß seiner Ahnen; nicht Geld und Geschmeide, nicht Reichtum und Ansehen ist meine Morgengabe, nein, Schmach und Schande! Wie viel Leid und Schmerz, wie viel Thränen und bittere Reue hätte sich

vermeiden lassen, wenn wir es nur geahnt! Oh, René, René, und schluchzend lehnte sie das müde Haupt an seine Schulter!

— Wenn wir es nur geahnt hätten! wiederholt René traurig. Es war ein verhängnißvoller Irrthum! Fast will mir's scheinen, als ob jetzt in der zwölften Stunde, wo die Erkenntniß zu spät kommt, um Herzen zu beglücken, es besser wäre, wenn das Geheimniß auch wirklich niemals bekanntgeworden wäre. Aber George Valentine lebt und was sein Eigenthum gewesen, kann wieder sein werden; das ist nur sein gutes Recht! Frau Valentine war es, nicht er, die mich beauftragte, hierherzukommen und Dir mitzutheilen daß Du Deine Rechte an ihren Sohn abzutreten habest. Nur das Gelöbniß, welches ich der Sterbenden leisten mußte, hat mich dazu bewegen können, eine so namenlos schwierige Mission zu übernehmen. Eine sonderbare, eine wehmüthsvolle, höchst eigenthümliche Geschichte ist's, die ich Dir mittheilen habe!

Und der junge Mann erzählt ihr Alles; die Geschichte von Paul Ferrar, von seinem Namenswechsel, seiner glücklichen Errettung bei dem Schiffbruch, seinem nachherigen Leben, seiner Rückkehr nach Rom, von dem Eisenbahnunglück und der endlichen Erkennungsszene.

Was René nur irgend vermag, das schildert er in milderen Farben; von ihrer Mutter spricht er so wenig als möglich, von dem Vater läßt sich in der That nur wenig sagen; er hat einst gelebt und ist schon lange todt. René wiederholt Frau Valentine's letzte Worte, ihre Ueberzeugung, daß Bane auf den Titel und das Vermögen Verzicht leisten werde, auf welches er nicht den Schatten eines Anrechtes besitzt, sobald Georg Valentine lebt. Er erzählt ihr, daß die alte Frau noch in dem Glauben gestorben, Dolores sei ihr eigen Fleisch und Blut, das Kind ihres Kindes, daß Georg Valentine es nicht über das Herz gebracht, ihr in der zwölften Stunde den beglückenden Wahn zu rauben. Halb im Traume lauscht Dolores seinen Worten, sie vermag dieselben kaum zu fassen, aber sie ist trotzdem von deren Richtigkeit überzeugt, weil René sie eben

werde) hatte eine dunkelrothe Robe. Alle Damen waren stark decolletirt und an den Toiletten der jungen Tänzerinnen fiel es besonders auf, daß sie alle sehr kurz und sehr einfach waren. Und man machte die interessante Wahrnehmung, daß alle diese reizenden Prinzesschen und Comtessen — unter welchen durch ihre blendende Schönheit Comtesse Popdacki-Lichtenstein am meisten auffiel — in ihrem einfachen Kleidchen aus Tüll und französischem Mousselin sich nur umso reizender ausnahmen.

Alles in Allem — das schönste Ballfest, welches die Wiener Saison zu verzeichnen hat, war das des französischen Botschafters. Um ein solches Fest in Wien zu Stande zu bringen, muß man nicht nur zwei Millionen Francs jährlicher Rente haben, wie Graf Fouché de Careil, man muß auch so viel Geist und Bornehmheit besitzen, wie er, und man muß vor Allem eine so erfolgreiche Unterfertigung zur Seite haben, wie sie der französische Botschafter in seiner Alles bezaubernden Gemahlin thatsächlich besitzt.

Allelei.

(Die Aussteuer einer Millionärsbraut.)

Welche Braut Ma c a h, die einzige Tochter des berühmten amerikanischen Krösus, verheiratete sich vor einigen Tagen mit Don Fernando Colonna, Prinzen von Galatro, Träger eines der erlauchtesten Namen Italiens. Ein Berichterstatter des „Berliner Tageblatt“ in Paris hatte Gelegenheit, die Aussteuer der Millionärsbraut zu sehen; wir entnehmen seiner Schilderung Folgendes: Das Hochzeitskleid ist aus schwerem elfenbeinfarbenen Satin duchesse gefertigt. Der ganz glatte Rock zeigt als einzigen Bezug eine mit der Hand gestickte Guirlande von Orangenblüthen um den unteren Rand. An der einen Seite wird eine Draperie aus Tüll von einem Bouquet Orangenblüthen gehalten. Die Hofschleppe, ebenfalls aus Atlas, ist mit einer gestickten Guirlande, wie diejenige, die den Schmuck des Rockes bildet, umgeben. Die einfach gehaltene hohe Taille hat lange glatte Ärmel; der Schleier ist aus Tüll. Kein Schmuckgegenstand, keine Spitze wird die Braut bei dieser Gelegenheit zieren, eine Schlichtheit, die eine Millionärsbraut sich schon leisten kann. Was ferner meine Leserinnen wohl interessieren möchte, sind die Roben, in welchen die junge Fürstin Colonna dem italienischen Königs-paare vorgestellt werden wird. Da ist zuerst ein Kleid aus schwerem poulte de soie. Die Vorderbahn, welche mit großen, in Relief gehaltenen weißen Rosen, deren Stiele und Blätter aus Perlen — Handstickerei — bedeckt ist, endigt unten mit einem kleinen Bolant. Die Courtschleppe besteht aus langen, von oben bis unten tiefgelegten Falten aus poulte de soie; eine weiße Rosenguirlande bildet darauf den alleinigen Schmuck. Die eine Taille, denn zu jeder Toilette habe ich deren zwei, eine ausgetrennte und eine hohe, hat einen vierreihigen Ausschmuck, den seine point duchesse ziert, und Ärmel à la juive. Eine andere Hofrobe ist aus Crème-Atlas mit dem feinsten point à l'aiguille vollständig bedeckt. Die Draperien derselben sind mit außerordentlichem Geschick und Eleganz augenommen. Die Taille dieser Robe, ebenfalls aus Crème-Atlas, zieren Spitzen, welche schärfenartig von den Schultern ausgehend bis zur Spitze der Taille in Falten gelegt, somit vorn einen Raum freilassen, der reich mit Spitze herzförmig drapirt, ein allerliebtestes decolleté bildet. Ihre Visiten- und einfache Roben Anzüge sind sehr mannigfaltig, vorherrschend die braune Farbe und unauffallende Nuancen in Blau. Vor allen anderen gefiel mir ein Kleid aus loutrefarbenem Ottoman und Sammt. Der glatte Rock ist aus Sammt hergestellt, auf welchen ebenfalls loutrefarbene große Blumen gestickt sind; an den Seiten bilden lange Falten aus Ottoman grobe Panneaux und darüber sind kleine Panniers aus

Ottoman angebracht. Die Taille, aus gleichem Stoffe, ist mit Revers aus gesticktem Sammt garnirt. Die Hinterbahn des Rockes, wie die fast sämtlicher gleichartiger Toiletten, ist glatt gehalten. Eines der Kleider aus braunem Wollstoff, mit Schrägstreifen aus braunem Sammt besetzt, hat die beliebte englische Form. Dazu gehört ein langer, loutrefarbener Plüschmantel und ein braunes Hüthen mit schmalem Rand. Der einzige Schmuck des letzteren besteht aus einer großen, vorn angebrachten Schleife aus braunem Band, aus welcher zwei glatte Federn herausragen. — Der Diamantischmuck, welchen die zukünftige Princess Colonna von ihren Eltern erhalten hat, besteht aus einem Zweige oder vielmehr einer Guirlande aus Farrendblättern, welche auch auf der Taille getragen werden kann; aus großen Solitair-Dhrringen, Portebonheur-Armbändern, einem Kamme mit einer Reihe Diamantblätter, wie die der Guirlande, und einer Halskette von großer Schönheit und eleganter Zeichnung. Dieses letztgenannte Schmuckstück wird aus zwei den Hals umgebenden Ketten von Diamanten gebildet, von welchen drei Reihen Diamantblätter herabhängen. Ein anderes Paar Dhrringe besteht aus Diamanten und Rubinen. Außerdem hat Frau Macah ihrer Tochter einen prachtvollen Perlenschmuck geschenkt. Halskette und Armband bestehen jedes aus fünf Reihen Perlensträngen, die in regelmäßigen Abständen durch große Diamantriegel unterbrochen sind. Die Dhrringe aus großen prachtvollen runden Perlen sind in Diamanten gefaßt.

(Das böse Gewissen.) Aus München wird berichtet: „Laut einer Bekanntmachung der hiesigen Polizei hat sich am Sonntag ein Lebensmüder in der Jar ertränkt. Wie nun ein hiesiges Blatt meldet, haben sich bis Dienstag bereits sieben Ehefrauen auf der Polizei gemeldet, deren Männer alle seit Sonntag nicht wieder in ihr trauliches Heim zurückgekehrt sind. Die Weiber befürchteten nämlich, daß der Lebensmüde ihr treuer Gatte gewesen und wegen fortgesetzter Familienfreitigkeiten sich das Leben genommen haben könnte.“

(Ein Menschenleben um eine Mütze.) In Köln ist der Seconde-Lieutenant v. Wille, ein Sohn des Düsseldorfer Malers, vorgestern den im Duell mit einem Kollegen erlittenen schweren Verwundungen erlegen. Die Ursache ist in folgendem Vorfall zu suchen: Lieutenant Wille saß im Militärkasino bei einem Glase Bier und wollte sich entfernen, als er eine Mütze auf dem Kopfe eines anderen Kameraden bemerkte. Ob nun die Zurückforderung der Kopfbedeckung nicht kommentarhaft war oder ob die Art der Zurückgabe der Eitelkeit nicht ganz entpfand — genug, einige Tage später standen die beiden Offiziere als erbitterte Gegner auf dem Kampfplatze, wo dieser Lappalie wegen ein Duell bis zur Kampfunfähigkeit geführt werden sollte. Beim zehnten Schusse wurde Wille durch einen Streifschuß am Kopfe verwundet. Er befand indes auf Fortsetzung des Duells und fiel beim einundzwanzigsten Schusse schwer verwundet nieder. Die Kugel drang ihm in den Bauch und verletzte die Nieren.

(Ein bewegtes Leben.) hat der neue Staatskommissär für Arbeitsstatistik in Missouri, Desar v. Rostitzky, hinter sich. Er ist Ungar von Geburt, trat in die Kadetenkademie in Dresden und 1847 als 17jähriger Jüngling in die deutsche Armee ein und machte das Jahr darauf unter Wrangel den Krieg in Schleswig-Holstein mit. Dann wandte er sich nach Ungarn und betheiligte sich unter Rostizky an dem Aufstande gegen das Haus Habsburg. Nach der Waffenstreckung bei Bilagos floh Rostizky und auch Rostizky nach der Türkei, wo letzterer in die Marine eintrat. Er brachte dann anderthalb Jahre im Mittelmeere und an der Küste von Afrika zu. 1851 kam er nach den Vereinigten Staaten, ließ sich zuerst in Ohio nieder und betrieb eine Sägemühle. In einem Ohio-Regimente machte er den amerikanischen Bürgerkrieg mit und kam 1867 nach St. Louis. Er kaufte sich in Yacled County an und wurde von dort mehrmals in die Staats-

gesetzgebung geschickt. Später fungirte er als Chef-Clerk im Landbureau. Rostizky ist jetzt 55 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Fremdenliste.

— Vom 14. Februar. —

Marchall's Hotel zur Königin von England. Fürst G. Ghita sammt Dienerschaft, Bukarest. — Graf G. Apponyi, Gutsb., Preßburg. — Graf J. Polja, Gutsb., Szarvas. — Gräfin A. Berchtold, Gutsb., Jüdel. — Graf A. Apponyi, Gutsb., Kenghel. — Graf G. Bojdoski, Gutsb., Polen. — Graf J. Frieberg de Baltenau, Wien. — Graf E. Wickenburg, Gutsb., Prag. — Baron Tannenburg v. Münzberg, Rentier, Wien. — Freiherr A. Niesberg, Rentier, Mödling. — Baron D. Delvik, Rentier, Göd. — N. v. Kubido-Richy, Gutsb., Réta. — E. v. Bent, Obergespan, Nagh-Enyed. — J. v. Zuber, Obergespan, Komorn. — A. v. Szalay, Gutsb., Steinamanger. — F. v. Latinovics, Gutsb., Bácska. — J. v. Kunevics, Gutsb., Serbien. — E. Jakoli, Dekonom, Preßburg. — J. Böw Deer, Fabr., Brünn. — L. Borbély, Direktor, Saigó-Tarján. — E. Neumann, Fabrikbesitzer, Arab. — S. Aneg, Partikulier, Paris. — B. Ullmann, Kaufm., Fürtz. — M. Weiß, Kaufm., Szatmár. — J. Bernhard, Obergespan, B.-Szt.-Miklós. — H. Müller, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. Franz und August Thonet, Fabrikbesitzer, Wien. — S. Ruffevics, Obergespan, Pozsega. — B. Mészely, Gutsb., sammt Frau, Alba. — R. Balogh, Gutsb., Tüls. — J. Banyai, Gutsb., Szentes. — A. Sonnenfeld, Gutsb., Szentes. — A. v. Tüföry, Deputirter, Daruvar. — Dr. M. Steinhart, Adv., Arab. — Dr. J. Póór, Adv., Komorn. — Dr. J. Szentmiklós, Adv., Delta. — Dr. L. Kiss, Adv., Miskolcz. — Dr. M. Polit, Adv., Neusag. — Dr. B. Tolbo, Adv., Fünfkirchen. — Dr. S. Goncsy, Adv., Fünfkirchen. — Dr. D. Siegel, Direktor, Claußthal. — A. Molling, Kommerzienrath, Hannover. — J. Mikolics, Stubhrichter, Apatin. — J. Schambay, Prof., sammt Frau, Klausenburg. — J. Giese, Bauunternehmer, Wien. — F. Müller, Bauunternehmer, Munkács. — B. Kády, Ingenieur, Szegedin. — Frau U. Seiner, Priv., Preßburg. — G. Daus, Kaufm., Frankfurt. — G. Marosffy, Kaufm., Gran. — J. Eggenhoffer, Kaufm., Gran. — F. Köhler, Kaufm., Neuborf. — J. Eckler, Kaufm., Brünn. — L. Pollak, Kaufm., Szegedin. — G. Brage, Kaufm., Berlin. — J. Straffer, Kaufm., Mostar. — J. Löwy, Kaufm., Csaba. — J. Gotthardt, Kaufm., Triest. — B. Aueroni, Kaufm., Fiume. — J. Grimm, Kaufm., Ghoma. — M. Deutsch, Kaufm., Wien. — D. Fridl, Kaufm., Wien. — M. Westera, Kaufm., Wien. — S. Meier, Kaufm., Wien. — G. Kilms, Kaufm., Wien. — A. Bliz, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. A. Redler, Priv., Becses. — J. Milovak, Priv., Tamásfalva. — J. Knefel, Kaufm., Eserevnta. — F. Knefel, Kaufm., Rula. — J. Hartlein, Kaufm., Nyiregyháza. — D. Fürst, Kaufm., Karlsburg. — B. Abl, Kaufm., Scheib. — A. Hoffmann, Kaufm., Temesvár. — A. Goldschmidt, Kaufm., Wien. — J. Knapp, Kaufm., Neutra.

Nemi's Hotel National. Se. Erzell. Dr. F. Köhler, Bischof, Karlsburg. — Baron E. Baj jun, Obergespan, Borjod. — Baron H. Hamerstein jun., Komorn. — D. Döry, k. Rath und Deputirter, Zombor. — L. Bolgár, Grundb., Fegyvernek. — M. Kiss, Grundb., Debreczin. — A. Németh, Grundb., Baranya. — J. Nagh, Grundb., Zemplin. — R. Hartmann, Professor, Wien. — F. Weiß, Kaufm., Wien. — F. Löwy, Kaufm., Wien. — M. Sonnenfeld, Kaufm., Wien. — A. Péchy, Grundb., Somogy. — Frau T. Horváth, Grundb., Klausenburg. — A. Petrovics, Grundb., M.-Theresiopel. — J. Rocsáry, Gutsb., Gömör. — J. Steiner, Kaufm., Yabach. — J. Schmidt, Kaufm., Brood. — A. Jung, Kaufm., Wien. — F. Schröder, Kaufm., Graz.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. L. Barhy, Gutsb., Gyöngyös. — Dr. J. Borosy, Advokatur-Kandidat, Gyöngyös. — A. Weßter sammt Gemahlin, Miskolcz. — J. Csökás, Adv., Erlau. — A. Sándorffy, Sekretär, Temesvár. — J. Szegedy, Gutsb., Szatmár. — S. Reich sammt Familie, Debreczin. — W. Elsner, Ingenieur, Prag. — J. Szentimrey sammt Familie, Nyita. — J. Pethö sammt Gemahlin, Halas. — M. Weiß, Kaufm., Bökstán. — B. Supta, Gerstl., Szegedin. — H. Reichmann sammt Tochter, Wien. — R. Weber, Kapellmeister, Rajchau. — F. Kunst, Kaufm., Arad. — S. Steiner sammt Familie, Dvora. — D. Löwy, Reisender, Rajchau. — M. Seligmann, Kaufm., Wien. — J. Krauß, Reisender, Wien. — J. Plattner, Fabrikant, Wien. — G. Gyurkovits, Kaufm., Drjova. — J. Szobotnyi, Kaufm., Temesvár. — M. Hirsch, Kaufm., Komorn. — W. Groß, Kaufm., Raab.

Hotel de l'Europe. Graf A. Pálffy, k. k. General, Preßburg. — Baron Friedrich v. Waldbott, Gutsb., Tolcsva. — Baronin v. Waldbott, Gutsb., Tolcsva. — Baron Alex. Bay, Gutsb., Golop. — Baronin Bah-Waldek, v. Golop. — Baron J. Oßermann, Partikulier, Wien. — Vde. B. d'Aliaud, Priv., Paris. — Chev. de Lannay, Puy-de-Dome. — Mr. Ch. de Parizet, Propr., Limoges. — Dr. A. Rainzl, Adv., Mghö. — Hermann Löwy, Kaufm., Debreczin. — D. E. Ehlers, Rentier, Berlin. — F. G. Haines, Rentier, Berlin. — S. Zsák, Kaufm., Raab. — R. Müller, Fabrikant, Crefeld. — Rob. Günther, Fabr., Minden.

Holzwarth's Hotel Frohner. C. Reininghaus, Fabr., Graz. — Dr. Wulke, Chemiker, Graz. — L. Balch, Gutsb., Arad. — M. Weinbändler, Kaufm., Mád. — J. Rohn, Kaufm., Miskolcz. — S. Mandl, Kaufm., Rajchau. — S. Pollak, Kaufm., Madaras. — J. Nagh, Profurist, Wien. — N. Blend, Kaufm., Krajova. — S. Schimke, Kaufm., M.-Bájarhely. — M. Klement, Kaufm., Novredo. — A. Molnár, Kaufm., Pleß.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. v. Málnay, Oberinspektor, Wien. — L. v. Butotinovics, Gutsb., Agram. — A. Csillag, Gutsb., Dégh. — J. Topolanski, Partikulier, Wien. — J. Mangyel, Fabr., Bartfeld. — A. Theodor, Manipulant, Drjova. — J. Winkl, Manipulant, Raab. — J. Königsberger, Kaufm., Wien. — M. Silber, Kaufm., Rajchau.

Auspricht und weil gerade Monsieur Paul der in Verlust gerathene Erbe ist.

Eine Pause entsteht, die Strahlen der Morgen-sonne beleuchten die beiden jugendlichen Gestalten; Dolores hat sich erhoben, ihre Hand ruht auf seinem Arme, sie ist noch immer sehr bleich. Freut sie sich, den Jugendgespielen wiederzusehen, oder beklagt sie es; fast vermag sie selbst es nicht mit Bestimmtheit anzugeben; vollständige Apatie hat sich ihrer bemächtigt. Arm oder reich, für sie macht es keinen wesentlichen Unterschied mehr. Georg Valentine's Tochter oder das Kind jenes Unbekannten, dessen Name Kandal war, was ist im Grunde genommen daran gelegen? Was immer auch kommen möge, sie ist und bleibt jetzt Bane Valentine's Gattin. Oder sollte Armut ihr die Freiheit wieder geben können? Dann, geeignet sei die Armut. Doch nein, ihr Leben ist abgeschlossen, für sie gibt es keine Erlösung, keinen Trost, kein Glück, keinen Frieden mehr. Sie ist für ewig in Bande geschlagen; es möge der Reichtum entschwinden, wie er gekommen über Nacht, jetzt war es doch zu spät!

Nun, unterbricht René endlich ihre Träume, Du schweigst, Du starrst wortlos vor Dich hin, Deine Züge sind von durchsichtiger Blässe, was ist Dir denn, Carina mia?

Kannst Du mir Dir zu sagen, entgegnete sie träumerisch; es erscheint mir Alles so fonderbar, ich fasse es nicht; Paul Ferrar soll Georg Valentine sein! Nun, er dünkte mir stets gleich einem verwunschenen Prinzen und seine Mutter hat ihn also noch erkannt und ihm verziehen! Er hat ihre Todesstunde durch seine Anwesenheit zu einer glücklichen gemacht! Aber das Vermögen, der Titel, glaubt er, daß sein Vetter demselben entzogen werde?

Nein, Dolores, er glaubt es nicht!

Nach ich nicht, erwiderte sie, mit ihren großen, ernstesten Augen zu ihm emporschauend. Ich bin überzeugt, daß er es nicht thun wird; kann das Gesetz ihn dazu zwingen, René?

Ja, wenn Georg Valentine den gesetzlichen Weg einschlagen wollte, aber er thut es nicht!

— Nicht? Warum aber? —
— Es ist ihm wenig daran gelegen, sein Eigenthum zurückzuerhalten, Floch! Wenn Du als Parin schalten und walten würdest —

Mit ungeduldiger Bewegung unterbricht sie ihn. — Laß mich aus dem Spiel, René; es handelt sich hier um eine Ehrensache, einen ganz einfachen Rechtsbegriff, um keinerlei Gefüh! Wenn Georg Valentine lebt, so haben wir, habe ich kein Recht, hier zu verweilen. Vielleicht thue ich meinem Gatten Unrecht, wer weiß es! Wenigstens wollen wir nicht voreilig urtheilen, er soll Alles erfahren und so —

Schweigend stehen sie einander gegenüber, denn sie wissen Beide, wie Bane Valentine's Entscheidung lauten wird.

— Ist Herr Paul in England? fragt sie mit einemmale.

— Nein, er blieb in Rom, er ist ungeheuer menschenfeind; das riesigste Vermögen könnte ihn nicht entschädigen für die Qual, welche es ihm bereiten würde, seine Geschichte erzählen zu sollen, so daß alle Welt sie erfahren müßte; deswegen allein schon wird er sich niemals zu gerichtlichen Vorgehen entschließen und da dieses ausgeschlossen bleibt, ist Bane Valentine natürlich im Vortheil und kann behalten, was ihm eigentlich nicht gebührt.

— Wo hält Du Dich auf, René? fragt Dolores nach einer abermaligen Pause.

— Im Gasthaus des Dorfes; ich war bereits vor zwei Tagen hier; als man mir aber sagte, Du seiest nicht anwesend, sondern bei einem Fest: auf dem benachbarten Schlosse Broughton, da begab ich mich dorthin, ich sah Dich aus der Ferne vom Park aus.

— Also doch, rief sie tief erröthend, mir war es, als tauche Dein Antlitz plötzlich vor mir auf, aber ich hielt es für ein Phantastengebilde!

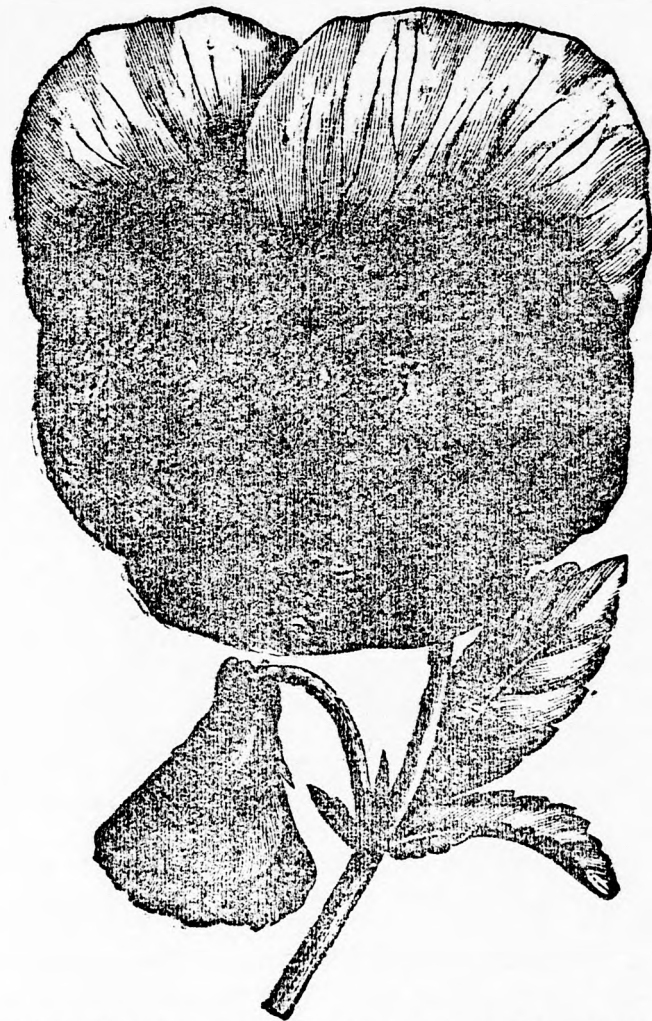
— Ich reise übrigens heute noch nach London!

— Thue es nicht, René; bleibe noch einige Tage. Mein Mann ist verreist, ich schreibe ihm heute Abend noch und theile ihm Alles mit, was Du mir gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

OSKAR KNOPFF & Co.,

Erfurt, Deutschland.



Nr. 2566. **Violor tricolor maxima.** 20 Gramm fl. 1.30. Briefe 30 kr. Sortiment 70 kr. inkl. Porto.

Der 52. Jahrgang unseres reich illustrierten Haupt-Samen- und Pflanzen-Kataloges ist in Oesterreichischer Währung pro 1885 soeben erschienen, und wird gratis und franco an alle Interessenten versandt. Derselbe ist 56 Quart-Seiten stark und durch mehrere Hundert Abbildungen erläutert; er dürfte alles Wünschenswerthe im Samen- und Blumenfach enthalten. Ferner machen auf unser Gartenbuch, in neuer 3. Auflage, aufmerksam. 256 Oktav-Seiten inkl. Arbeitskalender stark, enthält es ausführliche Kulturanweisungen über diverse Samen und Pflanzen, im Gemüse- und Blumengarten, so daß wir glauben, für den Blumentliebhaber einen sicheren Leitfaden zur Pflege der verschiedenen Gewächse gegeben zu haben. Preis gebunden bei freier Zusendung fl. 1. — Solide Agenten stellen unter vortheilhaften Bedingungen an.

ERFURT, Deutschland. — OSKAR KNOPFF & Co., Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Manneschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen.

Dr. Wrun's **Peruin-Pulver**

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).



Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben und so beim Manne die Manneschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Gifte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefriedigung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverfinnung, harnmäßige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. 5947

Depot in Budapest: Jof. v. Lörsch, Borna, Hofapothek, V., Maroffnergasse 1 und in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent in Wien: Al. Gieschner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

5 bis 25 fl. Verdienst für feine junge Leute mit gr. Bekanntheit in der besten Geschäfts- und Fabrikwelt, feinere Agenten u. Reisende in der Provinz, jedoch nur solche, die auf dringenden Verdienst nicht anstehen und geneigt sind, in freier Zeit eine Spezialität (Muster in der Tasche) für feine Provinz-Geschäfte und Fabrikanten gegen hohe Provision als Nebenverdienst mitzuführen. Offerte aus „Spazierengehend“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4 7438

! Hochpikante !

Photographien und Lektüre versendet 5390

porto- und zollfrei, Preiscourant gegen 10 kr. Marke, E. Heller, Berlin, S. W., Wilhelmstraße 38.

Avis für Damen!

Haarzöpfe

in unübertrefflicher Gediegenheit von fl. 1 bis fl. 2 Spezialitätenzöpfe prima Menschenhaar

in allen Farben von fl. 3 bis fl. 10.

Haarscheitel

von fl. 2.50 bis fl. 5.

Haartouren für Damen und Herren, unentbar täuschend erzeugt, auf das feinste ausgeführt, bei Einbindung des Kopfmahes und Haar-muster. Große Auswahl in allen Haarpezialitäten nach französischen Journalen

Wilhelm Rischaneck,

Haarhändler,

BUDAPEST, Königsgasse Nr. 36. NB. Musterzöpfe werden auf Verlangen in loco den geehrten Damen zur genauen Besichtigung ins Haus gesendet. Aufträge aus der Provinz werden prompt effektiert. Preiscourante auf Verlangen franco.



Prämirt von den Weltausstellungen: London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1876.

Auf Raten Klaviere für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stutzfügel.

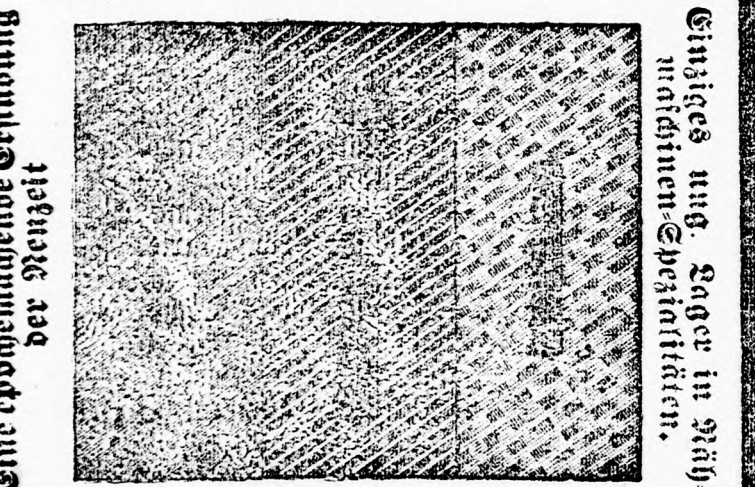
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 480, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl. Klavier-Verschleiß und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

6% Pfandbriefe

er „Albina“ Spar- und Kredit-Anstalt in Hermannstadt.

Nachdem diese Anstalt im Sinne ihrer Statuten auf Hypotheken höchstens bis zu einem Drittel des Schätzwertes Pfandbriefe ausgibt, so bieten diese eine größere als pupillarmäßige Sicherheit und sind somit zur fruchtbringenden Anlegung von Kapitalien sehr geeignet. Die Zinsen coupons werden halbjährlich, am 1. April und 1. Oktober, in Hermannstadt und bei der „Pester ungarischen Kommerzial-Bank“ in Budapest provisionsfrei ausbezahlt. Die Pfandbriefe werden mittelft jährlich am 1. Oktober stattfindender Verlosung in spätestens 20 Jahren a pari eingelöst. Sie sind zum Tageskurse bei der „Pester ungarischen Kommerzial-Bank“ (Dorotheagasse 2) erhältlich. 7294

NEU. NEU. NEU.



SEIDEL & NAUMANN'S Universal-Singer-Nähmaschine,

hoher Durchgangsraum, solide Arbeit. Diese neuen Maschinen besitzen außer sämtlichen neu verbesserten Apparaten zum Säumen, Kappen, Kräufern, Battiren, Soulagiren, Glattnähen etc., noch den in allen Staaten patentirten einzig praktisch unübertroffenen

Knopfloch-Apparat

mit dessen Hilfe man täglich 4000 Stück der schönsten und saubersten Knopflocher in allen Stoffen herstellen kann, so sauber, wie sie keine Hand zu machen im Stande ist. Alleinige Verkaufsstelle:

Pápai Manó, Budapest, Radialstraße Nr. 19. 7003

Leichner's Fettpulver.

Dieser berühmteste aller Gesichtspuder für Tag und Abend, der die Haut zart und jugendlich schön macht, auf allen Ausstellungen den ersten Preis errang und bei dem hohen Adel und den größten Künstlerinnen im Gebrauch ist, wurde jüngst in betrügerischer Weise durch Nachahmung von Packung und Schutzmarke gefälscht. Das Gericht hat bereits verschiedene Beschlagnahmen ausgeführt und werden weitere folgen! Man sei deshalb beim Einkauf auf der Hut und verlange in den Parfümeriehandlungen den Nachweis, das dieser Puder direkt von meinem Hause in Berlin oder von den En gros-Niederlagen in Wien bei Felix Grinseidl, bei Wm Linzer & Klein bezogen wurde! — Neu: Leichner's Hermelinpulver, feinstes Gattung Fettpulver!

L. Leichner, Berlin, Parfumeur, Chemiker. Lieferant der königl. b. Hoftheater. 71

SPITZWEGERICH

Brustbonbons und Saft

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstopfung. Die unerschöpfbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle u. Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam



Erleichterung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Karton und Flasche, da nur dann dasselbe echt ist. Preis per Karton 30 kr. und per Flasche 70 kr. — Versendung in die Provinz per Postnachnahme. 5829

Viktor Schmidt & Söhne

I. I. landesbef. Fabrikanten. Fabrik u. Central-Versandt: WIEN,

IV., Alceggasse Nr. 48 (nächt dem Südbahnhofe). Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und den Depôts.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 14. Februar. Aus der, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Podmaniczky abgehaltenen jüngsten Sitzung des Baurathes ist Folgendes zu berichten:

Die im Sinne der Verordnung des G.-M. LX: 1870 vom Wäghnerboulevard abweigende, nach Nordosten zum Stadtwaldchen führende Hauptverkehrsader ist bisher sowohl offiziell, als im Volksmunde unter dem Namen Radialstraße bekannt, indem die Laufe derselben für jene Zeit vorbehalten wurde, wenn dieselbe sammt den beiden Häuserfronten fertig sein wird. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Zeitpunkt bereits eingetreten ist, erachtete es das Präsidium als notwendig, dem Baurathe betreffs der Laufe einen Vorschlag zu unterbreiten, umso mehr, da auch dieser Tage die Radialstraße der Hauptstadt übergeben wird. Der Baurath beschäftigte sich mit diesem Vorschlage und gibt nun seiner dahin gehenden Ueberzeugung Ausdruck, daß die Straße dann am Korrektesten benannt sein werde, wenn dieselbe mit dem Namen ihres intellektuellen Schöpfers bezeichnet wird. Der oben citirte Gesetzentwurf war von mächtigstem Einflusse für das Emporblihen der Stadt; der Initiator und eigentliche Schöpfer des Gesetzes war der damalige Ministerpräsident Graf Julius Andrássy, welcher sich um die Neugestaltung der Hauptstadt unverworfliche Verdienste erworben.

Zur Verewigung des Andenkens an diese Verdienste benennt der Baurath die Radialstraße „Andrássy-Radialstraße“.

Die Mittheilung des Präsidiums, daß Sir Franz Bokton dem an ihn gerichteten Ansuchen in Angelegenheit des definitiven Wasserwerkes am linken Donauufer Folge gegeben habe, binnen Kurzem nach Budapest kommen werde und vorläufig zum Studium der Lokalverhältnisse und zur Sammlung von Daten seinen Assistenten hieher gesendet habe, welcher bereits einige Tage in Budapest weilte, wird zur erfreulichen Kenntniß genommen.

Gegen die projektirte Verlegung der Produktionsbuden im Stadtwaldchen, den Ausbau der zur Vorkornviehstation im 10. Bezirk führenden Straße, die Einführung der Gasbeleuchtung in der kleinen Stationsgasse hat der Baurath keine Einwendung, auch gegen die Pflasterung der alten Postgasse nicht, obwar er es als wünschenswerth erachten würde, daß anstatt der Trachtwirbel daselbst ein minder geräuschvolles Pflaster verwendet würde.

Das Projekt des zum Ausstellungsplatze führenden Telephonnetzes wurde mit dem Bemerkten acceptirt, daß die Radialstraße durch Telephondrähte nicht gekreuzt werden dürfen.

Genehmigt wurden: Die in Folge des Parlamentsbaues sich als notwendig erweisende Umlegung des Kanals; das Kanalisationsprojekt eines Theiles des Theresien-Ringes und der Podmaniczkygasse; die Umpflasterung der Tömmel-, Tabak- und Gewerfabriksgasse. Bei dieser Gelegenheit macht der Baurath die Hauptstadt aufmerksam, betreffs der definitiven Pflasterung der Gewerfabrik- und Palatinaasse Verfügungen zu treffen.

Die Mittheilung der priv. österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft, daß sie die Aufschüttung des circa 70 Meter breiten, an den Staatsbahnhof angrenzenden Theils der Theresienringstraße gegen Ertrag der Selbstkosten bewerkstelligen wolle, wird zur genehmigenden Kenntniß genommen.

Erledigt wurden die Bau-Appellationen von: Saul Windmann, Emanuel Singer, Joseph Frankfurter, Johann Gnyházi, Armin Messinger und Josef Csermann.

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt: Ferdinand Adamek, 8. Bezirk, Maria Theresienplatz, Kiegelwand-Magazin; Virkholz und Bajda, 5. Bezirk, Palatingasse, Gasmotor; Julius Bodon, 10. Bezirk, Altabthgasse, Werkstätte und Schuppen; Ausstellungs-Kommission, Bilet-Verkaufs-Loge; Joseph Cberling, 1. Bezirk, Budapest-Strasse, Parterrezubau; Johann Esterel, 1. Bezirk, Kutovölg, Parterrezubau; Leopold Feiwel, 6. Bezirk, Aradergasse, Dampfmaschine; Max Grauer, 7. Bezirk, Tabak- und Maximiliangasse, dreistöckiges Haus; Gschwindische Fabrik, Kistaludngasse, Gährungslokal, Zubau; Karl Hafner, 1. Bezirk, Kelenfeld, Parterrezubau; Anton Hohner, 1. Bezirk, Schwabenberg, Parterrezubau; Gustav Prinzhauser, 6. Bezirk, Engelsfeld, Parterrezubau; Wilhelm und Michael Roth, 7. Bezirk, Kis zuglo, Wächterhütte und Zenglammer; Heinrich Schmah, 6. Bez., Möhreng., 3. Stöck. Haus; Franz Svadl6, 6. Bezirk, Arader- und Herzinggasse-Gate, dreistöckiges Wohnhaus mit Kistaludngasse; Julie Ullmann, 7. Bezirk, Ráfos, Parterrezubau; Franz Walter, 8. Bezirk, Kerepeserstraße, Adaptirungen; Hauptstadt, Ráfos und Maranyergasse, Schulbauten; Strafenbahn, 7. Bezirk, Damjanichgasse, Stallungen; Ausstellungs-Kommission, Thierausstellung, Bahnmagazin und Rampe, Pavillon der Südbahn; Karl Hieronymi, Margaretheninsel, Bothaus; Stephan Kern, 7. Bezirk, Csányigasse, Aufbau eines dritten Stockwerkes; Joseph Kvošelj, 2. Bezirk, Börsdávarestraße, Parterrezubau; Leopold Rosenfeld, 7. Bezirk, Alliangasse, Arbeiterhaus; Elisabeth Sveicz, 8. Bezirk, Magdolna- und Pincengasse-Gate, Schmiede, Stall und Holzschuppen; Leopold Szukly, 7. Bezirk, Stephansweg, Filagorie und Eisgrube; Dr. Joseph Sivora, 10. Bezirk, Biegel-trockenschuppen; Konstantin Svisov's Erben, Blockberg-Duoi, Blockbad, Adaptirungen; Georg Kellner, 1. Bezirk, Taban, Schanzengraben, Filagorie.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einberleibte Besitzwechsel einberichtet:

Liegenschaft des Hermann Messinger, Csömör-erstraße Nr. 32, an die Budapest-er Straße- bahn-Gesellschaft, um 32,669 fl.; Haus des Karl Bér, Balergasse Nr. 13, an Friedrich Korányi und

Frau um 29,000 fl.; Haus des Alexander Arkai, 5. Bezirk, Wäghnerstraße Nr. 22, an Joseph Großmann um 13,736 fl. 88 kr.; Liegenschaft des Karl Humayer, 9. Bezirk, Piaungasse Nr. 34, an Karl Kempfky, und ein Viertel Liegenschaftsanteil des Letzteren, Bédgádgasse Nr. 9559-62 und 9005, 9 und 86, an Karl Humayer, Tauch; Haus des Norbert Grinzwel, 6. Bezirk, Kojengasse Nr. 50, an Gräfin Leopold Pálffy-Dann, geb. Klotilbe Olga Könyas, um 32,000 fl.; halber zugehörig Liegenschaftsanteil der Erben des Joseph Doman, Csövös- und Chemnitzergasse Nr. 6-10, an August Lotter um 14,802 fl. 95 kr.; Liegenschaft des Georg Sivora, 7. Bezirk, unterer Ráfos Nr. 2039 und 2189, an Dr. Koloman Artner, Erbchaft; 1/2 Liegenschaftsanteil des Dr. Hermann Mohoroffy, 9. Bezirk, untere Etzer-nische Nr. 9584, an Johann Weihenbeck um 2050 fl., Auktion; Hausanteil des Simon Grünwald, 7. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 78, an Paul Kollerich und Frau um 15,000 fl.; 1/8 Hausanteil des Anton Alter, Kecssemetergasse Nr. 6, an Louise Neuhäuser-Alter und Hermine Nagy-Alter, Erbchaft; halber Liegenschaftsanteil der Frau Franz Barisch, Stephans-straße Nr. 67, an Gisella Firsich-Barisch u. Geschwister, Erbchaft; Grund des Baurathes, Theresien-Ringstraße Nr. 3990/b, an Graf Géza Batthyány und Frau um 5872 fl.; 1/2 Hausanteil des Adolf Rosenthal, 9. Bezirk, Wärtongasse Nr. 23, an Theresie Rosenthal-Holczer um 50 fl., Auktion; Liegenschaft des Max Bamberg, Damjanichgasse Nr. 9, kleine Ruchbaum-gasse Nr. 10, an Witwe Katharine Bambergerschäffer, Erbchaft; Hausanteil des Sebast. Vojtko, Josephgasse Nr. 54, an Ferdinand, Theresie und Rosa Vojtko, Erbchaft; Haus der Verlassenschaft der Witwe des Grafen Peter Szapáry, 4. Bezirk, Munitungäßchen Nr. 713/a, an Graf Emanuel Andrássy, Erbchaft; Liegenschaftsanteil des Franz Kehrler, 8. Bez., Erdöbni-gasse Nr. 4, an M. Buck und Söhne um 2500 fl.; Liegenschaft des Karl Laub, fl. Szugló-Mied Nr. 2342, an Georg Kányik und Frau um 3000 fl.

In Dfen: Weingarten der Theresie Fürst, Josephsberg-Mied Nr. 5701/a, an Joseph Auer um 1700 fl.; Grund des Karl Haggemannacher, Schwabenberg Nr. 7208-9, an Johann Henfler u. Frau um 3000 fl.; Haus des Anton Beer Löwy, 2. Bezirk, Niedermberggasse Nr. 20, an Heinrich Wertheimer und Frau um 500 fl.; Weingarten der Anna Preißler und Genossen, Blockberg Nr. 10,810, an Michael Burck und Frau um 1000 fl.; Weingarten des Joh. Preißler, Blockberg Nr. 10,802/124t, an Franz Preißler und Geschwister, Erbchaft; Weingarten der Julia Maria Davidovics, Schwabenberg-Mied Nr. 8009, an Anton Vikics um 1200 fl.; 1/2 Weienanteil der Anna Weber, 2. Bezirk Nr. 9819/1, an Mathias Berger und Genossen um 100 fl.

In Alföden: Weingarten des Stephan Hacker-müller, Zeltverbehg Nr. 4093, an Katharine Bauer und Weingarten des Anton Müller, Nr. 4110, an Witwe Martin Schick ohne Werthangabe.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Februar.

Die Generalversammlung der Pannonia-Dampfmühle hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Moriz Wahrmann stattgefunden. Dem vom leitenden Direktor Herrn Max Bakonhi vorgelesenen Direktionsberichte entnehmen wir Folgendes: Das verflossene Geschäftsjahr muß für die Mühlenindustrie zu den ungünstigsten gegählt werden und trotz der angestrengtesten Thätigkeit kann die Direktion nur die Vertheilung einer fünfprozentigen Dividende in Vorschlag bringen. Einerseits die Willigkeit der Weizenpreise an den ausländischen Märkten, andererseits die technischen Fortschritte der Mühlen-industrie im Auslande erschweren den Export, und die großen Vorräthe, die sich zeitweise anammeln, brachten in Folge der stetigen Preisrückgänge bedeutende Verluste. Die Mühle konnte in Folge dieser ungünstigen Umstände den Betrieb nicht das ganze Jahr in vollem Umfange aufrechterhalten, es wurden nur 566,660 Mtr. Weizen ver-mahlen, um 60,000 Mtr. weniger, als im Vorjahre. Wenn trotzdem nach Zurückstellung einer Summe von 43,239 fl. für Werthverminderung und den sonstigen statutenmäßigen Abzügen noch eine Dividende von fünf Prozent erzielt wurde, so ist dies nur dem guten Kuufe, dessen sich das gesellschaftliche Produkt im In- und Auslande erfreut, zuzuschreiben. Von dem Reingewinne per 62,732 fl. 37 kr. werden 61,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 50 fl. per Aktie verwendet und der Rest, sowie die Divi-dende der im Besitze der Gesellschaft befindlichen 20 Aktien, zusammen 2732 fl. 37 kr., dem Reservefond zugewiesen. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und die darin enthaltenen Anträge genehmigt. Die Divi-dende gelangt vom 1. März an bei der Pester Kommerzial-bank zur Auszahlung. Zum Schluß wurden die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes auf drei Jahre wiedergewählt, und zwar in die Direktion: Moriz Wahrmann, Alois Strasser, Simon Gold, Julius Steiger und Max Hanover; in den Aufsichtsrath: Dr. Karl Mandello, C. J. Ullmann und Leopold B. Holtzner.

Die Pester Buchdrucker-Aktiengesellschaft hielt unter Vorsitz des Herrn M. G. Ullmann ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht konstatirt, daß auch im abgelaufenen Jahre die Betriebsmittel vermehrt und dementsprechend auch größere Leistungen erzielt wurden. An der in diesem Jahre stattfindenden Landesausstellung wird sich die Gesellschaft durch die Erbauung eines eigenen Pavillons betheiligen. Der Reingewinn beträgt, abzüglich der Betriebsauslagen, Abschreibungen und Steuern 42,838 fl. 86 kr., nach Abrechnung der statutenmäßigen Tantiemen und Dotirung des Reservefondes per 3869 fl. 93 kr. ver-bleiben 33,968 fl. 93 kr. Hievon beantragt die Direktion, an die Aktionäre vertheilen zu lassen 33,075 fl., und die restlichen 893 fl. 93 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Auf jede per 500 fl. lautende Aktie entfällt daher pro 1884 an Zinsen und Superdividende 75 fl. und wäre der Coupon an 1. April d. J. mit 75 fl. einzulösen. Die Anträge der Direktion wurden genehmigt und die bisherigen Direktions-mitglieder auf drei Jahre wiedergewählt.

Die General-Versammlung der Louise-Dampfmühle wurde heute unter Vorsitz des Herrn M.

G. Ullmann abgehalten. Der vom leitenden Direktor Sidor Déry vorgelesene Direktionsbericht konstatirt, daß die Bilanz nach gewissenhafter Aufnahme sämtlicher Werthe und nach genügenden Abschreibungen mit einem Reingewinn von 116,118 fl. 66 kr. schließt. Im abgelaufenen Jahre hat die Mühle 372,015 Hektarentner Weizen vermahlt, wovon ein Reingewinn von 116,118 fl. 66 kr. resultirte. Hievon sind in erster Linie in Abzug zu bringen 5600 fl. als Zinsen des Reservefondes; von den nun verbleibenden 110,518 fl. 66 kr. gelangen ferner 11,061 fl. 86 kr. als Tantieme der Direktion und 2210 fl. 37 kr. als Tantieme der Beamten in Abzug, so daß 97,256 fl. 43 kr. zur Ver-fügung der Generalversammlung verbleiben, bezüglich deren Verwendung die Direktion proponirt: 84,000 fl. als Divi-dende zu vertheilen, 300 fl. für den Baufond der Budapest-er Handelsakademie zu votiren und die restlichen 12,956 fl. 43 kr. dem Spezialreservefond zuzuwenden, welcher dadurch die Höhe von 164,842 fl. 94 kr. erreicht. Die General-versammlung acceptirte die Anträge der Direktion, bestimmte, daß die Dividende von 24 fl. per Aktie vom 1. März an zur Auszahlung gelange und ertheilte den Funktionären das Absolutorium. Die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes, und zwar die Direktoren M. G. Ullmann, Karl Altman, Sigmund Strasser und Alexander Wahrmann, sowie die Aufsichtsräthe Joseph Bun, Adolf Wachsler, Friedrich Neumann und Andreas Weissenbacher wurden einstimmig wiedergewählt. Schließlich votirte Aktionär Dr. Janakovich der Direktion und dem Beamtenkörper protokollarisch den Dank.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditoren-verein meldet folgende Insolvenzen: Witte Blasberg, Manufakturwaarenhändlerin in Lemberg; M. Traupel, Wäschewaarenfabrikantin in Wien, I, Legett-hofstraße (Zierhof). Die in einer früheren Insolvenzliste gemeldete Insolvenz Josephine Milnerich, Han-delsfrau in Fiume, soll richtig heißen: Giuseppina Milnerich, Handelsfrau in Fiume.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.)

(Mittliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Theiß 77-82 fl. 8 fl. 80 kr. bis 9 fl. 70 kr., Banater 76-81 fl. 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. 15 kr., Stuhl-weissenburger 77-81 fl. 8 fl. 60 kr. bis 9 fl. 45 kr., slowakischer 76-81 fl. 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 70 kr., 79-81 fl. 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 10 kr., Bácskaer 75-80 fl. 8 fl. 65 kr. bis 8 fl. 80 kr., Wieselburger 77-80 fl. 8 fl. 79 kr. bis 9 fl. 20 kr., ab Südbahn 76-81 fl. 8 fl. 35 kr. bis 9 fl. - kr., Naaber 76-80 fl. 8 fl. 65 kr. bis 9 fl. 5 kr., Marchfelder 77-80 fl. 8 fl. 65 kr. bis 9 fl. - kr., Uance per September-Oktober 9 fl. 3 kr. bis 9 fl. 8 kr. Uance per Oktober-No-vember - fl. - kr. bis - fl. - kr., Uance per Frühjahr 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 60 kr., Uance per Mai-Juni 8 fl. 62 kr. bis 8 fl. 67 kr. - Roggen: Slowakischer 71-75 fl. 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 50 kr., Pester Boden 71-73 fl. 8 fl. - kr. bis 8 fl. 15 kr., ab Süd-bahn 70-73 fl. 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 5 kr., anderer, ungarischer Boden 69-72 fl. 7 fl. 70 kr. bis 8 fl. - kr., österreichischer 71-74 fl. - fl. - kr. bis - fl. - kr., Uance per September-Oktober 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr., Uance per Frühjahr 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 40 kr. - Gerste: hanatische - fl. - kr. bis - fl. - kr., slowakische 8 fl. - kr. bis 10 fl. 25 kr., ab Süd-bahn 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., österreichische 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 75 kr., Futtergerste - fl. - kr. bis - fl. - kr. - Mais: ungarischer (alter) 7 fl. - kr. bis 7 fl. 25 kr., (neuer) 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 45 kr., wala-chischer (alter) - fl. - kr. bis - fl. - kr., walachischer (neuer - fl. - kr. bis - fl. - kr., Cinqnantin 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 28 kr., per Juni-Juli 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 35 kr., per Juli-Aug. 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr. - Hefe, ungarischer, Merantil 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 40 kr., gereint 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 65 kr., Uance per Sept.-Oktober 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., per Frühjahr 7 fl. 28 kr. bis 7 fl. 28 kr., per Mai-Juni 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 38 kr. - Raps: Rüben per Juli-August - fl. - kr. bis - fl. - kr., Kohl- per August-Sept-ember 13 fl. 40 kr. bis 13 fl. 50 kr. - Rüböl raffinirt, prompt, 31 fl. - kr. bis 31 fl. 50 kr., per September-Dezember 32 fl. - kr. bis 32 fl. 50 kr. - Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 27 fl. 50 kr. bis 27 fl. 75 kr. - Weizenmehl: Nr. 0 18 fl. 50 kr. bis 19 fl. 50 kr., Nr. 1 17 fl. 50 kr. bis 18 fl. 50 kr., Nr. 2 17 fl. - kr. bis 18 fl. - kr., Nr. 3 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. 50 kr. - Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 25 kr. bis 15 fl. 25 kr., Nr. 2 12 fl. - kr. bis 13 fl. - kr. - Sämtliche Notirungen, mit Aus-nahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 14. Februar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkornviehhändler-halle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ung. Schweine, schwere alte von 44 bis 45 kr., junge, schwere von 46 bis 47 1/2 kr., mittlere von 46 bis 47 kr., leichte 45 kr. bis 46 kr., Bauern-waare, schwere - bis - kr., mittlere - kr. bis - kr., leichte - bis - kr., rumänische, Salonper, schwere 46 bis 47 kr., mittlere - bis - kr., leichte - bis - kr., Stacheln, schwere - bis - kr., mittlere - bis - kr., leichte - bis - kr. transito, alte schwere - bis - kr., mittlere - bis - kr. transito, feebische, schwere 42 bis 45 kr., transito, mittlere 43 1/2 bis 44 kr., transito, leichte - kr. bis - kr., transito. Einjährige Futterchweine, lebend Gewicht 34 kr. bis 36 kr., zwei-jährige - kr. bis - kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen verbleiben, und rumä-nischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapester Käbbermarkt. (Bericht von Armin Cebian.) Vom 7. Februar bis inkl. 13. Februar. Der Vorrath an Käbbern betrug 1653 Stück. Man bezahlte lebende Käbber von 40-46 fl., ausnahmsweise auch 50 fl., lebendes Gewicht; todté Käbber von 58 fl. bis 66 fl., aus-nahmsweise auch 72 fl., Alles per 150 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Käbber von 15 fl. bis 35 fl. per Stück bezahlt, in Folge der heranannahenden letzten Faschings-tage. Trotz den großen Zufuhren verließen die Märkte ziemlich lebhaft.

Ich, Anna Csillag,

mit dem Riesenhaare, theile dem hohen Publikum mit, daß ich die von mir erfundene **Haarwuchs-Pomade**, wovon ich nach 14-monatlichem Gebrauche meine **haare in einer Länge von 185 Centimeter** erlangt habe, dem hohen Publikum zugänglich mache und speziell bei mir zu haben ist, wovon ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung kostet: 50 kr., fl. 1 und fl. 2.



ANNA CSILLAG.

Meine Pomade ist von **ärztlichen Autoritäten als ein besonders gutes Mittel anerkannt** für Haar- und Bartwuchs, gegen Kopfschmerz, Migräne, Haarausfall, Schuppenbildung und Raufköpfigkeit, sie stärkt den Haarboden und fördert den Haar- und Bartwuchs und ist die feinste Toilette-Pomade.

Besendungen in die Provinz nur bei Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Csillag & Co.,

Budapest, Königsgasse 26.

Fräulein Anna Csillag ist selbst die Verkäuferin.

Echter

MALAGA-SECT

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg; ein **sehr guter, echter Malaga**, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Nervenleisende, Kinder etc., gegen **Blutarmuth u. Magen-schwäche** von vorzüglichster Wirkung. In 1/2 u. 1/4 Original-Flaschen u. unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der **spanischen Weinhandlung VINADOR**.

Wien **Hamburg**
zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30, in den Hauptdepots bei Herrn Josef v. Török, F. Laposy & Co., Eduard Szenes, Ferdinand Veruda, Dietrich & Gottschick, ferner bei Herrn Anton Bieher, Thee-, Rum- und Weinhandlung, Kerepesystraße; M. Tomisch, Weinhandlung Museums-Ringstraße; Moritz Markovits, Speisehandlung, Waisengasse; Posztoczky Jenő, Franz-Josefs-Quai; in der Apotheke „zum grossen Christof“ sowie in vielen Droguen-, Delikatessen- und Kolonialwaarenhandlungen in Budapest und den meisten Provinzorten. Auf die Marke Vinador, sowie gesetzl. dep. Schutzmarke genau zu achten, dannur dann für absolute Echtheit vollste Garantie geleistet wird.



Vegetabilisches Haarverjüngungs- und Haarkonservierungs-Mittel.
Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es belebend wirkt und das Ausfallen derselben verhindert.
Kleiner Tiegel à fl. 1. Grosser Tiegel à fl. 2.
Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: Apoth. „A. heil. Leopold“, Wien, Stadt, Spiegelgasse.
Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

Die bei allen Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämierte **Indigo-Oellack - Glanzwische**, das vorzüglichste Produkt dieser Art, wird stets in gleichartiger, bester Qualität erzeugt.
aus der k. k. priv. Fabrik gegründet i. Jahre 1848,
von **Johann Parger** in Wien, Stadt, Schulerstraße Nr. 7,
ist tief schwarz, gibt leicht einen dauernden, nicht abweisenden Hochglanz und konfervirt das Oberleder.
Die Schachtel - Etiquette ist bei der k. k. österr. Handels- und Gewerbestammer als Schutzmarke (Folio 314 Nr. 1562) registriert. Verzügliche Nachnahmen dieser Etiquette werden ausdrücklich verboten. Ferner empfiehlt diese Fabrik ihren vorzüglichen Salonierel-Glanzack, besten Leder- u. Leder-geschirr-Lack, Hauptdepot von Meisterfelleck, Leder-Appretur, konfervirende engl. und russ. Lederschuere, Wiener und Berliner Metallputzpaste. 7266

Prinzessen-Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommerprossen und Falten und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter.
Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung à 84 kr. österr. Währung.

Prinzessen-Seife.

Diese durch ihre Milde selbst für die zarteste Haut wohltätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. österr. Währung.

Die beiden durch ihre Solidität so beliebt gewordenen Präparate sind allein echt zu haben in Budapest bei

M. LUEFF,

Parfumeur, Waitznergasse Nr. 28.
Alex. Bertessy, k. ung. Hof-Parfumeur.

Ich, Wilhelmine Rix,



erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weif. Dr. W. Rix die alleinige und einzige Erzeugerin der echten und unverfälschten Original-Pasta Pompadour bin. Diese weltbekannte Pasta, seit 100 Jahren selbst in den höchsten Kreisen bekannt, verbreitet unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerl, Pockenlecke, Mieser, rothe Nasen und rothe Hände, Blatternarben, überhaupt jede Unreinigkeit im Gesichte. Vielartige Zeugnisse hervorragender Professoren über die Güte und Unschädlichkeit dieser Pasta liegen in der Destillier- zur Ansicht bereit. Sie verleiht der Haut eine Frische und samtartige Weichheit, glättet und bewahrt vor Runzeln bis in das späteste Alter. Diese Pasta, im Volksmunde Wunder-Pasta genannt, wird von den Wiener Damen abgöttisch verehrt, denn der Erfolg ist überausend. Preis in versiegelttem Packete 1 fl. 50 kr. sammt Anweisung, Ohne Siegel und Unterschrift des Dr. Rix wolle man die Pasta nicht nehmen. 6727

WILHELMINE RIX, Doctorswitwe.
Wien, Stadt, Albergasse Nr. 12, im eigenen Hause. 1. Etage 1. Stock, Verkaufsstellen in Ungarn:
Gyöngyös, b. Herrn Ferd. Merits, Apotheker. Kaufenburg, b. Herrn. Keel, v. Szech, Apotheker. Kaschau, b. Herrn. Karl Mandragel, Apotheker. Komorn, b. Herrn. M. Kirchner, Apotheker. Miskolcz, b. Herrn. Dr. Georg Ritz, Apotheker. Pest, b. Herrn. Steiner, v. Koss, Apotheker. Neutra, b. Herrn. Joseph v. Kovacs, Apotheker. R. Eubed, b. Herrn. Friedr. Gerdes, Apotheker. Veszegyháza, b. Herrn. J. Reberer, Apotheker. zur ungarischen Krone, Pest, b. Herrn. Joseph v. Török, Apotheker. Preßburg, b. Herrn. Felix Viktor, Apotheker. Michaelerthor 170. Pesthika, b. Herrn. Karl v. Nagy, Apotheker. Echemnis, b. Herrn. Franz Szentján, Apotheker. Stuhlweissenburg, b. Herrn. G. Diebala, Apotheker. Rag-Eilly, Franz Keller, Apotheker. Bala-Gegerheg, b. Herrn. Joseph G. Hollán, Apotheker.

Estragon-Senf

von **Victor Schmidt & Söhne,**
k. k. landesb. Bonbons-, Chokoladen-, Bäckereien- u. Feigenkaffee-Fabrikanten,

anerkannt vorzügliche Qualität, in Gläsern à 1/8, 1/4, 1/2 Kilo und in Krügen zu 2, 8 und 16 Kilo. Nur echt mit unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Firma. Zu haben bei allen renommirten Herren Kaufleuten und Delikatessenhändlern.

Besendung in die Provinz per Postnachnahme. Fabrik und Central-Versand in **WIEN,** 5830

IV., Allegasse 48, nächst dem Südbahnhofe.

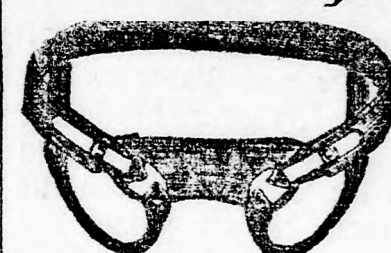
Schönheit u. Frische des Teints!

Das kais. königl. privilegierte **Eau de Lys de LOHSE** hat sich von allen Schönheitswässern als das allein wirksamste und reifste Präparat erwiesen. Es befreit die Haut von gelben Flecken, Röthe etc., entfernt sie alle Hautunreinigkeiten und verleiht dem Teint die so sehr bewunderte zarte, jugendlich rosige Frische! In Originalflaschen à 1 fl. 40 kr. und 2 fl. 75 kr.

LOHSE'S LILIAMILCH-SEIFE

wegen ihrer Reinheit unstreitig die mildeste aller Toilette-Seifen, macht und erhält die Haut geschmeidig und weich, à Stück 60 kr., parfümirte in rosa orientale fl. 1.20.
GUSTAV LOHSE 46 Jägerstrasse BERLIN,
Parfumeur F. M. der Kaiserin von Deutschland, Hoflieferant F. R. u. K. S. der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.
Zu haben in allen Parfümerien und Apotheken der österr.-ung. Monarchie.

Wichtig für Bruchleidende.



Die neuerbesten klassischen Bruchbänder vom Jahre 1883 für Herren, Frauen und Kinder, deren großer Vortheil darin besteht, daß zu jedem Bruchbände eine Extra-Pilote beigegeben ist, welche den Zweck hat, dem Leidenden den Schmerz zu trocknen, und dieserart täglich ein trockenes Band tragen zu können, und einzig und allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 4/5 bis 5 fl.
Doppelte " 8 " 11 fl.
Berandte prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktions-Systemen in Ericot, Hirschleber, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüden, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bänder, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Pariser Irrigators für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. fl. 3.25, 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservatives, Gummi-Bettelagen, Peridontaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bongies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpöster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanlegen ist separates Mittel. Gegen Unannehmlichkeiten für Herren und Damen neuester Konstruktions verfertigt.
Hirschlederne Reithosen von 12 fl. aufwärts
Regen-Mäntel von 9 fl. aufwärts. Alle Sorten Gamaschen zu den billigsten Preisen.

F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 3 oder Gattvaneagasse 18. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Tiegel fl. 2.75.

Cotillon-Orden und Touren
bei **CARL LOUIS POSNER**
BUDAPEST,
Elisabeth Platz 7.

Industrielle Gesellschaft
PATENTIRTE PRODUKTE von
Raoul PICTET
Gesellschaftskapital: 3,000,000 Franken
MASCHINEN zur ERZEUGUNG von
KAELTE und **EIS**
zu billigen Preisen
FRANCO-ZUSENDUNG DES PROSPECTUS
20, rue de Grammont, PARIS

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster
Dr. Behr's Nerven-EXTRAKT,
ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extrakt, welcher sich seit Jahren als vorzügliches Mittel gegen Nervenleiden, Migräne, Schiäns, Krämpfe und Rückenmarksschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Kolikationen bewährt. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrenschmerzen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. Oe. W.
FB. Beim Kaufe dieser Präparate wolle das p. t. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.
Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich,** in **Julius Bittner's Apotheke.**
Ferner sind **Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster** und **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** stets verfügbar im Depot in **Budapest: Jos. v. Török, Apoth., Königsgasse Nr. 12;** ferner in allen Apotheken Ungarns. 4593